

In Breslau wurde die Verbund-Ausstellung „Wohnung und Vertrauen“ eröffnet, die eine Uebersicht über die modernsten Stand der Wohnbautechnik bietet. Diese Ausstellung bildet also eine Vorschau für die anstehende große Berliner Bauausstellung.

Diamantenes Jubelfest des Herner Männerchors.

Aus der Geschichte des Vereins.

Von der „Gemütlichkeit“ zum „Herner Männerchor von 1869“

Die Geschichte des Herner Männerchors ist nicht aus einem Guß. Denn der Verein besteht in dieser Form erst seit 1925. Eigentlich ist das morgige Fest im Jubiläum des Männerchors „Gemütlichkeit“, der im Jahre 1869 gegründet wurde und als der Stammverein des großen Herner Männerchors bezeichnet werden muß. Bis in das Jahr 1925, also über 50 Jahre, bestand er für sich. Dann erfolgte — 1919 hatte er seinen Namen in „Herner Männerchor von 1869“ geändert — die Vereinigung mit der im Jahre 1908 gegründeten „Sängervereinigung“, die sich zwischen durch, und zwar 1923, schon mit dem im Jahre 1897 gegründeten „M. G. B. Harmonie“ zur Sängervereinigung-harmonie verknüpfen hatte. Die Geschichte des Herner Männerchors ist also bis 1925 eine Geschichte des Stammvereins und der Aggregatvereine.

Der Männerchor „Gemütlichkeit“ (1869 — 1919)

Das Geburtsjahr 1869 fällt in den Vorabend des deutschen Einigungskrieges. Eine große nationale Welle ging damals durch das Land. Nicht zuletzt waren es die Sänger aller deutschen Gauen, die schon im Jahre 1862 durch die Gründung des „Deutschen Sängerbundes“ in Koblenz begeisterten Anteil an den patriotischen Einigungsbemühungen bewiesen hatten.

Zu dieser Zeit war Herne noch ein kleines Bauerndörfchen, in das die Kohlenindustrie mit ihrem Fremdenzug gerade eingezogen war. 1862 war bereits der „Männergesangsverein“ entstanden, 1868 die „Sangeslust“, die sich 1869 zu ihnen als dritter Verein der Männerchor „Gemütlichkeit“ angeschlossen. Es war im Frühjahr des Gründungsjahres, als in der Bohnenkampischen Wirtshaus gegenüber der Fache v. d. Heydt der Gedanke der Gründung eines Männergesangsvereins in die Tat umgesetzt wurde. Gasmelster Adolf Klein war der 1. Vorsitzende, Lehrer Wilh. Hegenberg der 1. Dirigent. Wie gut der Verein erblühte, geht daraus hervor, daß er noch im ersten Jahre des Bestehens eine fünfzählige Vereinsabnahme verzeichnen konnte. Aber kam der Krieg. Man schuf eine Arbeitsgemeinschaft mit der „Sangeslust“ und veranstaltete Wohltätigkeitskonzerte zugunsten der Herner Krieger und der Verwundeten.

Nach der Beendigung des Krieges folgten Jahre erfreulicher Weiterentwicklung. Man pflegte das deutsche Volkslied, gab Konzerte und trat des öfteren allein und auch in Gemeinschaft mit den anderen beiden Vereinen am Orte bei patriotischen Gedenktagen sowie bei Wohltätigkeitsveranstaltungen usw. in die Öffentlichkeit. Von einem echt langgesährlichen Einvernehmen der Mitglieder untereinander wußten auch die damals im Verein so sehr beliebten, alljährlich stattfindenden geselligen Feiern und Sommerausflüge zu berichten. Andererseits wurde aber auch gegenüber den hiesigen und befreundeten Vereinen der Nachbargemeinden Baukau, Bruch, Hölterhausen, Wanne usw. dauernd der Geist guten langgesährlichen Einvernehmens hochgehalten. 1873 wurde das Vereinslokal von Bohnenkamp nach Reinhardt verlegt, wo infolge eines Sterbefalles in der Familie des Herrn Hegenberg eine Vertagung der Proben eintreten mußte. Erst 1889, nachdem Wilhelm Hegenberg von der Dirigentenstelle zurückgetreten war, wurden unter seinem Amtsnachfolger, Fritz Knop, die Gesangsstunden wieder aufgenommen, bis der große Bergarbeiterstreik des Jahres 1900 kurze Zeit darauf der Gesangsaktivität wieder ein Ziel setzte und das Vereinsgefüge sich bedenklich zu lockern begann.

Doch dauerte die Unterbrechung nur kurze Zeit. Mit dem wieder aufgenommenen Vereinsleben legte eine Zeit der Wiedergeburt und des weiteren Ausbaues ein. Am 2. und 3. Juni 1894 feierte man im ehemaligen Hühnerhofsaal das 25-jährige Bestehen. Man gewann die Kapelle der 57er aus Bellet und studierte den „Barbarossa“, ein, dessen Aufhebung damals ein Ereignis, in Gemeinschaft mit dem „Männergesangsverein“, der „Sangeslust“, dem „Sängerbund“, dem „Männerchor“ und dem „Schamrock“ unter Herrn Knops Leitung dann auch bestanden gelang. Die glänzende verlaufene Feier bildete den Höhepunkt in der damaligen Entwicklung des Vereins.

So vielversprechend das Jahr 1894 auch verlaufen war, flaute doch das Vereinsleben nachher merklich ab; man kehrte vom Ruhm des letzten schönen Erfolges. Der Energie und Tüchtigkeit des neuen Dirigenten Gymnasiallehrer Gustav Lohrmann (ab 1896) gelang es indes, der Schwermüdigkeit Herr zu werden. Das frühere Ansehen des Vereins konnte dennoch nicht wieder erreicht werden. Das Jahr 1900 brachte noch weiteren Rückgang. Mit etwa fünfzehn der Getreuesten war man 1897 inzwischen von Reinhardt nach dem Restaurant Hermann Saffenhoff übergesiedelt und 1900 von da wieder nach Reinhardt in die neue Wirtshaus. Bis dahin gelang es dem Einfluß des langjährigen 1. Vorsitzenden, Wilhelm Bümann, und Herrn Lohrmanns ganzer Liebe zum Verein immerhin noch, die Gesangsaktivität nicht zum Erlöschen zu bringen. Schließlich trat aber Herr Lohrmann zurück. An seine Stelle übernahm Lehrer Anton Sullen die undankbare gewordene Leitung bis 1903. Kurz zuvor und nach mehrmonatiger Pause war man mit nur noch etwa 10 Sängern von Reinhardt nach der neu eröffneten Wirtshaus Hühnerhof umgezogen. Nun kam der Umschwung. Es wurde im Jahre 1904 durch einen Aufruf des Vereins, der sich auf einer größeren Grundlage wieder aufbauen wollte und deshalb zum Beitritt langgesährlicher Herren aufforderte, erreicht, daß die „Gemütlichkeit“ als Männerchor mit 80 Sängern wieder ins Leben trat. Wilhelm Bümann wurde wieder erster Vorsitzender. Besonders unter dem bald neu verpfichteten Dirigenten Josef Wellings, Bochum, gab es einen fräftigen Aufschwung im Verein, dessen Aktivität auch bei den

übrigen Herner Vereinen größere Regsamkeit auslöste. Jährlich fanden zwei Konzerte statt, das erste meist als Orchesterkonzert, auch zu Fahnenschweifungen des Garde-, Marine- und Kavallerie-Vereins, sowie zu den Kreisringsveranstaltungen, unerschöpfte viele andere patriotische und wohltätige Veranstaltungen, wurde der Verein um seine Mitwirkung gebeten.

Im Jahre 1906 trat der erste Vorsitzende Wilhelm Bümann nach 26-jähriger vorbildlicher Tätigkeit sein Amt an Rentner Fritz Eichholz ab. Ein besonderes Jahr sollte das von 1908 werden. Zunächst war es ein Ereignis, als die „Gemütlichkeit“ bei der in diesem Jahre erfolgten Gründung des Westfälischen Provinzial-Sängerbundes diesem sofort beitrug. Ab dann erfolgte unsere Mitwirkung bei dem vom 25. bis 27. Juli 1908 stattgefundenen Wohltätigkeitsbazar auf Schloß Strümpede und am 18. Oktober der Besuch des nationalen Gesangswettstreits des Männergesangsvereins „Liebertranz“ in Bier-

tingkeit bis Februar 1916 einstellten. Ab dann übernahm stellvertretungsweise Lehrer Karl Heitkamp aus Röhlinghausen den Verein, und es fand am 25. Mai 1916 das erste große Wohltätigkeitskonzert in Stefens Saalbau statt, ein zweites folgte am 11. November 1916.

1917 wurde wie im Siebziger Kriege mit dem „Männergesangsverein“ und der „Sangeslust“ eine Arbeitsgemeinschaft gegründet. Mit dem „Männergesangsverein“ zusammen fand am 23. August 1917 im Stadtgarten ein Konzert statt, wozu das Herner Orchester unter Herrn Musikdirektor Alfr. Honndorf engagiert war. Klein war die Zahl der Sänger geworden, und die stimmbegabtesten waren zudem im Felde. Man beschloß auf der erneut notwendig gewordenen Dirigentenkonferenz, den von der evangelischen Kirchengemeinde und der Stadterwaltung als Dr. Gonski und Gesangslehrer nach Herne berufenen Herrn Wilh. Heitkamp die Leitung des Vereins zu übertragen. Am 30. Mai 1918 veranstaltete im Funkeischen Saal die „Gemütlichkeit“ und der „Männergesangsverein“ unter ihm einen Konzertabend mit Solisten, der unter den gegebenen Verhältnissen für Dirigent und Sänger von recht gutem Erfolg begleitet war. Herr Heitkamp war inzwischen mit der Leitung des neugegründeten Sängerbundes beauftragt worden, und das neue Amt erforderte es, daß er nach dem ersten städtischen Abonnementkonzert 1918, wobei die „Gemütlichkeit“ den Chor in der „Friedhof“-Auf-



Der Gesamtvorstand

Untere Reihe von links nach rechts: Schröder (Schriftf.), Willems (2. Vors.), Feich (Wirtsh.), Konkel (1. Vors.), Zeminz (Schriftf.), Anton (Kass.). — Mittlere Reihe: Haverkamp, Haber, Bunselmeier, Hinne, Brinkmann. — Obere Reihe: Windhövel, Holtmann, Breuer, Diffe, Schweiger (Kass.), Schüller.

sen (Abld.), zu dem 25 ausschließlich rheinische Vereine erschienen waren. Die „Gemütlichkeit“ sang mit 68 Sängern in der ersten Klasse und errang mit den Kompositionen „Das Gewitter“ von Sturm und „Sandmännchen“ von Schmidt den 1. Klassenpreis, mit „Brambads“ „Es muß doch Frühling werden“ den 1. Ehrenpreis und mit dem aufgegebenen Achttagchor „Köschen am Rhein“ den 1. Hauptpreisenpreis. Außerdem errang der Verein noch den 1. Dirigentenpreis. Das darauf folgende Jahr 1909 war ein besonders festliches. Man begann am 3. Oktober im Funkeischen Saal, verbunden mit der Weihe einer neuen Vereinsfahne, die 40-jährige Jubelfeier. Oberbürgermeister Dr. Sporleder weihte damals das neue Symbol langgesährlicher Zusammengehörigkeit. Das darauf folgende Jahr 1910 brachte neben den üblichen Veranstaltungen das erste Westfälische Provinzial-Sängerbundfest in Dortmund.

Im September desselben Jahres übernahm Musikdirektor Karl Rinke, damals in Reddinghausen, nach Jos. Wellings Abgang den Verein in der Weise, daß man sich von da an nicht mehr allein auf den a-cappella-Gesang beschränkte, sondern auch zum Studium von größeren und großen Chormerken mit Solisten und Orchester überging. Das bedingte, daß die Konzertaufführungen nun als einheitliches, den künstlerisch individuellen Stempel des Dirigenten tragendes Ganzes aufgestellt und durchgeführt wurden. Gleich die erste große Aufführung im Herbst 1910 war nach dieser Richtung hin ein prächtiger Erfolg. Nach einem ebenso vorzüglich gelungenen Orchesterkonzert des Jahres 1911 verabschiedete sich aber Karl Rinke bereits wieder vom Verein, um sein Studium fortzusetzen. Für ihn trat Musikdirektor Alfred Honndorf in Essen die musikalische Leitung des Vereins an. Auch unter ihm ist daran festgehalten worden, abgesehen von erbetenen Mitwirkungen, z. B. bei der Einweihung des Rathauses usw., alljährlich im Frühjahr mit einem a-cappella-Konzert mit Solisten und im Herbst mit einem größeren mit Orchester und Solisten herauszukommen.

Inzwischen hatte 1912 das 8. Deutsche Sängerbundfest in Münchens Mäueren stattgefunden. Dem Jahre der Münchener Sängerbundfahrt folgte das von 1913 mit dem üblichen Sängerbundkonzert und der größeren Konzertveranstaltungen des Herbstes.

Somit war es 1914 geworden. Das Frühjahrskonzert hatte stattgefunden und zum zweiten Male hatten die Westfälischen Sängern, diesmal in Hagen, festlich zusammengefunden, man arbeitete fleißig für das Herbstkonzert an der umfangreichen und vielversprechenden Chor- und Orchesterkomposition „Glück auf“ von Musikdr. Peters, Gelsenkirchen. Da kam der Krieg. Jäh brach alle Arbeit ab, und mit Verstärkung gegen 28 Sängersbrüder ins Feld, ihre Zahl erhöhte sich im Laufe des Krieges auf 38. Die Proben wurden fortgesetzt und ein kleiner Konzertabend für die verwundeten Krieger im Reservelazarett des ev. Krankenhaus wurde, das nach dem Krieg einstellten. Nicht viel später wurde aber auch Herr Honndorf Solbat, die „Gemütlichkeit“ mußte ihre Tätigkeit bis Februar 1916 einstellen. Ab dann übernahm stellvertretungsweise Lehrer Karl Heitkamp aus Röhlinghausen den Verein, und es fand am 25. Mai 1916 das erste große Wohltätigkeitskonzert in Stefens Saalbau statt, ein zweites folgte am 11. November 1916.

lung lang, vom Dirigentenamt des Vereins zurücktrat.

Derweilen hatte der Weltkrieg den für Deutschland so katastrophalen Abbruch gefunden. Musikdirektor Alfred Honndorf trat auf Wunsch der „Gemütlichkeit“ aus deren Leitung wieder an. Durch die zu gleicher Zeit einsetzende Heimkehr der Sänger aus dem Felde schlossen sich auch die kaffenden Läden des Vereins in etwa wieder. Hierdurch und durch den Beitritt zahlreicher neuer Sängersbrüder befand sich die „Gemütlichkeit“ in der angenehmen Lage, daß sie vom 15. Januar 1919 ab, stärker denn je, die Gesangsaktivität wieder aufnehmen konnte. Am 15. Mai konnte bereits im Funkeischen Saal das Frühjahrskonzert mit Solisten stattfinden.

Mittlerweile wurde durch Beschluß des Vereins der Vereinsname in „Herner Männerchor von 1869“ umgeändert.

„Herner Männerchor von 1869“ (1919—1925)

Mit dem Jahre 1919 begann ein neuer Zeitabschnitt des Vereins. Die unvermeidlichen Nachwehen des Weltkrieges begannen allmählich zu schwinden. Die stark reduzierte Sängerszahl hob sich allmählich wieder zu ansehnlicher Höhe. Am 18. Oktober wurde die offizielle 50. Stiftungsfest unter Beteiligung der Brudervereine der Stadt, Vertreter des Deutschen und Westfälischen Sängerbundes sowie der Stadt Herne festlich begangen. In der Folgezeit machten sich die Auswirkungen des Weltkrieges katastrophal bemerkbar. Inflation und Arbeitslosigkeit durch die Franzosen lasteten schwer auf dem Verein. Ernährungslosigkeit, Geldmangel, Ausweisungen, Verkehrsbeschränkung, zeitweises Verbot jeder geselligen Tätigkeit, Beschlagnahme der Liegungslöcher, Verhaftungen und Bestrafungen einzelner Mitglieder durch die Franzosen waren die Zeichen dieser Zeit. Aber dank der Arbeit der führenden Männer und der Treue der Sängersbrüder kam der Verein über die schlimmste Zeit seines Bestehens hinweg. Während dieser Zeit starb am 15. Juli 1923 Musikdirektor Alfr. Honndorf. Erschüttert fanden die Sängersbrüder ihres langjährigen, liebgewonnenen und unvergesslichen musikalischen Führers. Danach leisteten die Konzertmeister Hans Sürth (Essen) und Organist Sellen (Herne) dem Verein wertvolle Dienste. Betriebsführer Wilh. Heitkamp, welcher 12 Jahre lang, von 1911—23, in unwürdiger und idealer Weise den Verein als Vorstandsleiter betreute, legte wegen geschäftlicher Lieberbündung sein Amt nieder. An seine Stelle trat Studiendirektor A. Feich (Gelsenkirchen), ein neuer musikalischer Leiter. Unter der neuen Leitung und Stabsführung zeigte sich bald der Aufstieg. Auf gelungene Chorkonzerte mit ausgedehntem Programm, unter Hinzunahme namhafter Solisten, zeigten den Verein auf seiner gewöhnlichen Höhe. Aber trotz und allem war man nicht zufrieden, man strebte nach Höherem, nach Größerem. Bei gemein-



Musikdirektor Albert Lamberts, Dortmund, der musikalische Leiter des Herner Männerchors.

jamen Mitwirkungen mit den anderen Brudervereinen der Stadt Herne anlässlich des Volksbrautertages, bei der Trauerfeier für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe usw. wurde in kleinem Kreise oft die Frage des Zusammenflusses mehrerer Vereine zu einem einzigen großen, leistungsfähigeren Chor besprochen. Diese Bestrebungen nahmen bald festere Gestalt an. Es folgte eine Zusammenkunft der Vorstände der Gesangsvereine „Herner Männergesangsverein“, „M. G. B. Sangeslust“, „Herner Männerchor von 1869“ und Sängervereinigung „Harmonie“. Eine vollständige Einigung wurde leider nicht erzielt. Aber zwei Vereine, die eigentlichen Träger des Gedankens, vollzogen doch den Zusammenschluß, der „Herner Männerchor von 1869“ und die Sängervereinigung „Harmonie“. Dank der Arbeit ihrer Führer und der idealistischen Einstellung der beteiligten Sängersbrüder wurde die Verschmelzung einstimmig beschlossen und durchgeführt. Am 4. August 1925 fand die denkwürdige letzte Gesangsstunde im „Hernerchor von 1869“ statt, und am 7. August erfolgte die Verschmelzung. Der Verein, der 55 Jahre ehrenvoll bestanden und mit seinen 130 aktiven Mitgliedern eine geachtete Stellung im Musikleben der Stadt einnahm, gab seine Selbstständigkeit freiwillig auf, um im Dienste unserer lieben deutschen Vöter noch Größeres und Schöneres zu erreichen.

Sängervereinigung—Harmonie.

Männergesangsverein „Harmonie“ (1897—1922)

Der M. G. B. „Harmonie“ ist im Jahre 1897 gegründet worden. Von den Gründern des Vereins gehören heute noch folgende Herren als „Sängersbrüder von 1897“ passiv dem „Herner Männerchor“ an: Josef Bursche, Wilhelm Heibel, Johann Langenhiopen, Anton Martmann, Emil Reiter.

Als erster Dirigent des Vereins wirkte lange Refektor Heint. Pfeiffer. Der Verein betätigte sich in der Hauptache als Gesangsverein, in dem er neben seinen regelmäßigen Gesangsstunden die Geselligkeit besonders pflegte durch gemeinsame Ausflüge und Wanderungen, durch zahlreiche Familien- und alljährliche Weihnachtsfeiern. So flutete das Vereinsleben in ruhigen und belibenden Grenzen dahin, bis der Ausbruch des Krieges 1914 allem ein Ende bereitete, da der weitaus größte Teil der Sänger zu den Fahnern eilte. Drei alte Sängersbrüder blieben auf dem Felde der Ehre: Fritz Damaste, Wilhelm Kaspelherr, Otto Rosenberg.

Unter der Dirigentenhand Refektor Heint. Reintamps wurde die Vereinsaktivität einige Zeit nach Kriegsende wieder aufgenommen. Die Vereinsarbeit stand ganz im Zeichen der bevorstehenden 25-jährigen Jubelfeier. Die Zahl der begeisterten Sänger stieg bald auf 60, und mit besonderem Glanz wurde in den Augusttagen 1922 unter Beteiligung benachbarter Brudervereine das 25-jährige Stiftungsfest des Vereins gefeiert. Bald nach dem Feste kam in den Sängersreihen der Gedanke auf, sich mit der „Sängervereinigung“ zu verschmelzen. Schon im nächsten Jahre war dieser Gedanke dann auch zur Wirklichkeit geworden.

„Sängervereinigung“ (1908—1923)

Die „Sängervereinigung“ entstand im Jahre 1908. Der Gründungsgedanke ging aus von dem Sängersbrüder M. J. Breuer. Bald war eine, wenn auch kleine, in doch erlesene Schar Sänger beisammen, von denen heute noch folgende als Sängersbrüder in den Reihen des Herner Männerchors stehen: M. J. Breuer, Fritz Bromen, Josef Grois, Willy Kron und Karl Klein.

Der erste und langjährige Dirigent des Vereins war Lehrer Eberhard Henckes. Unstreitig war er der Sängersbrüder der rechte Führer. Unter seiner Leitung entwickelte sich der Verein zur künstlerischen Höhe, denn schon zwei Jahre nach seiner Gründung, Anfang 1910, errang er auf dem internationalen Gesangswettstreit in Essen den 2. Klassen- und den 2. Ehrenpreis. Drei Jahre später, im Juli 1913, reichte er auf dem Gesangswettstreit in Dortmund diesen Erfolgen neue an. Mit dem 2. Klassen- und dem 2. Ehrenpreis kehrte der Verein Hegeglücklich heim.

Der erste Vorsitzende des jungen Vereins war Ferdinand Gottschalk, der später in dem Bruderverein „Sängervereinigung“ Bochum das gleiche Amt mit größtem Geschick vertrat. Ihm folgten im Amte als Vorsitzende des Vereins der jetzige Stadtschulrat Hr. Kasper, Johann Dal. Heenen und weiter M. J. Breuer, der dieses Amt zusammen mit Ludwig Meier-Cweri, als dem 2. Vorsitzenden, 12 Jahre lang verwaltete. Im Jahre 1922 übernahm dann Bernhard Holtmann die Führung des Vereins.

Das Festprogramm:

Sonntag vormittag 11 Uhr Festakt im Stridmannschen Saale, wobei Studiendirektor Pelsch die Begrüßungsansprache und Lehrer Konkel die Festrede halten wird. Mittags 1.30 Uhr ist dann Festessen im Hotel Schlenkerhof.

Nachmittags pünktlich 3.30 Uhr findet im Stridmannschen Saale ein Festkonzert statt; das Programm enthält außer Liedern von Schubert und Schumann und einem Chor von Brambach zwei Erläuterungen („Die Sonne schlägt die Nacht in Scherben“ von Otto Siegl, der selbst der Aufführung beizuwohnen wird, und „Rheinzauber“ von Ernst Heuser) und eine Uraufführung aus dem Manuskript („Herbstlied“ von Fr. W. Niemeyer). Die Begleitung der Gesänge am Feuertisch, den die Firma Still zur Verfügung stellt, hat Herr Lehrer Bellenhoff übernommen.

Abends 8.30 Uhr schließt ein Festkommers (geschlossene Feier für die Festgäste und für die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen) das Jubelfest ab.

Immer herrschte ein fröhliches, edel gesangbrüderliches Leben und Treiben im Verein. Noch heute denkt man mit stiller Freude an der froh verlebten Stunden und erzählt immer wieder von den schönen Sängerjahren nach Dieringhausen, Sundern und Hiltens. Als 1914 der Krieg ausbrach, litten die Sänger auch die Reiben der Sängervereinigung, da viele Sänger zum Streiten hinausjagten. Zwei von ihnen kehren nicht zurück: Wilh. Stiftenbäumer, Otto Rorpp.

Nachdem der Krieg beendet war, entsaffte sich auch wieder neues Leben in der „Sängervereinigung“. An die Stelle der verdienten Dirigenten Oberh. Henneke trat Musikdirektor Rob. Geyr, Essen. Unter ihm hat der Verein an Größe und künstlerischer Fähigkeit bedeutend zugenommen. Nach seinem Weggang nach R. Glabach wurde im Januar 1921 Musikdirektor Albert Sambers, Dortmund, der musikalische Führer des Vereins.

Mit dem Tode, da Musikdirektor Albert Sambers, Dortmund, die musikalische Leitung der „Sängervereinigung“ übernahm, begann für den Verein eine Zeit neuen Aufstiehs. Albert Sambers, der als Chorleiter des „Dortmunder Männergesangsvereins“ durch seine Leistungen in ganz kurzer Zeit seinen Namen in der Sängerkreise bekannt gemacht hatte, eroberte sich auch gleich am ersten Probeabend die Herzen aller Sänger. Die Zahl der Vereinsmitglieder vergrößerte sich sehr und mehr. Die großen Konzerte des Vereins wurden zu Ereignissen im musikalischen Leben der Stadt Herne.

So kute das Vereinsleben in stetem Vordwärtsschreiten dahin bis zur jammervollen Inflationszeit mit ihren Auswirkungen. Wie ein Unglück fielen allein kommt, so geleitete sich auch ein zweites hinzu: der Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet mit allen folgenden Einschränkungen der persönlichen Freiheit. Da der gesamte Eisenbahnverkehr stockte, konnte der Chormeister sein Amt nicht ausüben. So waren es immer nur einige wenige der Betreuer, die sich mit dem Chormeister-Stellvertreter, Sangesbruder E. Konkel, allmählich zusammenfanden, um das deutsche Lied nicht ganz verstummen zu lassen.

„Sängervereinigung-Harmonie“ (1923-1925).

Nur ganz langsam und allmählich begann nach diesen Tagen unheiliger Schmach für unsere Heimat das Vereinsleben allgemein wieder aufzuwachen. In diese Zeit fallen auch die ersten Verluste, die beiden Männergesangsvereine „Harmonie“ und „Sängervereinigung“ miteinander zu einem Verein zu vereinigten.

Es bleibt das Verdienst des Sangesbruders E. Wedel von der „Harmonie“, diesem Gedanken des Zusammenflusses zur Vereinigung nachzugehen zu haben. Ueberrassendweise vollzog sich die Vereinigung der beiden Vereine schnell und reibungslos, denn nachdem nur einige Vorbesprechungen stattgefunden hatten, erklärte sich am 24. Juni 1923 einberufene Mitgliederversammlung beider Vereine mit der Verschmelzung einverstanden. Somit ist dieser Tag der Geburtsstunde des neuen Vereins, den den Namen „Sängervereinigung-Harmonie“ erhielt. Zu Vorständen wurden die beiden Sangesbrüder Jaf. Heenen und

Jaf. Heenen gewählt, während die musikalische Leitung Musikdirektor Albert Sambers beibehielt. Zur Vereinsnahme wurde die Fahne der „Sängervereinigung“ bestimmt, als Vereinsheim sollte der „Strandkeller“ weiter dienen.

Am 28. Februar 1924 stellte sich der neue Chor in

Herne Männerchor e. V.

(1925-1929.)

Eben war ein Jahr nach dem 1. Konzert der „Sängervereinigung-Harmonie“ vergangen, da tauchten wieder Verschmelzungsgerüchte auf, und wirklich, ehe man sich versah, war der große Wurf gelungen. In jener, stiller Arbeit hatten die beiden Sangesbrüder, Peter Willems vom „Herne Männerchor 1869“ und Jakob Heenen von der „Sängervereinigung-Harmonie“ für einen Zusammenfluß gewirkt. Zu ihrer Freude sahen sie ihre Arbeit mit Erfolg gekrönt: am 7. August 1925 vereinigten sich die beiden Vereine „Herne Männerchor von 1869“ und „Sängervereinigung-Harmonie“ zu einem großen Verein unter dem Namen „Herne Männerchor e. V.“. Die musikalische Leitung übernahm Albert Sambers; Musikdirektor Klantenberg, der bisherige Leiter des „Männerchors von 1869“ wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Herr Studiendirektor A. Pelsch wurde zum Präsidenten ernannt und übernahm damit die Führung des Vereins. Mit Begeisterung und Liebe verließ er seinen, zunächst nicht leichten, Posten. Mit klugem Geschick verstand er es, manche Schwierigkeiten, die sich im Anfang der Vereinigung hier und da ergaben, zur Zufriedenheit aller aus dem Wege zu räumen. Wenn heute der Verein festgelegt dasteht, so hat der Präsident zu seinem reichlichen Teile dazu beigetragen. Gleichfalls widmete sich Chormeister Albert Sambers mit Feuereifer seiner neuen Aufgabe. Die Sänger mußte er mit Liebe u. Begeisterung zum deutschen Lied zu erfüllen, und mit seinem Humor hat er ihnen manche schwere Probefunde leicht gemacht.

Eine neue Epoche für den großen Männerchor begann nun nach diesem Zeitpunkt. Schnell hatten sich die Sangesbrüder aus den beiden Vereinen zu ehrlicher Freundschaft und zu froher Arbeit im Dienste der edlen Sangeskunst zusammen gefunden, Chormeister Albert Sambers tat das Liebreichste dazu. In fleißiger Probenarbeit wurde manches gute und schöne Lied zum Erlernen gebracht, und jedes veranstaltete Konzert gab den Sängern wie auch dem Meister Veranlassung, sich der geleisteten Arbeit ehrlich zu freuen. Besondere Erwähnung außer den sonstigen Leistungen verdienen die beiden Massentonzerte, die an den Bußtagen 1926 und 1927 in der Westfalenhalle Dortmund und in Verbindung mit den vom Chormeister Sambers geleiteten Brudervereinen (Dortmunder R.-B.-V. - Sängervereinigung Bochum - Bortrop R.-B.-V.) veranstaltet wurden. Etwa 700 Sänger waren jedesmal unter dem Latzband des Meisters vereint und in jedem der beiden Konzerte waren gegen zehntausend Menschen dankbare Zuhörer.

Damit das Band zwischen den singenden und fördernden Mitgliedern immer enger geschlossen wurde, rief die Vereinsleitung eine eigene Vereinszeitschrift ins Leben, die, allmonatlich erscheinend, über das Leben und Treiben im Verein berichtet.

einer Stärke von 100 Sängern ermachte der Öffentlichkeit in einem Konzert vor. Der große Schaulustig war ein von einer gesamten Subderlichkeit überfüllt. Das erste Konzert gestaltete sich denn auch zu einem vollen und durchschlagenden Erfolg sowohl für den Verein wie auch für seinen Meister.

Die Zeitschrift, geleitet vom Sangesbruder E. Konkel, der auch nun das Amt des 1. Vorstehenden bekleidet, hat auch im Laufe der Jahre durch Austausch eine freundschaftliche Verbindung mit etwa 160 Brudervereinen in und außerhalb unseres deutschen Vaterlandes hergestellt.

Bald nach seinem Amtsantritt übernahm unser Stadtoberhaupt, Herr Oberbürgermeister Täger, am 1. Januar 1926 das Protektorat über den Herne Männerchor e. V.; damit bezeugte er, daß er den deutschen Männergesang schätzte und achtete. Sein gegebenes Versprechen, seinem Verein tatkräftigste Unterstützung angedeihen zu lassen, hat er bis heute treu gehalten.

Neben der Pflege der Singschule lag dem Verein bei seiner großen Ausdehnung die Pflege der Geselligkeit besonders am Herzen. Durch gemeinsame Ausflüge, durch die Wald- und Gartenkonzerte, Familienfeiern und Stammtischstunden ist man menschlich immer näher gekommen. Die gesangbrüderliche Gemeinschaft wurde dadurch zum Ausdruck gebracht, daß man sich an den Vereinsbüden benachbarter Vereine beteiligte und geschlossen die Kaufleute des Enckesgaues besuchte. Durch die Mitwirkung bei den Volksbrauttagen, bei Totenfeiern, Heimaufstößen und Wohltätigkeitsveranstaltungen wollte man sich ungelieblich in den Dienst der Öffentlichkeit stellen.

Eine besondere Ehre wurde dem Verein durch die Anerkennung der Gemeinnützigkeit seitens des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zuteil.

Bei allen Gelegenheiten hat sich der Verein für den großen Sängerbundesgedanken ganz besonders eingesetzt. So beteiligten sich am 4. Weltfestlichen Sängerbundesfest 1926 in Münster 35 Sangesbrüder, zum 10. deutschen Sängerbundesfest 1928 in Wien reisten 60 Mitglieder.

Für die Bedeutung des Herne Männerchors bezeugend ist auch, daß ihm die Stadtverwaltung alljährlich ein Konzert im Rahmen der musikalischen Veranstaltungen überträgt und daß namhafte Komponisten wie Otto W. Friedrich Wilhelm Niemeyer, Franz Klantenberg und Otto Siegl ihm eintrug ihre schönsten Chormerke zu widmen und zu Uraufführungen überzutragen.

Heute umfaßt der Herne Männerchor 178 aktive Sänger und 465 passive Mitglieder. Das ist fürwahr eine stattliche Zahl, die erkennen läßt, welche herrliche Entwicklung die 60 Jahre Vereinsgeschichte gebracht haben. Wäge der 60. Geburtstag, der verdient, mit Stolz und Freude gefeiert zu werden, ein weithin leuchtender Meilenstein auf dem Wege zu immer größerer Vollendung werden. Dem Verein aber und seinen Sängern zum Jubelstage ein herzliches

Glückwuns!

Es dreht sich alles um die Baugeldfrage.

Wochenlagebericht des Arbeitsamtes Herne für die Zeit vom 10. bis 15. Juni 1929.

Leitende Besserung.

Die in der Vormoche eingeleitete Besserung auf dem Arbeitsmarkt hat sich langsam fortgesetzt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 3214 auf 3035, also um 179 Personen, zurückgegangen. Vermittelt wurden 315 Personen, ferner 35 Notstandsarbeiter. Außerdem konnte eine Familie mit fünf Personen nach Bebra in die Landwirtschaft umgesiedelt werden.

Die günstigere Entwicklung des Arbeitsmarktes zeigt sich deswegen nur langsam fort, weil bei Metall, Nahrungsmittelein, vor allem bei Baugewerbe und bei Lohnarbeit, der Einbruch von Arbeitskräften noch sehr minimal ist. Eine stärkere Belebung des Arbeitsmarktes wird erst dann sichtbar werden, wenn die Privat- und Industrie stärker als bisher beschäftigt wird.

Bei der Landwirtschaft hat sich das Angebot dadurch gesteigert, daß in der Arbeitsberatung unermittelt fortgeführt wird. Schwierigkeiten machen sich bei der Vermittlung ungelerneter älterer Kräfte stark bemerkbar, weil die Landwirtschaft aus den Erfahrungen der Vorjahre sich nicht zur Einstellung von älteren ungelernenen Kräften entschließen kann. Welt hier in diesem Jahre u. vor allem in den nächsten Jahren durch den Geburtenrückgang der Kriegsjahre eine starke Verminderung des Angebots an Jugendlichen eintritt, wird die Landwirtschaft sich mehr auf die in dem Industrie- und Abgabebereich verfügbaren ungelernenen Arbeitnehmer umstellen müssen. Dennoch ist es möglich gewesen, einen großen Teil dieser älteren Kräfte nach allem in der außerberuflichen Landwirtschaft unterzubringen. Vermittelt wurden insgesamt 19 Mädchen und 87 Burischen. Das Angebot wird allerdings etwas schwächer.

Flammen aus der Tiefe.

Roman von Hans Land.

(Nachdruck verboten.)

„Hören Sie, Franz, hören Sie, ein lieber Freund“, sagte Edith leise und es klang wie Zärtlichkeit aus ihren Worten, „ich bitte Ihnen alles ab, was ich je an Leid in Ihr Leben gebracht habe. Große Wohlthaten habe ich von Ihnen empfangen und mein Dank bestand darin, daß ich Sie unglücklich machte. Ich weiß es. Ich weiß es und es drückt mich schwer. Aber es geht ohne meine Schuld. Sie werden das anerkennen, wenn Sie gerecht sein wollen... Meine neue Ehe mit Gert von Wolfonki ist natürlich nur eine geistliche Formalität. Alle notwendigen Vorkehrungen sind getroffen worden. Er wird mir auch in Zukunft fernbleiben. Sie selbst werden mir dabei helfen! So rette ich das Glück meiner Tochter und opfere eigentlich — wenn Sie es genau bedenken — im Grunde so gut wie nichts...“

Edith wandte ihr sein schmerzliches Gesicht zu. „Ja, Edith, ja, Sie haben vollkommen recht! Sie opfern so gut wie nichts. Sie opfern ja nur — mich...“

Achtzehntes Kapitel.

Zum letzten Male hatte Franz Groth sich schwach und weig gezeigt. In der Nacht, die dieser Unterredung folgte, überprüfte er nochmals die Sachlage genau und kam — jetzt völlig ruhig geworden — zu dem Ergebnis, daß Edith nicht anders habe handeln können, daß sie den einzigen für sie gangbaren Weg gewählt hatte.

Verglich Groth sein eigenes Verhalten mit dem Ediths, so kam er sich kleinlich vor, von Eigenart erfüllt und — fast lächerlich in seinem späten Werden — eine Frau, die nur mehr als Mutter empfand und in ihrem Opferwillen bereit war, alle persönlichen Empfindungen zurückzustellen. Ob er sie deshalb weniger liebte? Groth war auch diese Frage auf und mußte sie ehrlich dahin beantworten, daß seine Gefühle für sie keine Minderung erfahren hatten. Im Gegenteil. Ebenso klar aber war es ihm, daß er jetzt empfindungsgelöst haben mußte, zu verzichten.

Jedenfalls sollte Edith nicht vergeblich an seine Freundschaft appelliert haben. Er war nunmehr be-

reit, ihr auch in dieser Angelegenheit zu helfen, ihr mit seiner Erfahrung beizustehen.

Er durchdachte fogleich die zu treffenden Maßnahmen, und schon am nächsten Morgen meldete er sich bei Edith, trat ihr vollkommen gekleidet gegenüber, so, als wäre am Abend vorher nicht das geringste zwischen ihnen vorgefallen.

Das Ergebnis des Abganges war, daß Groth nach Berlin reiste, um sich dort mit einem verlässlichen Auskunftsbureau in Verbindung zu setzen. Denn zunächst mußte man Genaueres über die augenblickliche Lebensführung Gert von Wolfonkis erfahren.

Nach Verlauf einer Woche hielt Groth das angeforderte Material in Händen.

Gert von Wolfonki, heute fast neunundvierzig Jahre alt, hatte sein altes, müßes Leben fast unverändert weiter fortgesetzt. Er war sich treu geblieben. Noch immer hatte er keinen Beruf; er verließ die Tage und schonte sein Geld in den Nächten. Und noch ärger! Er war in den Ruf eines gemäßigten Spielers gekommen, den man sogar im Verdacht hatte, nicht immer ganz einwandfrei mit den Karten umzugehen, und der längst aus den Schichten vornehmer Vereinigungen hinausgeschoben war in die Sphäre fragwürdiger kleiner Spielhöhlen, wo Glücksspieler, ähnlich wie er, ihr Handwerk trieben und wo man gemäßig sein mußte, daß gelegentlich die Polizei erschien, um Lustspiele zu halten.

Hier war das Tätigkeitsfeld Gert von Wolfonkis. Er plünderte reich gewordene Emporkömmlinge, Zuriß den Reichtum anderer, und andere dunkle Gräueltaten, die gelegentlich selbst einem Freibeuter in die Hände; bald schwamm er in Geld, bald war er völlig mittellos, und eifrigste Male hatte er auch schon den Gang zur Polizei angetreten müssen. Bisher war es jedoch nicht möglich gewesen, ihn des Faltschpiels zu überführen, und zweimal hatte der Staatsanwalt die Klage gegen ihn wegen mangelnder Beweise einstellen müssen.

Das waren die Auskünfte, die Groth bekam. Als er den Bericht zu Ende gelesen hatte, packte ihn Ekel und er dachte mit Besorgnis daran, wie groß doch in jedem Falle die Gefahr sei, die Edith drohe, wenn sie sich erneut mit diesem verkommenen Menschen einließ, der jeder Niedertracht fähig war.

Mühte man nicht damit rechnen, daß ein Gert v. Wolfonki, der vor nichts mehr zurückschreckte, auch Beträge und Unterchriften mißachtete? Selbstverständlich würde er, wenn man ihm Geld bot, jede ge-

wünschte Vereinbarung eingehen. Wer aber bürgte dafür, daß er sie auch innehielt?

Groth hielt es für seine Pflicht, Edith über diese Sachlage aufzuklären und seine begründeten Bedenken vorzubringen.

Sie hörte ihn ruhig an und erwiderte gefasst, daß seine Mitteilungen sie nicht im geringsten überraschten. Herr von Wolfonki habe sich so entwickelt, wie es seiner Charakteranlage entsprach — etwas anderes sei von ihm kaum zu erwarten gewesen. Aber dennoch dürften diese Dinge sie nicht hindern, zu tun, was das Glück ihrer Tochter von ihr fordere. Auch sie erkenne die drohenden Gefahren, glaube aber, daß ihr stets noch ein Mittel bliebe, um Wolfonki bei der Stange zu halten: Geld! Für Geld war er stets täuflich gewesen. Rein, trotz allem, es gäbe kein Sögern für sie.

Edith drängte Groth, sofort mit seinem Berliner Rotor die ersten Schritte in der Angelegenheit zu unternehmen.

Für Gert von Wolfonki kam das Angebot aus Delheim sehr gelegen. Er war augenblicklich wieder völlig niedergedrückt, während einer schweren Nachtigung von einem pflichtigen Viehhändler im Spiel gerufft worden, seine Tälchen waren leer, und er war angenehm überrascht, als er eines Morgens das Schreiben des Rotars erhielt, das ihn zu einer Besprechung einlud. Es war der gleiche Sachwalter, bei dem Wolfonki seine ständige Rente zu erheben pflegte.

Er fragte: Was mochte man in Delheim von ihm wollen? Er zerbrach sich vergeblich den Kopf darüber. Jedenfalls erschien er pünktlich zur festgesetzten Stunde im Rotariatsbureau, um dort die verblüffende Neuigkeit zu hören, daß Edith den Wunsch hege, wieder die Ehe mit ihm herzustellen. Natürlich nur der Form nach. Um ihre Tochter von dem Rotor zu befreien, daß sie einer für ungültig erklärten Verbindung entprossen war. Gert von Wolfonki erriet, daß es sich jedenfalls um die bevorstehende Heirat seiner freilich erst sechzehnjährigen Tochter handeln müsse.

Er rief sich vergnügt die Hände. Bei diesem Geschäft sollte für ihn eine gehörige Stange Geld abfallen.

In Delheim würde man sich ja wohl nicht lumpen lassen! Und seine Rechnung schien zu stimmen. Wenn er es recht bedachte, war er nun dem Augenblick an, da

Beim Bergbau ist die Arbeitsmarktlage als gut zu bezeichnen. Wiederum konnte ein Mehrfaches der sich arbeitslos Meldenden in Arbeitsstellen gebracht werden. 12 Bergleute wurden dem Sächsischen und Thaurer Steinkohlenbezirk überwiesen, während allein 53 auf hiesigen Schachtanlagen untergebracht werden konnten. Bemerkenswert ist hierbei, daß allein 27 hauer und 11 Lehrhauer wieder in das Arbeitsverhältnis zurückgeführt werden konnten.

Bei Metallgewerbe ist eine Verschlechterung infolge der jetztigen, als 53 Arbeitslosen nur 32 Vermittlungen gegenüberstehen. Aus den Maschinenfabriken im hiesigen Bezirk wurden allein 27 Werkstätten und 5 Montageschlosser entlassen. Vermittelt wurden 11 Werkstätten und 8 Montageschlosser.

Bei Leder wurden erstmalig weder Arbeitsjungen noch Vermittlungen gebucht, dagegen trat bei Nahrungsmitteleigenen infolge einer Verschlechterung erneut ein, als 3 Bäcker und 2 Metzger sich arbeitslos meldeten. Nachfrage bestand nicht.

Bei Bekleidung ist zwar der Abgang aus dem Arbeitsverhältnis noch stärker als die der Vermittlungen, dennoch zeigen sich hier Anzeichen der langsame Lageverbesserung infolge, als 5 Kräfte, darunter 3 Schuhmacher, Arbeit erhielten.

Beim Baugewerbe trat eine mangelnde Verschlechterung ein. Allein 40 Maurer, 4 Zimmerer, 10 Anstreicher und 2 Dachdecker meldeten sich arbeitslos. Vermittelt wurden 6 Maurer, 5 Anstreicher und 1 Pfisterer. Hier zeigt sich an diesen Zahlen sehr deutlich die starke Zurückhaltung des Baumarktes, auf den aus den wiederholt angegebenen Gründen Bauvorhaben noch nicht in Angriff genommen wurden. Eine Reihe von Bauvorhaben wurden zurückgezogen bzw. stillgelegt, weil die Finanzierung unsicher ist.

Bei Theater und Musik wurden 7 Musiker vermittelt, bei einem Reuangebot von 6.

Bei Gast- und Schankwirtschaft ist eine fühlbare Entlastung trotz der Saisonzeit noch nicht eingetreten.

Beim Verkehr trat eine geringe Besserung ein, dagegen zeigt sich bei Lohnarbeit die Abwärtsbewegung in der Arbeitsmarktlageentwicklung fort. Hier sind es vor allem die ausgeschickten Notstandsarbeiter, die den Arbeitsmarkt belasten, wofür auch auf der anderen Seite durch Beendigung von Notstandsmaßnahmen die Auswechslung nicht in voller Höhe vorgenommen werden konnte.

Bei häusliche Dienste ist die Nachfrage nach Stellen nicht so lebhaft gewesen, wie in den vorigen Wochen, jedoch liegen hier günstige Anzeichen vor. Die Entwicklung dieses Teilarbeitsmarktes kann den noch als günstig charakterisiert werden.

Bei Laun- und Büroangestellte ist die Abwärtsbewegung immer noch nicht zum Stillstand gekommen, allein 7 Laun- und 4 Büroangestellte meldeten sich arbeitslos. Vermittelt wurde nur 1 Verkäuferin.

In der Berufsberatung konnten 6 Lehrlinge vermittelt werden, darunter 2 weiblich. Bei den übrigen Berufsgruppen hat sich die Lage nicht wesentlich verändert.

Vermittelt wurden: 3 Lehrlinge, 19 Mädchen und 87 Burischen für die Landwirtschaft, 65 Bergarbeiter, 32 Metallarbeiter, 4 Schneider, 2 Schneiderrinnen, 3 Schuhmacher, 12 Maurer, 7 Musiker, 1 Kellner, 5 Verkehrsarbeiter, 48 Hausangestellte, 26 Lohnarbeiter, 1 Verkäuferin, zusammen 315 Personen.

Es wurden unterstützt:

Wanne-Eidel: Arbeitslosenunterstützung: 1066 m. 57 m. Hauptunterstützungsempfänger, 1415 Zuschlagsempfänger; Krikenunterstützung: 196 m. 5 m. Hauptunterstützungsempfänger, 277 Zuschlagsempfänger.

Herne: Arbeitslosenunterstützung: 991 m. 68 m. Hauptunterstützungsempfänger, 204 Zuschlagsempfänger; Krikenunterstützung: 185 m. 7 m. Hauptunterstützungsempfänger, 229 Zuschlagsempfänger.

Castrop-Rauel: Arbeitslosenunterstützung: 389 m. 28 m. Hauptunterstützungsempfänger, 509 Zuschlagsempfänger; Krikenunterstützung: 41 m. 3 m. Hauptunterstützungsempfänger, 79 Zuschlagsempfänger.

Insgesamt: Arbeitslosenunterstützung 2446 männl. und 152 weibl. Hauptunterstützungsempfänger, 3336 Zuschlagsempfänger; Krikenunterstützung: 422 männl. und 15 weibl. Hauptunterstützungsempfänger, 585 Zuschlagsempfänger.

Es wurde gezahlt an Unterstüngen:

a) in der Arbeitslosenversicherung 52.663,72 RM. b) in der Krikenfürsorge 7.486,38 RM. Notstandsarbeiter wurden 391 beschäftigt.

VAMPYR

er den ihm vorgelegten Vertrag unterschrieb, ein wohlhabender Mann, der sich sagen durfte, daß er für den Rest seiner Tage ausgegott habe. Allein Gert von Wolfonki war viel zu durchtrieben, als daß er seine freudige Liebeserklärung verraten hätte, er hielt es vielmehr für richtig, ein bedenkliches Gesicht zu machen und sich vorerst in Schweigen zu hüllen.

Der Rotor, der seine Verhältnisse gut genug kannte, war empört. Er rief: „Na, hören Sie, Herr von Wolfonki, ich dachte doch, Sie mühten mit beiden Händen zugreifen. Was Ihnen hier geboten wird, fällt Ihnen so in den Schoß, als hätten Sie das Geld in der Lotterie gewonnen. Wollen Sie etwa sagen, daß Ihnen dieses Angebot nicht zusagt?“

Wolfonkis Baugewerk legte sich in Diplomatenfalten. Um seine verkniffenen Lippen stahl sich ein Lächeln.

Langsam und bedächtig erwiderte er: „Gewiß, Herr Rotor, gerade das wollte ich sagen. Das Angebot meiner ehemaligen Frau paßt mir ganz und gar nicht.“

Der Rotor verlor beinahe seine Fassung: „Ich muß gestehen, daß mir eine solche — sagen wir mal — Dreistigkeit in meiner ganzen Praxis noch nicht vorgekommen ist. Sie, mit Ihrer Vergangenheit und Gegenwart — wir sind doch hier unter uns und können aufrichtig sprechen — hätten allen Grund, dem Schicksal auf Arnen zu danken für den Rettungsanfer, den es Ihnen hier zumif. Wollen Sie vielleicht noch mehr erpressen, als Ihnen die beipflichtete Großmut der Frau Willers freiwillig zubilligt? Was wollen Sie denn noch? — In Ihrem eigenen Interesse rate ich Ihnen, überspannen Sie den Bogen nicht! Es könnte Ihnen sonst passieren, daß Sie leer ausgehen und auch das noch verlieren, was Sie bisher der Gutmütigkeit der Frau Willers zu verdanken hatten.“

Gert von Wolfonki behielt noch immer das spöttische Lächeln bei, als er antwortete: „Ihre guten Ratschläge, Herr Zutritt, verpflichten mich sehr. Aber vielleicht haben Sie die Güte, mir zu erlauben, daß ich Ihnen Klärung, aus welchem Grunde die mir gemachten Verhältnisse...“

Er stockte, als auch er nach dem geeigneten Ausdruck; dann setzte er rasch hinzu: „... mit dieser Verhältnisse nicht zulassen.“

„Da bin ich aber doch sehr neugierig.“ „Der Grund, Herr Zutritt, ist... Ich frage nämlich gerade im Begriff, mich zu verheiraten.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken.

Im Westen ist die Sonne in ihr Zelt gegangen. In seltsamem Rot glühen die Wolken, als hätte sie der Himmelsmaler mit der Farbe der Liebe bemalt. Und der Wind geht lind und weich.

Über Flur und Wald, Industrieorte und Städte schreitet rasch das Dämmern. Stiller wird vom Himmels u. Schlägen, nur mehr ein dumpfer Klang, die Menschen sind müde und heimgegangen. Feierabend der Woche.

Es ist Poésie, die dem lauten Tage träumenden Ausklang gibt. Wer sie fühlen will, muß über dem Tale stehen und hinuntersehen können auf dieses träumende Dämmern. Ein paar Lichter nur schimmern heraus aus dem Grau der Häuser. Und wie ein Störenfried erscheint uns ein Wagen der neuen Zeit, der durch den stillen Abend rast.

Nun hat auch der Sternewart seine Lichter entzündet. Ueber dem Turm der Kirche flammt der erste Stern. Der Abendstern, der Liebe geweiht. Und dann kommen alle die andern und wollen mitleuchten über den dunklen Wegen der Menschlichkeit.

Die Welt geht schlafen. Sie ist müde. So müde wie nie. Es laßt sie herber Druck auf allen, die auf ihr ruhen. Nur aus weiter Ferne hört man ein Abendlied. „Guten Abend, gute Nacht...“ Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt.

Und als letzter Gruß klingen von fern und nah die Abendglocken. Feierlicher als sonst. Morgen ist Sonntag!

Zur Abstimmungsgedenktage der Heimat-treuen Ost- und Westpreußen in Cobingen.

9 Jahre ist es her, da haben die Bewohner Ost- und Westpreußens mit dem Stimmzettel in der Hand ihre tiefste Heimatliebe bekundet. Wer im deutschen Vaterlande kennt dieses Gebiet, seine spiegelnden Seen, seine fruchtbaren Äcker, seine üppigen Wälder, seine Kulturdenkmäler aus Vergangenheit und Gegenwart? Erst die gewaltigen Schlagen Hindenburgs in der Schlacht bei Tannenberg haben sein Vorhandensein dem deutschen Volke plötzlich vor Augen geführt. Dann wurde es ein Weidchen still um den deutschen Osten. Als aber am 28. Juni 1919 der traurige Frieden von Versailles Laitsche wurde, befand ein lahmender Schrecken alle Herzen. In den Tagen bitterster Not und Angst um die Zukunft des Landes traten entschlossene Männer ohne Unterschied der Partei und des Bekenntnisses zusammen und wählten die Heimat-treuen, die tief im Herzen jedes Deutschen lebt.

„Heimat in Not!“ so erschallte der Ruf. Das glänzende Ergebnis der Abstimmung bewies, daß es keinen Parteigegensatz und keinen Bekenntnisabstand gab, der die deutsche Einheitsfront hätte zerfallen können. In heute die Ost- und Westpreußen weniger groß? Eine Insel ist's, umschlossen von wohlgerüsteten Feinden. Und die Ost- und Westpreußen, die fern ihrer Heimat eine zweite Heimat gefunden haben, haben sich in Vereinigungen zusammengeschlossen, um die Welt immer wieder und wieder auf die Unmöglichkeit des Friedensvertrages von Versailles hinzuweisen. Der Gedenktage der Abstimmung ist der heimattreuen Ost- und Westpreußen der größte Feiertag. (Siehe Vereinskalender.)

Werbefest des D. D. H. am 20. und 21. Juli.

Der Verein zum Schutze des Deutschtums im Ausland beschloß am Donnerstag in seiner Vorstandssitzung, seine diesjährige Werbeeranstaltung

Weiße Zähne: Chlorodont

Stichel- und Stachelverse
Von Dr. Stichel-Stachelborn.
Von Stichel-Stachelborn.
Die Rosenzeit.
Wenn nun die Rosen wieder blühen
Und schön in allen Farben glühen,
Dann herrscht im Lande weit und breit
Die so genannte Rosenzeit.
Im Garten ist die ganze Luft
Erfüllt mit süßem Rosenrauch,
Die Rose blüht und herrscht darin
Als stolze Blumenkönigin.
Sie blüht und duftet aber auch
Belächelt an dem Heckenstrauch,
Sie leuchtet in dem Sonnenschein
Gar lieblich, traulich, hart und rein.
In Herne sieht man selten nur
Die halben Kinder der Natur,
Sie haben sich mit ihrer Pracht,
Zeitgenossen von uns fort gemacht.
Was aus dem Herne Schloten steigt
Und „duftend“ durch die Lüfte streicht,
Das ist gewiß nicht nach dem Sinn
Der schönen Blumenkönigin.
Die gift'ge, böse Gassenluft
Verdrängt den schönsten Rosenrauch,
Die Rose stirbt, die Rose flieht,
Wenn Gassenluft die Luft durchzieht.
Sommer Anfang.
„Endlich ist der Sommer da!“
Hieß es gestern fern und nah,
Neder las es im Kalender
An der Wand und auf dem Ständer.

am Samstag, dem 20., und Sonntag, dem 21. Juli abzuhalten. Am Samstag findet ein Werbeabend bei Strickmann statt, der aus Konzert, Gesangs- und Tanzvorführungen, Reden, Liedern zur Laune u. m. besteht. Am Sonntag wird ab 11 Uhr ein großer Festzug die Straßen durchziehen, woran sich ein Promenadenkonzert anschließt. Des Nachmittags ist im Söbinger Volkspark die Wimpelweihe und danach Darbietungen im Freien. Möge jeder dazu beitragen, daß der Gedanke, die Not unserer Landsleute in den Grenzgebieten und dem Auslande zu mildern, in allen Herzen unserer Bevölkerung Platz gewinnt.

Gartenkonzert im Stadtpark.

Der M. G. B. „Herbertshöhe“ am 1897“ veranstaltet am heutigen Abend im Stadtpark ein Gartenkonzert. Der Anfang ist pünktlich 8 Uhr. Für den musikalischen Teil ist die bekannte Kapelle des Kapellmeisters B. Zimmer in der Besetzung von 20 Mann verpflichtet. Neben dem musikalischen Teil wird der Verein unter Leitung des Chormeisters E. Kies, Volkslieder vom Vortrag bringen. Den Schluß des Konzerts bildet eine Fackelparade.

Kaufaufenthalt in den Händ. Kinderheimen Hüllern und Stapelage.

Für die am 25. Juli in beiden Heimen beginnende Ferienzeit sind noch einige Plätze frei. Zur Entsendung gelangen erholungsbedürftige Knaben und Mädchen im Alter von 6-14 Jahren. Anmeldungen für die noch freien Stellen werden bis spätestens 1. Juli auf dem Gesundheitsamt, Schlagentamp 15, 3. 14, entgegengenommen.

Erfolge Herne Künstler.

Nachdem jüngst die westfälische Provinzialverwaltung ein Bild des Herrn Malers J. Hof, das dieser auf der Ausstellung westfälischer Künstler im Münsterischen Landesmuseum angefertigt hatte, angekauft hat, gelang es jetzt dem Herne „Der War Kleeblatt“, auf der „Gruppischen Ausstellung“ in Düsseldorf, trotz Anwesenheit der Bilder von großen Künstlern, in der Gesamturteilung den dritten Preis zu erringen. Den beiden Künstlern herzlich Glückwunsch!

Gefährliche Verlegung.

Herr Schreinermeister Otto Scherbaum nimmt seinen gesamten Betrieb: Möbelfabrik, mechan. Schreiner- und Verleghaus, heute in seinen neuen Hause W. Kleeblatt 48 in vollem Umfange wieder auf. Herzl. Glückwunsch!

Sonderzüge nach Ostpreußen!

Die Sonderzüge des Rheinisch-Westfälischen Hauptverbandes nach dem Osten verkehren im Monat Juli an folgenden Tagen: Am 4. 7. nach Ost, am 9. 7. nach Ost, am 14. 7. nach Ost, 17. 7. nach Ost, 21. 7. nach Ost, 25. 7. nach Ost, 29. 7. nach Ost, am 2. 8. von Ost, am 7. 8. von Ost, am 10. 8. von Ost, am 14. 8. von Ost, am 18. 8. von Ost, am 22. 8. von Ost, am 26. 8. von Ost, am 30. 8. von Ost, am 3. 9. von Ost, am 7. 9. von Ost, am 11. 9. von Ost, am 15. 9. von Ost, am 19. 9. von Ost, am 23. 9. von Ost, am 27. 9. von Ost, am 30. 9. von Ost, am 3. 10. von Ost, am 7. 10. von Ost, am 11. 10. von Ost, am 15. 10. von Ost, am 19. 10. von Ost, am 23. 10. von Ost, am 27. 10. von Ost, am 30. 10. von Ost, am 3. 11. von Ost, am 7. 11. von Ost, am 11. 11. von Ost, am 15. 11. von Ost, am 19. 11. von Ost, am 23. 11. von Ost, am 27. 11. von Ost, am 30. 11. von Ost, am 3. 12. von Ost, am 7. 12. von Ost, am 11. 12. von Ost, am 15. 12. von Ost, am 19. 12. von Ost, am 23. 12. von Ost, am 27. 12. von Ost, am 30. 12. von Ost, am 3. 1. von Ost, am 7. 1. von Ost, am 11. 1. von Ost, am 15. 1. von Ost, am 19. 1. von Ost, am 23. 1. von Ost, am 27. 1. von Ost, am 30. 1. von Ost, am 3. 2. von Ost, am 7. 2. von Ost, am 11. 2. von Ost, am 15. 2. von Ost, am 19. 2. von Ost, am 23. 2. von Ost, am 27. 2. von Ost, am 30. 2. von Ost, am 3. 3. von Ost, am 7. 3. von Ost, am 11. 3. von Ost, am 15. 3. von Ost, am 19. 3. von Ost, am 23. 3. von Ost, am 27. 3. von Ost, am 30. 3. von Ost, am 3. 4. von Ost, am 7. 4. von Ost, am 11. 4. von Ost, am 15. 4. von Ost, am 19. 4. von Ost, am 23. 4. von Ost, am 27. 4. von Ost, am 30. 4. von Ost, am 3. 5. von Ost, am 7. 5. von Ost, am 11. 5. von Ost, am 15. 5. von Ost, am 19. 5. von Ost, am 23. 5. von Ost, am 27. 5. von Ost, am 30. 5. von Ost, am 3. 6. von Ost, am 7. 6. von Ost, am 11. 6. von Ost, am 15. 6. von Ost, am 19. 6. von Ost, am 23. 6. von Ost, am 27. 6. von Ost, am 30. 6. von Ost, am 3. 7. von Ost, am 7. 7. von Ost, am 11. 7. von Ost, am 15. 7. von Ost, am 19. 7. von Ost, am 23. 7. von Ost, am 27. 7. von Ost, am 30. 7. von Ost, am 3. 8. von Ost, am 7. 8. von Ost, am 11. 8. von Ost, am 15. 8. von Ost, am 19. 8. von Ost, am 23. 8. von Ost, am 27. 8. von Ost, am 30. 8. von Ost, am 3. 9. von Ost, am 7. 9. von Ost, am 11. 9. von Ost, am 15. 9. von Ost, am 19. 9. von Ost, am 23. 9. von Ost, am 27. 9. von Ost, am 30. 9. von Ost, am 3. 10. von Ost, am 7. 10. von Ost, am 11. 10. von Ost, am 15. 10. von Ost, am 19. 10. von Ost, am 23. 10. von Ost, am 27. 10. von Ost, am 30. 10. von Ost, am 3. 11. von Ost, am 7. 11. von Ost, am 11. 11. von Ost, am 15. 11. von Ost, am 19. 11. von Ost, am 23. 11. von Ost, am 27. 11. von Ost, am 30. 11. von Ost, am 3. 12. von Ost, am 7. 12. von Ost, am 11. 12. von Ost, am 15. 12. von Ost, am 19. 12. von Ost, am 23. 12. von Ost, am 27. 12. von Ost, am 30. 12. von Ost, am 3. 1. von Ost, am 7. 1. von Ost, am 11. 1. von Ost, am 15. 1. von Ost, am 19. 1. von Ost, am 23. 1. von Ost, am 27. 1. von Ost, am 30. 1. von Ost, am 3. 2. von Ost, am 7. 2. von Ost, am 11. 2. von Ost, am 15. 2. von Ost, am 19. 2. von Ost, am 23. 2. von Ost, am 27. 2. von Ost, am 30. 2. von Ost, am 3. 3. von Ost, am 7. 3. von Ost, am 11. 3. von Ost, am 15. 3. von Ost, am 19. 3. von Ost, am 23. 3. von Ost, am 27. 3. von Ost, am 30. 3. von Ost, am 3. 4. von Ost, am 7. 4. von Ost, am 11. 4. von Ost, am 15. 4. von Ost, am 19. 4. von Ost, am 23. 4. von Ost, am 27. 4. von Ost, am 30. 4. von Ost, am 3. 5. von Ost, am 7. 5. von Ost, am 11. 5. von Ost, am 15. 5. von Ost, am 19. 5. von Ost, am 23. 5. von Ost, am 27. 5. von Ost, am 30. 5. von Ost, am 3. 6. von Ost, am 7. 6. von Ost, am 11. 6. von Ost, am 15. 6. von Ost, am 19. 6. von Ost, am 23. 6. von Ost, am 27. 6. von Ost, am 30. 6. von Ost, am 3. 7. von Ost, am 7. 7. von Ost, am 11. 7. von Ost, am 15. 7. von Ost, am 19. 7. von Ost, am 23. 7. von Ost, am 27. 7. von Ost, am 30. 7. von Ost, am 3. 8. von Ost, am 7. 8. von Ost, am 11. 8. von Ost, am 15. 8. von Ost, am 19. 8. von Ost, am 23. 8. von Ost, am 27. 8. von Ost, am 30. 8. von Ost, am 3. 9. von Ost, am 7. 9. von Ost, am 11. 9. von Ost, am 15. 9. von Ost, am 19. 9. von Ost, am 23. 9. von Ost, am 27. 9. von Ost, am 30. 9. von Ost, am 3. 10. von Ost, am 7. 10. von Ost, am 11. 10. von Ost, am 15. 10. von Ost, am 19. 10. von Ost, am 23. 10. von Ost, am 27. 10. von Ost, am 30. 10. von Ost, am 3. 11. von Ost, am 7. 11. von Ost, am 11. 11. von Ost, am 15. 11. von Ost, am 19. 11. von Ost, am 23. 11. von Ost, am 27. 11. von Ost, am 30. 11. von Ost, am 3. 12. von Ost, am 7. 12. von Ost, am 11. 12. von Ost, am 15. 12. von Ost, am 19. 12. von Ost, am 23. 12. von Ost, am 27. 12. von Ost, am 30. 12. von Ost, am 3. 1. von Ost, am 7. 1. von Ost, am 11. 1. von Ost, am 15. 1. von Ost, am 19. 1. von Ost, am 23. 1. von Ost, am 27. 1. von Ost, am 30. 1. von Ost, am 3. 2. von Ost, am 7. 2. von Ost, am 11. 2. von Ost, am 15. 2. von Ost, am 19. 2. von Ost, am 23. 2. von Ost, am 27. 2. von Ost, am 30. 2. von Ost, am 3. 3. von Ost, am 7. 3. von Ost, am 11. 3. von Ost, am 15. 3. von Ost, am 19. 3. von Ost, am 23. 3. von Ost, am 27. 3. von Ost, am 30. 3. von Ost, am 3. 4. von Ost, am 7. 4. von Ost, am 11. 4. von Ost, am 15. 4. von Ost, am 19. 4. von Ost, am 23. 4. von Ost, am 27. 4. von Ost, am 30. 4. von Ost, am 3. 5. von Ost, am 7. 5. von Ost, am 11. 5. von Ost, am 15. 5. von Ost, am 19. 5. von Ost, am 23. 5. von Ost, am 27. 5. von Ost, am 30. 5. von Ost, am 3. 6. von Ost, am 7. 6. von Ost, am 11. 6. von Ost, am 15. 6. von Ost, am 19. 6. von Ost, am 23. 6. von Ost, am 27. 6. von Ost, am 30. 6. von Ost, am 3. 7. von Ost, am 7. 7. von Ost, am 11. 7. von Ost, am 15. 7. von Ost, am 19. 7. von Ost, am 23. 7. von Ost, am 27. 7. von Ost, am 30. 7. von Ost, am 3. 8. von Ost, am 7. 8. von Ost, am 11. 8. von Ost, am 15. 8. von Ost, am 19. 8. von Ost, am 23. 8. von Ost, am 27. 8. von Ost, am 30. 8. von Ost, am 3. 9. von Ost, am 7. 9. von Ost, am 11. 9. von Ost, am 15. 9. von Ost, am 19. 9. von Ost, am 23. 9. von Ost, am 27. 9. von Ost, am 30. 9. von Ost, am 3. 10. von Ost, am 7. 10. von Ost, am 11. 10. von Ost, am 15. 10. von Ost, am 19. 10. von Ost, am 23. 10. von Ost, am 27. 10. von Ost, am 30. 10. von Ost, am 3. 11. von Ost, am 7. 11. von Ost, am 11. 11. von Ost, am 15. 11. von Ost, am 19. 11. von Ost, am 23. 11. von Ost, am 27. 11. von Ost, am 30. 11. von Ost, am 3. 12. von Ost, am 7. 12. von Ost, am 11. 12. von Ost, am 15. 12. von Ost, am 19. 12. von Ost, am 23. 12. von Ost, am 27. 12. von Ost, am 30. 12. von Ost, am 3. 1. von Ost, am 7. 1. von Ost, am 11. 1. von Ost, am 15. 1. von Ost, am 19. 1. von Ost, am 23. 1. von Ost, am 27. 1. von Ost, am 30. 1. von Ost, am 3. 2. von Ost, am 7. 2. von Ost, am 11. 2. von Ost, am 15. 2. von Ost, am 19. 2. von Ost, am 23. 2. von Ost, am 27. 2. von Ost, am 30. 2. von Ost, am 3. 3. von Ost, am 7. 3. von Ost, am 11. 3. von Ost, am 15. 3. von Ost, am 19. 3. von Ost, am 23. 3. von Ost, am 27. 3. von Ost, am 30. 3. von Ost, am 3. 4. von Ost, am 7. 4. von Ost, am 11. 4. von Ost, am 15. 4. von Ost, am 19. 4. von Ost, am 23. 4. von Ost, am 27. 4. von Ost, am 30. 4. von Ost, am 3. 5. von Ost, am 7. 5. von Ost, am 11. 5. von Ost, am 15. 5. von Ost, am 19. 5. von Ost, am 23. 5. von Ost, am 27. 5. von Ost, am 30. 5. von Ost, am 3. 6. von Ost, am 7. 6. von Ost, am 11. 6. von Ost, am 15. 6. von Ost, am 19. 6. von Ost, am 23. 6. von Ost, am 27. 6. von Ost, am 30. 6. von Ost, am 3. 7. von Ost, am 7. 7. von Ost, am 11. 7. von Ost, am 15. 7. von Ost, am 19. 7. von Ost, am 23. 7. von Ost, am 27. 7. von Ost, am 30. 7. von Ost, am 3. 8. von Ost, am 7. 8. von Ost, am 11. 8. von Ost, am 15. 8. von Ost, am 19. 8. von Ost, am 23. 8. von Ost, am 27. 8. von Ost, am 30. 8. von Ost, am 3. 9. von Ost, am 7. 9. von Ost, am 11. 9. von Ost, am 15. 9. von Ost, am 19. 9. von Ost, am 23. 9. von Ost, am 27. 9. von Ost, am 30. 9. von Ost, am 3. 10. von Ost, am 7. 10. von Ost, am 11. 10. von Ost, am 15. 10. von Ost, am 19. 10. von Ost, am 23. 10. von Ost, am 27. 10. von Ost, am 30. 10. von Ost, am 3. 11. von Ost, am 7. 11. von Ost, am 11. 11. von Ost, am 15. 11. von Ost, am 19. 11. von Ost, am 23. 11. von Ost, am 27. 11. von Ost, am 30. 11. von Ost, am 3. 12. von Ost, am 7. 12. von Ost, am 11. 12. von Ost, am 15. 12. von Ost, am 19. 12. von Ost, am 23. 12. von Ost, am 27. 12. von Ost, am 30. 12. von Ost, am 3. 1. von Ost, am 7. 1. von Ost, am 11. 1. von Ost, am 15. 1. von Ost, am 19. 1. von Ost, am 23. 1. von Ost, am 27. 1. von Ost, am 30. 1. von Ost, am 3. 2. von Ost, am 7. 2. von Ost, am 11. 2. von Ost, am 15. 2. von Ost, am 19. 2. von Ost, am 23. 2. von Ost, am 27. 2. von Ost, am 30. 2. von Ost, am 3. 3. von Ost, am 7. 3. von Ost, am 11. 3. von Ost, am 15. 3. von Ost, am 19. 3. von Ost, am 23. 3. von Ost, am 27. 3. von Ost, am 30. 3. von Ost, am 3. 4. von Ost, am 7. 4. von Ost, am 11. 4. von Ost, am 15. 4. von Ost, am 19. 4. von Ost, am 23. 4. von Ost, am 27. 4. von Ost, am 30. 4. von Ost, am 3. 5. von Ost, am 7. 5. von Ost, am 11. 5. von Ost, am 15. 5. von Ost, am 19. 5. von Ost, am 23. 5. von Ost, am 27. 5. von Ost, am 30. 5. von Ost, am 3. 6. von Ost, am 7. 6. von Ost, am 11. 6. von Ost, am 15. 6. von Ost, am 19. 6. von Ost, am 23. 6. von Ost, am 27. 6. von Ost, am 30. 6. von Ost, am 3. 7. von Ost, am 7. 7. von Ost, am 11. 7. von Ost, am 15. 7. von Ost, am 19. 7. von Ost, am 23. 7. von Ost, am 27. 7. von Ost, am 30. 7. von Ost, am 3. 8. von Ost, am 7. 8. von Ost, am 11. 8. von Ost, am 15. 8. von Ost, am 19. 8. von Ost, am 23. 8. von Ost, am 27. 8. von Ost, am 30. 8. von Ost, am 3. 9. von Ost, am 7. 9. von Ost, am 11. 9. von Ost, am 15. 9. von Ost, am 19. 9. von Ost, am 23. 9. von Ost, am 27. 9. von Ost, am 30. 9. von Ost, am 3. 10. von Ost, am 7. 10. von Ost, am 11. 10. von Ost, am 15. 10. von Ost, am 19. 10. von Ost, am 23. 10. von Ost, am 27. 10. von Ost, am 30. 10. von Ost, am 3. 11. von Ost, am 7. 11. von Ost, am 11. 11. von Ost, am 15. 11. von Ost, am 19. 11. von Ost, am 23. 11. von Ost, am 27. 11. von Ost, am 30. 11. von Ost, am 3. 12. von Ost, am 7. 12. von Ost, am 11. 12. von Ost, am 15. 12. von Ost, am 19. 12. von Ost, am 23. 12. von Ost, am 27. 12. von Ost, am 30. 12. von Ost, am 3. 1. von Ost, am 7. 1. von Ost, am 11. 1. von Ost, am 15. 1. von Ost, am 19. 1. von Ost, am 23. 1. von Ost, am 27. 1. von Ost, am 30. 1. von Ost, am 3. 2. von Ost, am 7. 2. von Ost, am 11. 2. von Ost, am 15. 2. von Ost, am 19. 2. von Ost, am 23. 2. von Ost, am 27. 2. von Ost, am 30. 2. von Ost, am 3. 3. von Ost, am 7. 3. von Ost, am 11. 3. von Ost, am 15. 3. von Ost, am 19. 3. von Ost, am 23. 3. von Ost, am 27. 3. von Ost, am 30. 3. von Ost, am 3. 4. von Ost, am 7. 4. von Ost, am 11. 4. von Ost, am 15. 4. von Ost, am 19. 4. von Ost, am 23. 4. von Ost, am 27. 4. von Ost, am 30. 4. von Ost, am 3. 5. von Ost, am 7. 5. von Ost, am 11. 5. von Ost, am 15. 5. von Ost, am 19. 5. von Ost, am 23. 5. von Ost, am 27. 5. von Ost, am 30. 5. von Ost, am 3. 6. von Ost, am 7. 6. von Ost, am 11. 6. von Ost, am 15. 6. von Ost, am 19. 6. von Ost, am 23. 6. von Ost, am 27. 6. von Ost, am 30. 6. von Ost, am 3. 7. von Ost, am 7. 7. von Ost, am 11. 7. von Ost, am 15. 7. von Ost, am 19. 7. von Ost, am 23. 7. von Ost, am 27. 7. von Ost, am 30. 7. von Ost, am 3. 8. von Ost, am 7. 8. von Ost, am 11. 8. von Ost, am 15. 8. von Ost, am 19. 8. von Ost, am 23. 8. von Ost, am 27. 8. von Ost, am 30. 8. von Ost, am 3. 9. von Ost, am 7. 9. von Ost, am 11. 9. von Ost, am 15. 9. von Ost, am 19. 9. von Ost, am 23. 9. von Ost, am 27. 9. von Ost, am 30. 9. von Ost, am 3. 10. von Ost, am 7. 10. von Ost, am 11. 10. von Ost, am 15. 10. von Ost, am 19. 10. von Ost, am 23. 10. von Ost, am 27. 10. von Ost, am 30. 10. von Ost, am 3. 11. von Ost, am 7. 11. von Ost, am 11. 11. von Ost, am 15. 11. von Ost, am 19. 11. von Ost, am 23. 11. von Ost, am 27. 11. von Ost, am 30. 11. von Ost, am 3. 12. von Ost, am 7. 12. von Ost, am 11. 12. von Ost, am 15. 12. von Ost, am 19. 12. von Ost, am 23. 12. von Ost, am 27. 12. von Ost, am 30. 12. von Ost, am 3. 1. von Ost, am 7. 1. von Ost, am 11. 1. von Ost, am 15. 1. von Ost, am 19. 1. von Ost, am 23. 1. von Ost, am 27. 1. von Ost, am 30. 1. von Ost, am 3. 2. von Ost, am 7. 2. von Ost, am 11. 2. von Ost, am 15. 2. von Ost, am 19. 2. von Ost, am 23. 2. von Ost, am 27. 2. von Ost, am 30. 2. von Ost, am 3. 3. von Ost, am 7. 3. von Ost, am 11. 3. von Ost, am 15. 3. von Ost, am 19. 3. von Ost, am 23. 3. von Ost, am 27. 3. von Ost, am 30. 3. von Ost, am 3. 4. von Ost, am 7. 4. von Ost, am 11. 4. von Ost, am 15. 4. von Ost, am 19. 4. von Ost, am 23. 4. von Ost, am 27. 4. von Ost, am 30. 4. von Ost, am 3. 5. von Ost, am 7. 5. von Ost, am 11. 5. von Ost, am 15. 5. von Ost, am 19. 5. von Ost, am 23. 5. von Ost, am 27. 5. von Ost, am 30. 5. von Ost, am 3. 6. von Ost, am 7. 6. von Ost, am 11. 6. von Ost, am 15. 6. von Ost, am 19. 6. von Ost, am 23. 6. von Ost, am 27. 6. von Ost, am 30. 6. von Ost, am 3. 7. von Ost, am 7. 7. von Ost, am 11. 7. von Ost, am 15. 7. von Ost, am 19. 7. von Ost, am 23. 7. von Ost, am 27. 7. von Ost, am 30. 7. von Ost, am 3. 8. von Ost, am 7. 8. von Ost, am 11. 8. von Ost, am 15. 8. von Ost, am 19. 8. von Ost, am 23. 8. von Ost, am 27. 8. von Ost, am 30. 8. von Ost, am 3. 9. von Ost, am 7. 9. von Ost, am 11. 9. von Ost, am 15. 9. von Ost, am 19. 9. von Ost, am 23. 9. von Ost, am 27. 9. von Ost, am 30. 9. von Ost, am 3. 10. von Ost, am 7. 10. von Ost, am 11. 10. von Ost, am 15. 10. von Ost, am 19. 10. von Ost, am 23. 10. von Ost, am 27. 10. von Ost, am 30. 10. von Ost, am 3. 11. von Ost, am 7. 11. von Ost, am 11. 11. von Ost, am 15. 11. von Ost, am 19. 11. von Ost, am 23. 11. von Ost, am 27. 11. von Ost, am 30. 11. von Ost, am 3. 12. von Ost, am 7. 12. von Ost, am 11. 12. von Ost, am 15. 12. von Ost, am 19. 12. von Ost, am 23. 12. von Ost, am 27. 12. von Ost, am 30. 12. von Ost, am 3. 1. von Ost, am 7. 1. von Ost, am 11. 1. von Ost, am 15. 1. von Ost, am 19. 1. von Ost, am 23. 1. von Ost, am 27. 1. von Ost, am 30. 1. von Ost, am 3. 2. von Ost, am 7. 2. von Ost, am 11. 2. von Ost, am 15. 2. von Ost, am 19. 2. von Ost, am 23. 2. von Ost, am 27. 2. von Ost, am 30. 2. von Ost, am 3. 3. von Ost, am 7. 3. von Ost, am 11. 3. von Ost, am 15. 3. von Ost, am 19. 3. von Ost, am 23. 3. von Ost, am 27. 3. von Ost, am 30. 3. von Ost, am 3. 4. von Ost, am 7. 4. von Ost, am 11. 4. von Ost, am 15. 4. von Ost, am 19. 4. von Ost, am 23. 4. von Ost, am 27. 4. von Ost, am 30. 4. von Ost, am 3. 5. von Ost, am 7. 5. von Ost, am 11. 5. von Ost, am 15. 5. von Ost, am 19. 5. von Ost, am 23. 5. von Ost, am 27. 5. von Ost, am 30. 5. von Ost, am 3. 6. von Ost, am 7. 6. von Ost, am 11. 6. von Ost, am 15. 6. von Ost, am 19. 6. von Ost, am 23. 6. von Ost, am 27. 6. von Ost, am 30. 6. von Ost, am 3. 7. von Ost, am 7. 7. von Ost, am 11. 7. von Ost, am 15. 7. von Ost, am 19. 7. von Ost, am 23. 7. von Ost, am 27. 7. von Ost, am 30. 7. von Ost, am 3. 8. von Ost, am 7. 8. von Ost, am 11. 8. von Ost, am 15. 8. von Ost, am 19. 8. von Ost, am 23. 8. von Ost, am 27. 8. von Ost, am 30. 8. von Ost, am 3. 9. von Ost, am 7. 9. von Ost, am 11. 9. von Ost, am 15. 9. von Ost, am 19. 9. von Ost, am 23. 9. von Ost, am 27. 9. von Ost, am 30. 9. von Ost, am 3. 10. von Ost, am 7. 10. von Ost, am 11. 10. von Ost, am 15. 10. von Ost, am 19. 10. von Ost, am 23. 10. von Ost, am 27. 10. von Ost, am 30. 10. von Ost, am 3. 11. von Ost, am 7. 11. von Ost, am 11. 11. von Ost, am 15. 11. von Ost, am 19. 11. von Ost, am 23. 11. von Ost, am 27. 11. von Ost, am 30. 11. von Ost, am 3. 12. von Ost, am 7. 12. von Ost, am 11. 12. von Ost, am 15. 12. von Ost, am 19. 12. von Ost, am 23. 12. von Ost, am 27. 12. von Ost, am 30. 12. von Ost, am 3. 1. von Ost, am 7. 1. von Ost, am 11. 1. von Ost, am 15. 1. von Ost, am 19. 1. von Ost, am 23. 1. von Ost, am 27. 1. von Ost, am 30. 1. von Ost, am 3. 2. von Ost, am 7. 2. von Ost, am 11. 2. von Ost, am 15. 2. von Ost, am 19. 2. von Ost, am 23. 2. von Ost, am 27. 2. von Ost, am 30. 2. von Ost, am 3. 3. von Ost, am 7. 3. von Ost, am 11. 3. von Ost, am 15. 3. von Ost, am 19. 3. von Ost, am 23. 3. von Ost, am 27. 3. von Ost, am 30. 3. von Ost, am 3. 4. von Ost, am 7. 4. von Ost, am 11. 4. von Ost, am 15. 4. von Ost, am 19. 4. von Ost, am 23. 4. von Ost, am 27. 4. von Ost, am 30. 4. von Ost, am 3. 5. von Ost, am 7. 5. von Ost, am 11. 5. von Ost, am 15. 5. von Ost, am 19. 5. von Ost, am 23. 5. von Ost, am 27. 5. von Ost, am 30. 5. von Ost, am 3. 6. von Ost, am 7. 6. von Ost, am 11. 6. von Ost, am 15. 6. von Ost, am 19. 6. von Ost, am 23. 6. von Ost, am 27. 6. von Ost, am 30. 6. von Ost, am 3. 7. von Ost, am 7. 7. von Ost, am 11. 7. von Ost, am 15. 7. von Ost, am 19. 7. von Ost, am 23. 7

* Beim Aussteigen überfahren.

Besten nachmittag wollte ein Geschäftsmann auf der Behrensstraße noch einen Kunden besuchen. Bevor das Auto hielt, schenkte die Tür auf, der Herr stürzte hin und wurde noch von dem Hinterrad erfasst. Er zog sich neben erheblichen Quetschungen einen Armbruch zu.

* Der Elisabethverein der Bonifatiuskirche

erinnert nochmals an die Verlobung, die in der nächsten Woche stattfindet. Lese sind noch durch die Schulfächer zu bekommen. Wir bitten herzlich, diese gute Sache zu unterstützen.

* Kath. Männerchor Germania, Herne-Sodingen.

fam, ist um 2 Uhr nachmittags Probe im Vereinslokal. Die Sänger werden gebeten, vollständig zu erscheinen.

* Vereinshaus „St. Josef“, Dünkelstraße 29.

Morgen, Sonntag, ist im großen Saale Konzert mit Tanz.

* Im Restaurant „Zum Feldkamp“

ist Sonntag Konzert mit Tanz; für die Kleinen das beliebte Festeisen.

* Das Cafe Bonmert

mit seinen gemütlichen Räumen ladet zum Besuch freundlichst ein.

* Casino Friedrichssee.

Sonntag ab 5 Uhr ist Unterhaltungsmusik mit Tanz.

* Strandbad Mollbed, Reddinghausen.

Ein gern besuchter Ausflugsort ist das Strandbad Mollbed in Reddinghausen. In den herrlichen Anlagen wird man bei schönem Konzert angenehme Stunden verleben können.

Aus Ostrop-Kangel.

Eine ungewöhnlich gemeine Tat. Am 19. Juni gegen 14 Uhr wurde der 4 Jahre alte Sohn des Bergmanns L. von der Ehefrau St., die im gleichen Hause wohnt, mit heißem Wasser begossen, wodurch das Kind erhebliche Verbrennungen an der Schulter davontrug. Das Kind mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Was die Frau zu dieser Tat bewogen hat, steht noch nicht genau fest.

Vom Wirrsal des Lebens.

Bilder aus dem herner Gerichtssaal.

Der Fall M.

Da riskierte eine Witwe zum dritten Male den Sprung in die Ehe mit einem Witmer. Sie brachte ein Haus und einen Sohn vom ersten Ehelichen mit, er eine Tochter und auch erhebliches Barvermögen. Letzteres ging drauf, vielleicht mehr durch sie, als durch ihn, und da wollte er sich an ihrem Hause schadlos halten. Das kommt davon, wenn man wahllos heiratet und nicht erst aufhört, ob die „Seelen“ auch gleichartig abgestimmt sind. Es begann ein böses Leben, man harmonisierte zusammen wie die Räder mit dem Huhn. Sie war alles andere als ein Engel, vielleicht nur für ihren Sohn. Sie legte eines Tages — man beehrte die Ehefrau — den Gatten samt Tochter aus dem Geschäft heraus, ein Freund des Sohnes zog ein. Oben in einem Stübchen einer jungen Familie, die das dritte Zimmer noch entbehrte, wohnte nun der ehemalige Herr des Hauses. Eines Tages vermisste dieser nun aus einem Bodenstübchen, wo seine Möbel standen, ein wertvolles Teelöffelchen. Da schritt er mit Bekannten zum Zimmer des abwesenden Stiefsohns und räumte es auf, um sich zu sichern. Der Stiefsohn kam von oben zurück, sah sich seiner Schlafgelegenheit beraubt und kann auf Vergeltung. Mit seinem Freunde, der das Geschäft erhalten, und der Mutter stürmte er die Etage der jungen Familie. Die Mutter warf der jungen Frau mit des von ihr getrennten Mannes Einmischungen in die Gläser ein. Der Gatte flüchtete in das Schlafzimmer der jungen Eheleute. Währenddessen hausten die beiden jungen Männer wie die Banditen im Zimmer des Stiefsohns. Und dann gingen sie herunter und vor der Haustür ließen sie ihre Amokläuferwut noch an einem unbeteiligten Dünkel, aus dessen eine Hand heute noch im Erwerb beeinträchtigt ist. (Wir haben damals im „Herner Anzeiger“ über den Vorfall berichtet.)

Nun standen die Mutter, der Sohn und der Freund vor Gericht. Ein recht trauriges Bild sollte sich vor ihrem Familienleben ab. Der Chemann als Zeuge nannte sie mit angeblich in seiner Heimat lebt gebrauchlichen „Du Biest“. Sie soll ihm auch schon angedroht haben, eines Tages werde er mit ausgestreckter Junge im Bette liegen, d. h. er werde noch einmal von ihr verpfiffen. Eine Menge Zeugen sagten gerade nicht günstig für die Angeklagten aus. Der Herr Amtsgerichtsrat ließ den Bericht aus der Ortspresse den Angeklagten vor. Die Mutter aber feilte: „Es ist alles gelogen! Papier ist geduldig.“ Nachdem der Herr Amtsgerichtsrat außer dem milden Geldstrafe für die beiden Jünglinge wegen gefährlicher Körperverletzung je 14 Tage Gefängnis beantragt hat, wird das Urteil verkündet. Vom Gefängnis sieht das Gericht für dieses Mal noch einmal ab, weil die jungen Männer noch nicht vorbestraft sind. Es erhielt die Mutter wegen Hausfriedensbruch 30 RM. Geldstrafe, wegen Sachbeschädigung 30 RM., für die Bedrohung 20 RM. und für die Anfeuerung zur Körperverletzung 60 RM. Geldstrafe. Die beiden jungen Männer bekamen für den Hausfriedensbruch je 30 RM. und für die Sachbeschädigung ebenfalls je 30 RM. Geldstrafe. Bei der Körperverletzung erkannte das Gericht wegen ihrer Schwere auf je 150 Mark Geldstrafe.

Der Juncker aus Liebe zur Mutter.

Die Mutter konnte die Miete nicht bezahlen. Sie mußte raus, für die neue Wohnung war auch kein

Geld vorhanden. Da ließ sich der Sohn durch eine dritte Person bei einer Familie als Diplomingenieur einführen. Hier erzählte er, es fehlten ihm zu einer Kaution für eine auswärtsreiche Stelle, zu den verlangten 10.000 Mark noch ungefähr 250 Mark. Rechen wir an, die belagte dritte Person sei die Tochter des Hauses gewesen und der Familie lag daran, diese einem Menschen, der in guter Position stand, zur Frau zu geben. Er erhielt die 250 Mark und verpackte sie für die Miete der Mutter. Der Schwindel kam heraus und er vor Gericht. Als Mand. hörte man hier, hatte er die für die rückständige Miete schon gepfändeten Möbel der Mutter nochmals an die Geldgeber verpfändet. Die Zurückzahlung des Geldes hat eine „dritte“ Person bereits übernommen und einen Teil davon abgetilgt. Der Angeklagte hat also verurteilt, mit unrichtigen Angaben ein Darlehen zu bekommen, wollte jedoch nicht betrügen, unter diesen Gesichtspunkten mußte eigentlich ein Freispruch erfolgen, führte aber der Verteidiger des Angeklagten aus. Der Amtsgerichtsrat hatte 50 Mark Geldstrafe beantragt. Das Gericht blieb auf dem Standpunkt, daß der Angeklagte durch die Abgabe falscher Tatsachen sich doch mit Absicht einen rechtsmässigen Vorteil verschaffen wollte und blieb bei den 50 Mark Geldstrafe. Mildern sei keine Absicht der Mutter zu helfen, und die schon zum Teil erfolgte Abtildung der Schuld bei der geringen Strafhöhe gewesen.

Ein verlagter Fall.

Und zwar ist es wieder die Angeklagte des ersten Falles, die angeklagt ist, Sachen, die ihr nicht gehören, in Besitz genommen zu haben. Der Kläger ist der Ehegatte, mit dem sie, wie bereits im ersten Fall, ausgeführt, in Ehebindung lebt. Da aber keine Tochter, also ihre Stieftochter, gegenwärtig die Hauptzeugin, nach Wehran an der Zahn gezeichnet hat, muß erst dort die Vernehmung erfolgen. Der Fall wird vertagt.

Lehrhauer, vertrage dich mit der Schupo!

Nachschwärmer stillen ihren Durst in einer Sodinger Wirtschaft. Es ist nicht mehr der 13. März, wie sie meinen, die Uhr nähert sich schon der zweiten Stunde des 14. März. Ein Schupoamte steht durch die Rigen der Schlaglader, daß hier eine feuchtföhlige Gesellschaft beisammen sitzt. Auch die Biergläser sind sonderbar frisch gefüllt. Herr Wirt! Herr Wirt! Du hast noch 1 Uhr nachts nicht mehr zu sapfen, und in dreiviertel Stunden steht das Bier verkalter aus. Er geht hinein. Die Gesellschaft soll sich ausweisen. Unser Lehrhauer will seinen Namen nicht nennen, aber zur Wache gern mitgehen. Der Schupo, der seinen Namen nicht erfahren konnte, nimmt sich einen anderen Gast aus Korn, sein Kollege trifft sich mit dem Lehrhauer. Der nennt diesem einen falschen Namen. Er steckt die Hände, weil es draußen kalt ist, in die Hosentaschen. Rimm, als der Schupo — denn dieser kann nie wissen, was für Wordinstrumente in den Taschen eines Abgeführten stecken — ihn auffordert, die Hände aus den Taschen zu nehmen, eine drohende Haltung ein. Die Widerpenstigkeit des Lehrhauers stachelt auch die anderen Kollegen auf, die ebenfalls zur Wache mühen. Die Schupo ist zuletzt gezwungen, die Pistole zu ziehen. Vor Gericht meint der Angeklagte, ein Riese, auf der Wache hätte er auch eine Abreibung bekommen sollen. (Die Polizei wird sich schwer hüten, Mißhandlungen auf der Wache vorzunehmen. Ein solches Ueberfahren seiner Befug-

nisse würde ihm die Uniform kosten, das weiß der Schupo.) Der Amtsanwalt beantragt 60 M. Geldstrafe oder 6 Tage Haft. Es entwickelt sich folgendes Wortspiel zwischen Richter und Angeklagten: „Der Herr Amtsanwalt hat 60 M. Geldstrafe oder 6 Tage Haft gegen Sie beantragt. Was sagen Sie dazu?“ „Ja, schuld bin ich ja auch, aber nicht in dieser Höhe.“ „Wie hoch schätzen Sie denn Ihre Schuld ein?“ „Ja, die Hälfte will ich bezahlen!“ „Na, will mal sehen, bei diesen kleinen Sachen...“ Doch der Richter hält später einen Denzettel in der beantragten Höhe schon deshalb für angebracht, weil gerade in dieser Gegend die Schupo gegenüber anderen Bezirken einen ziemlich schweren Stand hat. Trotzdem seien die 60 M. Geldstrafe oder 6 Tage Haft als sehr milde anzusehen, bedeutet der Richter, da in Wirklichkeit Gefängnis von 14 Tagen bis zu 2 Jahren darauf steht. Hier sei in Betracht gezogen der strafmildernde Mut, den sich der Angeklagte in vorgerückter Stunde angetrunken hatte. Der Lehrhauer kann seine Strafe in Raten abzahlen. Darum, nie wieder Widerstand gegen die Staatsgewalt!

Der Herr Großfist und sein Schrant.

Humoreske von H. H. H. H.

Peterlen war „Antiquitätenhändler“ und wohnte auf Velterbro. Sein Laden war eigentlich nur ein Sammelstadium von allerhand Runder und Gerundem, worunter indessen einzelne Gegenstände einen gewissen Wert besaßen. Eines Tages stand zum Beispiel ein alter Schrant in seinem Laden, den er von einem familiären alten Kauz draußen auf dem Banke gekauft hatte, und auf den er sehr stolz war. „Run trachte er, danach, irgendeinen „Feinschmecker“ zu finden, der ihm diesen Schrag abkaufen sollte. Er kannte auch schon jemanden. Es war der Großfist, Herr Holm, ein junger, etwas eitle Herr, der Sammler war und Wert darauf legte, daß man ihn dafür hielt.

Diesen Herrn suchte Herr Peterlen eines schönen Tages auf. Er ließ sich als Antiquitätenhändler melden und ihm wurde auch gnädigst Audienz gewährt. — Er habe gehört, daß der Herr Großfist ein Kenner seltener Möbel sei und möchte ihm deshalb gern etwas zeigen, das sicher den Herrn Großfisten lebhaft interessieren würde. „Ich bringe gern ein Bild mit, damit Interessenten sehen können, worum es sich handelt.“

Herr Holm, der gerade damit beschäftigt war, die Zeitung zu lesen, legte diese beiseite und nahm das Bild in die Hand.

„Ja, das Schrant sieht, weiß Gott, sehr fein aus — was kostet er denn?“

„Ja, billig ist er gerade nicht. Eigentlich muß ich fünfzehnhundert Kronen dafür verlangen.“

„Fünfzehn... sind Sie des Teufels, Mann, keine Rede davon — einfach ausgeprochen.“

Herr Holm griff wieder nach seiner Zeitung. Peterlen lächelte und schied sich an, zu gehen. Eines Tages stand in Herrn Holms „Morgenblatt“ folgende Anzeige:

„Für Ausländer wird ein antikes Möbelstück zu kaufen gesucht. Hoher Preis kann bezahlt werden. Bittet Nr. 333 mit Angeboten, Expedition der Zeitung.“

Als die Anzeige das zweite Mal erschien, fiel sie dem Herrn Großfisten auf. Gleichzeitig damit kam ihm eine Idee, und er knippte mit dem Finger, wie er das immer zu tun pflegte, wenn ihm etwas gefiel. So, jetzt kann ich diesen Schrant vielleicht doch sehr gut gebrauchen. Wenn der Kerl nur nicht selbst die Anzeige gelesen hat. Na, das wird sich zeigen, inzwischen kann ich ja hinschreiben.

Wie gesagt, so getan. Nach einigen Tagen lag die Antwort vor.

„Ihr Angebot angenommen, komme morgen, um mir den Schrant anzusehen. Ich biete 1000 Dollar dafür und hoffe, daß der Handel sofort abgeschlossen werden kann.“

Darauf ging der Herr Holm zu Herrn Peterlen. „Ich möchte mir den Schrant gern einmal etwas näher ansehen.“

„Na, schmunzelte der Antiquitätenhändler, hat der Herr Großfist sich die Sache überlegt. Ja, ich dachte mir's schon.“

„Sagen Sie mal, Sie haben wohl nicht eine Morgenzeitung?“

„Nein, ich habe überhaupt keine Zeitung — aber wenn ich eine holen soll...“

„Nein, nein danke — das hat Zeit, bis ich nach Hause komme, ich wollte nur etwas sehen — also wieviel wollten Sie doch noch für den Schrant haben?“

„Danke — fünfzehnhundert Kronen!“

„Na, das ist viel Geld — können Sie mir den Schrant noch heute zustellen?“

„Ja, aber ich verlaufe ja nur gegen bar, wie Sie sehen, Herr Holm?“ Er zeigte auf ein Plakat, das er aufgehängt hatte für den Fall, daß... „Was? Ja, haben Sie denn kein Zutrauen zu mir?“

Peterlen war freundlich, aber unerbittlich. „Die Waren werden bei mir bei Ablieferung bezahlt.“ Das war ja nun mal sein Prinzip. „Ja, ja, er erhielt einen Scheck über 1500 Kronen und der Großfist bekam den Schrant. In aller Eile machte er eine kleine Berechnung. Tausend Dollars sind mindestens 3500 Kronen in dänischem Gelde. Davon gehen 1500 Kronen ab; Rest 2000 Kronen reiner Verdienst. Das mußte man immerhin ein ganz gutes Geschäft nennen, ganz unantastbar außerdem.“

Peterlen sah bald darauf mit einem Freund in einem kleinen abseits gelegenen Cafe. Auch er rechnete. „Ich gab 200 Kronen für den Schrant, 100 Kronen, um ihn antiquifizieren zu lassen u. ihm das Aussehen massiver Eiche zu verleihen. Wacht 300 Kronen. Bleibt ein Rest von 1200 Kronen. Davon kommen 200 Kronen, weil du die Anzeige machtest, kommt du 200 Kronen, weil du die Anzeige machtest und sie in die Zeitung setztest. So kann ich doch wenigstens sagen, daß ich nichts damit zu tun gehabt habe... für den Fall, daß irgendwelche Schwierigkeiten entstehen sollten, meine ich... und er zwinkerte vieläugend mit den Augen „Prost, alter Junge!“

(Aut. Ueberführung aus dem Dänischen.)

Bereinskalender.

Jungfrauen-Kongregation St. Bonifatius. Sonntag, den 23. Juni, findet der Ausflug nach Hertenstein an der Ruhr statt. Treffpunkt und Abfahrt vormittags 10 Uhr von der evgl. Kirche.

Kath. Männerchor Germania Herne-Sodingen 1898. Die Probe Sonntag morgen fällt aus. Dafür Probe um 14 Uhr im Vereinslokal. 3111a

Die Ortsgruppe Sodingen der heimattreuen Ost- und Westpreußen veranstaltet Sonntag, den 23. Juni, bei Borgmann eine Abstammungsfeier. Beginn 4 Uhr. Restliches Erscheinen der Mitglieder ist Ehrenpflicht. 3074a

Krieger- und Landwehrverein Baukau. Antreten zur Jubelfeier des Krieger- und Landwehrvereins „Kaiser Friedrich“ in Hochlarmark am Sonntag, den 23. d. M., nachm. 1.30 Uhr im Vereinsheim. Zahlreiche Beteiligung erwartet. 3102a

M. G. V. Heideblümchen 1897. Heute Samstag, abends 8 Uhr, Gartenkonzert im Stadgarten. Hiermit laden wir Sie ein. Ausweisarten mitbringen. Kartenabgabe ab 6.30 Uhr im Vereinsheim. (3103a) Der Vorstand.

Herner Turnclub. Abfahrt sämtlicher Teilnehmer nach Hattungen Punkt 6.30 Uhr Straßenbahn ab evgl. Kirche. 3088a

S. C. Wiking, E. V. Herne. Die Mitglieder treffen sich zum Ausflug nach Wobau Sonntag morgen 7 Uhr am Bahnhof Herne. Rückfahrt Ankunft Herne 19.47 Uhr. (3109) Der Vorstand.



Brigitte Helm

die Hauptdarstellerin in dem Großfilm: „Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna.“ Der augenblicklich in der „Schauburg“ gezeigt wird.

Zur Aufklärung!

Es gibt viele Suppenwürze, aber nur eine MAGGI-Würze!

Achten Sie beim Einkauf auf den Namen MAGGI, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen. Verlangen Sie auch die Nachfüllungen aus MAGGI's großer Originalflasche in welcher nur MAGGI-Würze feilgehalten werden darf.



„MAGGI“ ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte!

Gelegenheitskauf

Echt eichenen

Schlafzimmer

mit echt weißen

Marmor- und Auf-

legematten, zum

komplett zum

Preis von

RM. 695.-

abzugeben.

Enker & Co.

Herne

Bahnhofstr. 111.

3872a

Goldfische

eingetroffen von

20 Pfg. an Gold-

orfen, Silber-

fische, Gärten

und Biergärten

Wilking jr.

Herne, 17568

Bahnhofstr. 107

la Elderstr. 20 1/2

9 Pfg. — RT. 6.30

franz. (2285a)

Dampf-Refektor

Reichsburg



Frau Erna König

Inhaberin der Bestrahlungsinstitute König

Essen | Duisburg | Düsseldorf

Klarastraße 15 | Taubenstraße 3 | Hohenzollernstr. 7

die vielumstrittene Heilkundige, welche

Krebs und Tuberkulose mit Erfolg be-

handelt, eröffnet am Montag, dem 24. Juni

in

Gelsenkirchen, Aller Markt 13

ein weiteres Institut. 3104a

Sprechstunden tägl. von 8—7 durchgehend

Herne, Bismarckstr. 2
Ecke Strünkederstraße

PRÜFEN SIE SELBST, OB UNSERE SERIEN-ANGEBOTE
NIGHT AUSSERGEWÖHNLICHE LEISTUNGEN DARSTELLEN

**Kommen Sie
zu uns!**

45.

95.

1 Herren-Binder
 moderne Dessins
 1 Sports-Bordhemd
 in reicher Ausstattung
 1 Meier-Basch-Muffelweide
 gute, moderne Muster,
 1 Meier-Röper-Schotten
 dunkle Dessins
 1 Meier-Baschleibe
 gute Qualitäten
 1 Meier-Bett-Rattan
 prima Qual., indanbären
 1 Meier-Pels-Plaque
 extra schwer
 1 Meier-Dandub-Obstisch
 gute Baschenweide-Qualitäten
 1 Meier-Schirgendraud
 schöne Muster
 1 Treicot-Grubenstift
 schwarz und braun
 1 Knaben-Schürze
 uni und gestreift
 1 Damen-Schürze, bunt bedruckt
 und indanbären
 1 blaue Arbeitsjacke für Purfchen
 1 Damen-Kragen
 aus weichem Nips
 1 Damen-Schal
 in großer Auswahl
 1 Protier-Bandtrick
 Größe 50/100 Zentimeter
 1 Lauf-Kleidchen
 mit Stoffbaum-Barnierung
 3 Plaque-Bänder
 mit gutem Stoff
 1 Kinder-Reform-Näddchen
 Hembdtauch, Länge 40 Zentim.
 1 Damen-Hemd mit Adoppelschleife
 und Hohlbaum
 1 Damen-Beiseid
 mit Adoppelschleife
 1 Erstlings-Näddchen
 mercerisiert, Größe 2
 1 Basenmähne
 in Seide, verschiedene Farben
 1 Häftenhalter
 in Racco und Seidenreicot
 1 Strumpfhalter-Gürtel, gestümt
 mit 4 Strumpfhalter
 1 Reform-Hose,
 blau, extra billig
 1 Damen-Schläpfer
 Racco, farbige Farben
 1 Güter-Barnierung, wofschicht
 1 Zephyr-Cardedden
 mischsteine Farben, 100/100
 1 Herren-Hemd
 moocofalsig
 1 Paar Damen-Strümpfe

Die Mutter konnte die Miete nicht bezahlen. Sie mußte raus, für die neue Wohnung war auch kein

1.45

1.95

2.45

2.95

1 **Protier-Waldfischgarnitur**
gute Qualität, 56/100, ...

1 **Tamen-Reformrod**
etwa weit mit Häppelspitze ..

1 **Tamen-Nachhemd**
a. gut, Wollstuch mit Bommel ..

1 **Tamen-Nachtjade**
Wider mit Vanner-Bogen

1 **Wollstuch**
100/100 mit farbigem Rand ..

1 **Reffel-Beutuch**
gute Ware, ca. 150/225

1 **Kinder-Spielanlag**
geflreist

1 **Lauffleisch in Rolle** mit Valen-
cienne-Burchsch ..

1 **Unterleib**
la. Rocco, fortirzte Hosen ..

1 **Seibentrichter-Unterleib**
sehr preiswert

1 **Ueberhandsch**
mit Durchloß und Spitze

1 **Reiter Woll-Ruffelne**
in hübschen Mustern

1 **Reiter Trapers-Ratte**
reine Welle

1 **Reiter Popeline**
doppelt breit, reine Welle

1 **Reiter Woll-Boile**
bunt, 100 Zentimeter breit ..

1 **Reiter Engl. Seiden-Boilin** in
diesen Färbungen, inbanchören ..

1 **Reiter Woll-Boile**
weiß und farbig

1 **Reiter, Galtsteinen für Bettlüber,**
150 Zentimeter breit

1 **Reiter Damast**
geflreist, 160 Zentimeter breit ..

1 **Juniper-Schürze**
Biamolen, eig. Anfertigung ..

1 **Arbeitsjade**
blau Hautstuch

1 **Arbeitsboile**
blau Hautstuch

1 **Gerren-Macroschend**
prima Qualität

1 **Gerren-Einjahschend**
mit modernen Einfäßen

1 **Gerren-Reffelboend**
gute Qual., mit Hätschen

1 **Gerren-Reffelboile**
voll groß

1 **Kinder-Bullbover**
in diesen Dessins

1 **Tamen-Gemfbluse**
sehr preiswert

1 **Knaben-Walchbluse**
gute Qualität

1 **Purffin-Knaben-Boile**
etwa blisse

1 **Gerren-Bedanusag**
mit farbiger Rante

1 **Knaben-Sporthemd, eigene** K-
nastigung, Länge 80 Zentimeter ..

1 Herren-Hesfelhemd, beste Qualität,
 eigene Anfertigung
 1 Herren-Bücherhemd
 gestreift, 100 Zentimeter lang ..
 1 Paar Damen-Strümpfe, Ia. Seiden-
 fadenlos, 4/48 Sohle u. Dops ..
 1 Waischisch-Garnitur
 guter Knote, 60/100 Zentimeter ..
 1 Wagen-Rissen-Bezug
 mit Helton-Einlag
 1 Wagen-Decke
 mit Durchschlag und Spitze
 1 Laufseid
 mit Kreuzschifferei
 1 Damen-Reform-Rock
 mit breitem Helton-Volant ..
 1 Damen-Obend, gutes Wäschetuch
 und schöner Helton
 1 Damen-Beinkleid,
 geknäueln, breiter Helton ...
 1 Damen-Nachthemd, Semdentuch
 mit Helton oder Kispel
 1 Damen-Nachtsacke
 aus fräftigem Alkon
 1 Rissen-Bezug mit Hefenbogen
 und Dohlaum
 1 Waschenmühle
 maffelhalter Stoff
 1 Häftenhalter
 gute Verarbeitung
 1 Zumperschnürze
 extra groh
 1 Meter Weiß-Wullefine
 in vielen aparten Mustern ...
 1 Meter Lama-Obetten
 in guten Qualitäten
 1 Meter Streifen, bunfelarumbia,
 100 Zentimeter breit
 1 Garnitur Kragen und Manschetten
 in runder und spizer Form ..
 1 Binde-Kragen
 Crep-de-Chine mit Spitze ...
 1 Binde-Weste, reine Welle
 1 Leibchen-Gefte
 blau, indantfren
 1 Damen-Demdbluße
 weiß, Panama
 1 Knaben-Waischbluße
 helle Streifen
 1 Binde, aparte Muster, in großer
 Auswahl
 1 Paar Herren-Vofenträger
 extra lozt
 1 Herren-Vorhemd
 gestreift, eigene Anfertigung ..
 1 Meter Tischdeckgebild
 135 Zentimeter breit
 1 Ueberhandtuch, mit Kispelpflege
 und Durchschlag

1 Herren-Einfaßhemd, extra billig,
eigene Unterfertigung
 1 Herren-Sporthemd, uni und ge-
streift, Länge 100 Zentimeter
 1 Paar Stutzen
reine Wolle
 1 Herren-Binder
in großer Mustervahl
 1 Paar Herren-Polentträger
beste Qualität
 1 Herren-Blanco-Obemd
in solider Qualität
 1 Herren-Älber-Obemd, gestreift, ein-
Anfertigung Länge 100 Zentim.
 1 Paar Damen-Strümpfe
la. Wolle, feinständig
 1 Damen-Obemd, extra weit und 110
Zentimeter lang
 1 Damen-Rachtfend, gutes Wäsch-
tuch, reich garniert
 1 Damen-Obendöfse mit Valen-
cienne-Spize und Durchloß
 1 Damen-Rachtfade, bestes Flei-
selder Fabrikat
 1 Parade-Rissen mit Alaboldardarsch
3 Seiten Spitze
 1 Unterziele aus feinem Batist mit
reicher Valencienn-Bornierung
 1 Herren-Obemd aus frühzeitigem
Wäscheleif mit 6 Fältchen
 1 Fräutler-Obemd
indestbrenn, 100/100 Zentimeter
 1 Rasch-Bettuch
mit Beßfloßum, 160/225 Zentim.
 1 Frauen-Obemd aus gutem Wäsch-
tuch, extra weit
 1 Wogen-Decke, Bolle mit Valen-
cienne-Spize
 1 Tischdecke
bedruckt, 130/160 Zentimeter ..
 1 Damast-Tischstuch, frühzeitig Ge-
brauchstuch, 130/160 Zentim.
 1 Garnitur, Krügen und Sech-
mandchen
 1 Meter Weiß-Kaulline
in guter Qualität
 1 Meter Vemberg-Houlard-Seide
in modernen Dessins
 1 Meter Popeline, reine Wolle,
100 Zentimeter breit
 1 Meter Bett-Damast, gute Ware,
geblümt, 160 Zentimeter breit
 1 Jumper-Schürze, aus gut. Trud
und Diamanten
 1 Schreiner-Rüttel
feste Qualität
 1 Arbeitsjacke
blau, in allen Größen
 1 Arbeitsbohle
aus frühzeitigem Wandtuch
 1 Kinder-Pullover, reine Wolle, ..
 1 Kleider-Muse
in guter Qualität
 1 Robe-Unterhang für Kinder aus
gutem Fräutlerfloß

Die Hände aus den Tüchern zu nehmen, eine drohende, fast schallend an die andern Tücher auf, die ebenfalls mit der Hand zur Waage wurden. Die Schuppe ist zuletzt eingemessen, die Waage zu ziehen. Vor Gericht steht der An- geflagte, ein Arie, auf der Waage hätte er auch einen der Währung bekommen sollen. (Die Polizei wird auch immer hien, Maßnahmen auf der Waage vor- zunehmen. Ein hiesiger lebender einer seiner

„Ja, haben Sie denn kein Zutrauen zu mir?“

„Dante — fünfhundert Kronen!“

„Ja, das ist viel Geld — können Sie mir den Schrant noch heute ausgeben?“

„Doch, aber ich verkaufe ja nur gegen bar, wie Sie leben, Herr Holm?“ Er zeigte auf ein Plakat, das er aufgehängt hatte für den Fall, daß ... „Was?“

„Ja, haben Sie denn kein Zutrauen zu mir?“

die Hauptdarstellerin in dem Großfilm:
Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna.
 der augenblicklich in der „Schauburg“
 gezeigt wird.

**Es gibt viele Suppenwürzen,
aber nur eine MAGGI-Würze!**

Verlangen Sie auch die Nachfüllungen aus
MAGGI® großer Originalflasche 
in welcher nur MAGGI-Würze feilgehalten
werden darf.



„MAGGI“ ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte!

la Eldertettkase 20
9 Wb. = Wt. 6.
franko. (228)
Dampf-Räsefabr
Hendaburg.



Frau Erna König

Sprechstunden tägl. von 8–7 durchgehend

Sport-Rundschau

Deutsche Jugendkraft.

Der DSA-Sport am 23. Juni. — Der Protektor der DSA, Herne, Bürgermeister Meyerhoff, spricht beim Staffellauf „Rund um den Bochumer Stadtpark“. — Falkenhofers Fußballer in Hagenhorst beim Hellweg-Gau-Meister. — Blau-Weiß steht auf den Sports. Södingen (WSB). — Sportfreunde spielt in Gänigfeld gegen Weßfalia. — Handball: Falkenhofers ruht und Herne-Süd fährt nach Hagen, Blau-Weiß trifft auf Arminia Eickel.

Das ist in seltenen Bettern der DSA-Sport am 23. Juni, der beherrscht wird von dem Groß-Staffellauf in Bochum. „Rund um den Stadtpark“, schon seit mehreren Jahren besteht dieser Lauf und hat sich jetzt zur größten Staffeld der DSA aus den Kreisen Rhein-Weßer und Niederrhein emporgeschwungen. Zum erstenmal im Jahre 1929:

„Offen für Rhein-Weßer und Niederrhein“.

Derjenige, welcher die Vorführung des Verbandes gerade in dieser Hinsicht kennt, ist sich klar darüber, daß der Verband in diesem Lauf eine unermeßliche Arbeit und Propaganda für die DSA sieht, darum auch die Zulassung des Niederrheins. — Die Herne tragen fast alle Spiele aus. — Wir sehen die Fußballmannschaften der Falkenhofers im Kampf mit den gleichen Mannschaften des Hellweg-Meisters „Victoria“ Hagenhorst, die Ausgänge setzen uns in Spannung, noch mehr in Bann schlägt uns das Spiel der „Blau-Weißen“. In Södingen treten sie einer guten Elf des WSB gegenüber. Sports. Södingen ist der Gegner. Einem alten Bekannten treten die Sportfreunde gegenüber, Weßfalia Gänigfelds gute Elf wird mit ihnen die Kräfte messen.

Auch der Handball ruht nicht, wohl bei Falkenhofers, die sich zwar nicht auf den Vorbeeren des Vorsonntags ausruhen, sondern ihrem Protektor nach Bochum das Geleit geben, um als einzige Herne Mannschaft zu starten im großen Staffellauf „Rund um den Bochumer Stadtpark“. — Herne-Süd wird in Hagen versuchen, an dem dortigen Gau-Zweiten, „Elmar“ Hagen, die Schlappe des Vorsonntags wettzumachen. — Einen vielleicht noch stärkeren Gegner hat Blau-Weiß, nämlich den Wart-Gau-Zweiten Arminia Eickel, der für die sichere Niederlage der Blau-Weißen sorgen wird. So sehen wir noch am Vorsonntag der Sommerpause ein reichhaltiges Programm, in dem die Spiele der Nachzügler noch nicht berücksichtigt sind, vielleicht rufen sie in Bälde Donnerstagsabends an.

Willkommen in Bochum zum Staffellauf „Rund um den Stadtpark“.

Aus der Kohlen- und Eisenstadt.

Wo schwingen und surren Hammer und Rad, rufen wir euch, liebe Freunde aus Kreis Niederrhein und Rhein-Weßer, ein herzlich „Grüß Gott!“ zu. Wir Jungen und Jungmänner, täglich im Bann der rastlosen Arbeit, haben zur Begrüßung keine üßen Reden und vieler Worte Überfluß. Dieser bedarf es auch gar nicht. Ehrliche Herzen schlagen euch entgegen in echter Jugendgemeinschaft und Brudersliebe. Uns bindet ja kein loser Zusammenfluß, sondern gemeinames, gleiches Wollen.

Nicht rufen wir euch zu äußerlichem Getue und Gepränge, nicht des bloßen Wettkampfes wegen. Wie sagt doch unser Führer?

„Was muß der Wille des Jungvolkes sein? Daß sie die herrliche Freiheit der Kinder Gottes anmen, ihren Körper als Tempel des hl. Geistes achten, bewahren, hüten und bilden, frisch, rein, behend und stark; daß jeder einzelne nicht nur in Urkund und Zeichen uns verschrieben ist, sondern jeder mit heftigem Herzen das Ziel der Deutschen Jugendkraft fehe und erstrebe; daß alle ihre Scharen in frommer, starrer Zucht gefügt und geehrt, in treuer Gefolgschaft dem Ganzen dienen, daß sie alle zusammenwachsen zu einer hl. Thalung für das Königtum Christi!“

Hört, Brüder, diesem Ziel soll auch unsere Veranstaltung dienen.

Seht, das Ziel liegt ohne Wanken...

Laßt um unsere Seelen flammen, eines Willens heißes Band...

Wohlan, kommt zu uns in diesem edlen Wollen!

Nur wenige Stunden trennen uns noch von unserem festlichen Tag. Schon rühren sich die Trommeln und die Pfeifen, schon glühen unsere Herzen.

Noch einmal ein herzlich „Grüß Gott zum Gruß!“, bald aber „Auf!“ in „Auf!“ in Bochum.

Für den Bezirksverband:

Schmidt, Vitar.

„Rund um den Stadtpark“.

Bürgermeister Meyerhoff spricht am Ziel „Kaiser-Friedrich-Platz“.

Welch Gefühl der Freude durchströmt die Gemüter der Herne DSAler, als die Mitteilung kam, daß

unser Protektor am Ziele zu allen Teilnehmern sprechen wird. Für uns seitens Bochum eine Anmerkennung, wir haben Bochum erobert, wenn man auch auf anderem Wege versucht, uns Herne zu kapern. Vor 700 bis 800 Räufern, vor tausenden Menschen wird Herne Protektor für die DSA sprechen. ... Riesen groß ist die Zahl der Meldungen, die Zahl 80 ist überschritten, a 10 Käufer, ergibt 800 Käufer am Start. Die Herne DSA ist nur durch die Handballspieler der Falkenhofers vertreten, und diese werden Zeuge eines Ereignisses sein, welches schon früher von sich reden machte.

Gesamtsprogramm.

Morgens 9 Uhr: In der Waisenhauskapelle (Kaiser-Friedrich-Platz) Festgottesdienst.

Morgens 10 Uhr: Rorofahrt der Radfahrer, Bez. Düsseldorf-Eller und Bez. Bochum. Abfahrt: Kaiser-Friedrich-Platz. Mitwirkung von drei Trommlerkorps.

Mittags 12 Uhr: Start zum Staffellauf auf dem Kaiser-Friedrich-Platz.

Die Streckeneinteilung ist wie folgt:

Start: Kaiser-Friedrich-Platz, 600 Meter. 1. Wechsel: Brück- und Augustastrasse-Ecke, 200 Meter.

2. Wechsel: Hadert, Heinrichstrasse, 100 Meter. 3. Wechsel: Kaiser-Wilhelm-Strasse 7, 800 Meter. 4. Wechsel: Aurfürsten- und Cäcilien-Strassen-Ecke, 1000 Meter.

5. Wechsel: Guderstrasse, 400 Meter. 6. Wechsel: Bergstrasse 125, 800 Meter. 7. Wechsel: Bödefstrasse, 600 Meter. 8. Wechsel: Brück- und Augusta-Strassen-Ecke, 200 Meter. 9. Wechsel: Klosterstrasse, 200 Meter.

Ziel: Kaiser-Friedrich-Platz.

Anschließend an den Lauf auf dem Kaiser-Friedrich-Platz: Festakt. Es spricht Bürgermeister Meyerhoff, Herne. Siegerehrung. Während des Laufes Konzert auf dem Kaiser-Friedrich-Platz.

Nachmittags 3 Uhr: Auf dem Weßfalia-Sportplatz Handballspiel der Stadtmannschaft Wanne-Eickel gegen Stadtmannschaft Bochum.

Nachmittags 4 Uhr: Auf dem Weßfalia-Sportplatz Fußballspiel der Gau-Mannschaft Bochum gegen A-Mannschaft Bochum.

So möge denn der 6. Staffellauf „Rund um den Bochumer Stadtpark“ sich seinen Vorgängern würdig anreihen. 800 DSA-Läufer werden am kommenden Sonntag abernals für die DSA demonstrieren und zeigen, wie geliebte bei uns geschäft wird. Zehntausende werden die Laufstrecke umsäumen, darum eine Bitte: Zeigt euch alle, ihr Freunde der DSA, aus dem Kreis Rhein-Weßer und Niederrhein, in echter Vornehmheit. Denkt daran, was ihr der DSA schuldig seid. Eure Kleidung muß so sein, wie sie die DSA vorschreibt. Wir müssen gerade hier unbedingt darauf achten. Die Bevölkerung von Bochum muß sehen und sagen können: Das war die DSA!

Ein volles Gelingen und Heil zum Start!

Fußball.

Falkenhofers beim Hellweg-Gau-Meister.

Victoria Hagenhorst 1 — Falkenhofers 1.

Mit nicht weniger als 3 Mannschaften stellt sich die Hagenhorster Fußballmannschaft dem diesjährigen Meister des Hellweg-Gaues. Die 1. Elf Falkenhofers wird vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt. Der Hellweg-Meister gilt als ein harter Gegner, dessen Parole Kampf ist und bleibt. Die Falkenhofers verfügen ebenso über ein starkes Mannschaftsgefüge, so daß mit einem schweren Spiel zu rechnen ist, dessen Sieger noch nicht feststeht. In Hagenhorst ist Schützenfest, hoffentlich ist das kein Grund, um Samstag lange zu feiern und Sonntag zu schlafen?

Abmarsch 12.30 Uhr ab Grothaus. Anstoß 5 Uhr.

Falkenhofers 2 — Hagenhorst 2. Anstoß 4 Uhr.

Falkenhofers 1. Jgd. — Hagenhorst 1. Jgd. Anstoß 3 Uhr. Abmarsch gemeinschaftlich mit der 1. Mannschaft.

Sportfreunde 19 in Gänigfeld.

Weßfalia Gänigfeld — Sportfreunde 19.

Auch hier mit 3 Mannschaften auswärts, alte, siehe Freunde sind die Gegner. Weßfalia, ein alter Gegner der Meisterkraft, wird auch diesmal versuchen, die Oberhand zu behalten. Wir glauben ja nicht, daß die 1. Elf der Her zu schlagen sein wird, bei der 2. und

1. Jugend ist das schon etwas anderes. Also: Sieg der 1. Mannschaft von Herne 19, bei beiden anderen Spielen: Ausgang offen.

Sportverein Södingen 1912 1 — Blau-Weiß 1.

Die DSA Blau-Weiß steht wiederum einem Vertreter der 1. Gauklasse des WSB gegenüber. Diesmal dem Tabellenführer Södingen. Die Spielstärke Södingens ist bekannt, eine in schweren Fußballspielen erprobte Elf, welche auch dem DSA-Ver ein Ziel stecken und ihn mit einer knappen Niederlage nach Hause schicken wird. Blau-Weiß stellt zwar auch keine schlechte Mannschaft, aber einem so alten Kampfen wird man sich beugen müssen, oder gibt es für Spv. eine Ueberraschung?

Sportverein Södingen 2 — Blau-Weiß 2.

Vor dem Spiel der 1. Mannschaft steigt dieses Spiel.

Handball.

Herne-Süd in Hagen.

Bei keinem geringeren Gegner wie Elmar Hagen (Gau-Meister) wollen die Süder mit ihrer 1. Mannschaft und 1. Jugend zu Gast. Elmar, eine technisch hervorragende Mannschaft, verlor nur knapp die Gau-Meisterschaft gegen den jetzigen Kreis-Meister, Tus 03 Hagen. Wir sind gespannt, wie sich die Herne aus der Affäre ziehen. Wenn alle Spieler ihr Möglichstes tun, so wird die Niederlage nicht allzu hoch ausfallen. Vor allem muß die Räuferreihe den Sturm durch weite Vorlagen nach vorn schicken. Nur so kann es vielleicht zu einem Unentschieden langen. Über sich ihnen noch die Schlappe vom vergangenen Sonntag in den Knochen? Hoffen wir es nicht, damit nicht noch eine größere Niederlage nach Haus gebracht wird.

Herne-Süd 1. Jgd. — Elmar Hagen 1. Jgd.

Hier ist ein äußerst spannender Kampf zu erwarten. Doch hoffen wir, daß sich die Herne Jugend auch in Hagen erfolgreich durchsetzen wird und wenigstens einen knappen Sieg nach Hause bringt. Abfahrt ab Herne 6.28 Uhr. Treffpunkt 5.45 Uhr an der Herz-Jesu-Kirche.

Der Sport am Wochenende.

Deutschland — Schweden im Fußball.

Westdeutsche Fußballmeisterschaft: Schalke 04 — Meidericher Sp. V.

Das Wochenend-Sportprogramm ist — wie immer in den letzten Wochen — wieder überaus umfangreich. Ruderer, Leichtathleten, Tennisspieler und Radfahrer sind mitten in der Saison, während der Fußball als Abschluss noch mit einigen großen Ereignissen aufwartet. Im

Fußball

ist diesmal in den Endkämpfen um die deutsche Meisterschaft eine Pause eingetreten, da am Sonntag ja der mit so großer Spannung erwartete Länderkampf

Deutschland — Schweden

im Kölner Stadion steigt. Wenn nicht alles trügt, wird dieser Länderkampf ein ganz großes Ereignis werden. Die Schweden zählen nämlich zu den stärksten Nationen auf dem Kontinent, und gerade Deutschland hat gegen die ausgezeichneten Nordländer noch vieles gutzumachen. Von den bisher ausgetragenen sieben Spielen konnten die Schweden fünf für sich entscheiden, einmal — im Jahre 1911! — wurden sie geschlagen und vor zwei Jahren in Nürnberg endete die vorletzte Begegnung unentschieden. Deutschland will diesmal unter allen Umständen gewinnen, aber das erscheint bei der Stärke des Gegners überaus schwer. Immerhin kann man unserer Mannschaft reelle Chancen einräumen; wir haben in diesem Jahre von unseren drei Länderspielen nicht eins verloren. Die schwedische Nationalmannschaft, die am Sonntag in Köln gegen Deutschland spielt, hat eine Veränderung erfahren müssen, da verschiedene der aufgestellten Spieler verletzt bzw. nicht abkömmlich sind. Die Mannschaft hat jetzt folgendes Aussehen:

Rangar (Roröping); Andersson (Göteborg); Kroof (Göteborg); Kvist (Landskrona); Helsingon (Göteborg); Billing (Göteborg); Riffen (Stockholm); Rydell (Göteborg); Kaufeldt, Keller, Engdahl (alle Stockholm).

Die Mannschaft wird also auf dem linken Flügel, auf dem Torhüter- und rechten Flügel neu besetzt.

Deutschland:

Kref; Schül; Weber; Geiger, Reinberger, Knöpfle; Albrecht, R. Hofmann, Horn, Frank, B. Hofmann.

Arminia Eickel — Blau-Weiß.

Die Blau-Weißen haben Mut und suchen sogar den Marktgau-Zweiten in seiner eigenen Höhle auf. Wir glauben bestimmt, daß es wieder eine ziemlich Paktung geben wird, denn dem Können einer Arminia wird Blau-Weiß nicht gewappnet sein, man wird versuchen müssen, die Höhe des Resultates möglichst herabzudrücken, um das zweifelhafte Resultat zu verhüten.

Wegen der am nächsten Sonntag stattfindenden Wallfahrt tragen die Sportfreunde schon morgen ihre letzten Spiele aus und treten dann die Sommerpause an.

Samstagabend.

Sportfreunde 19 1 — Arminia Eickel 1 (Gauklasse).

Hier stoßen die Sportfreunde auf den zweiten Vertreter vom Gau Markt. Konnten die Arminen sich in der Runde um die Kreismeisterschaft nicht durchsetzen, so wäre der Grund nur darin zu suchen, daß sie mit Platzhirschkraft zu kämpfen hatten. Konnte bisher noch kein Gegner es fertigbringen, die junge Sportfreunde-Elf mit mehr als 4 Toren zu schlagen, so werden auch die Eickeler sich anstrengen müssen, um das Resultat höher zu gestalten. Denn es hat jeder Gegner bisher erfahren müssen, daß die jüngste Herne Mannschaft nicht so leicht zu schlagen ist. Hoffen wir, daß die 19er diesen Kampf nicht so hoch verlieren. Das Spiel steigt um 7 Uhr auf dem alten Stammplatz „Auf der Insel“.

Es spielen weiter:

4 Uhr: Sportfr. 19 Schüler — Arminia Eickel Schüler

5 Uhr: Sportfr. 19 2. Jgd. — Arminia Eickel 2. Jgd.

6 Uhr: Sportfr. 19 1. Jgd. — Arminia Eickel 1. Jgd.

Sonntag wandern die Sportfreunde nach Studen-

bush und stellen sich der DSA Rot-Weiß Studen-

bush, es spielen:

2.30 Uhr: Sportfreunde 19 2. Jgd. — Rot-Weiß Studenbush 2. Jgd.

3.30 Uhr: Sportfreunde 19 1. Jgd. — Rot-Weiß Studenbush 1. Jgd.

4.30 Uhr: Sportfreunde 19 1. — Rot-Weiß Studenbush 1 (A-Klasse)

Hier rechnen wir mit einem Siege der Sportfreunde-Elf. Diese treffen sich um 12.45 Uhr am Jugendplatz.

Abmarsch um 1 Uhr.

Abmarsch um 1 Uhr.

Vorsicht

beim Einkauf Ihrer Wohnungs-Einrichtung

Bei keinem Einkauf ist mehr Vorsicht geboten, als bei der Anschaffung einer Wohnungseinrichtung. Nicht der Preis allein, soll massgebend sein, sondern auch die Qualität. Günstige Einkaufsgelegenheiten geben mir die Möglichkeit, Qualitätsware besonders billig zu verkaufen. Es sind Rekordpreise im wahren Sinne des Wortes. — Hier einige Beispiele:

Küche

best. aus: Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Linolstühle, 1 Handtuchhalter, 1 Fußbank

225.-

von RM an

Schlafzimmer

best. aus: Kleiderschrank m. Innensp., 180 cm, Waschkom., 2 Bettst., 2 Nachtkons., 2 Stühle, gepoist., 1 Handtuchhalt.

410.-

von RM an

Wohnzimmer

Büfett, Credenz, Auszugstisch, 4 Stühle

395.-

von RM an

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Lieferung frei auch nach auswärts.

Möbelhaus G. Liffmann N.

Herne, Bismarckstr. 2 Ecke Strünkederstraße

Der Ruhrmeister ist unsere letzte Waffe im Kampf um die deutsche Meisterschaft. Der Sieg gegen Bader in Leipzig imponierte, wenn auch kein Anlaß vorliegt, ihn zu überschätzen. Technisch ist Schalle unbedingt besser als die „Zebras“, die Kombination ist im Westen unerreicht. Das ist aber für die Mannschaften gegen die verblieben kämpfenden Meidericher auch wieder ein kleiner Nachteil. Ein schwacher Punkt ist zweifellos der Hürer Sabottis, der größeren Aufgaben nicht mehr so recht gewachsen ist. Verteidigung und Käuferreihe lieferten jedoch überaus gute Spiele, sollten aber kaum besser sein als die Meidericher. Das Scherengewicht liegt im Angriff mit den feinstenreichen Halbtürmern Kuzorra und Japen, die sich zudem einer überaus guten Unterstützung ihrer Rebenleute erfreuen.

Ueber die Ausichten ist nur schwer etwas zu sagen. Schon einmal glaubte man an einen sicheren Sieg der Schaller über die gleiche Meidericher Mannschaft, die ein Sonntagsspiel gegen Fortuna hoch verloren hatte — und es kam anders. Auch diesmal könnte man vielleicht gefühlsmäßig wieder einen, wenn auch knappen Sieg der Ruhrleute voraussetzen, aber sehr leicht kann es wieder anders kommen. In diesen entscheidenden Endspielen spielt nicht zuletzt das Glück eine ausschlaggebende Rolle. Wie dem auch sei, müge die bessere Elf nach schönem Kampf den Sieg davontragen.

D. S. Wochensprogramm.

Am Sonntag werden in Berlin, Mainz, Ludwigshafen und Griesheim die Endspielgegner für die D. S. Fußball- und Handball-Meisterschaft ermittelt. Schließen eröffnet in Rottorf die Reihe der Kreis- und Landesmeisterschaften. Nicht minder bedeutungsvoll auf dem Gebiet des Volksturnens ist der in Hamburg vor sich gehende Dreikampfkampf Hamburg — Leipzig — Berlin. Unter den Teilnehmern befinden sich zahlreiche D. S. Meister. Die Schwimmerei haben ihre größte Veranstaltung im reichsoffenen Stuttgarter Schwimmfest, das über 30 Vereine mit verteilten Meistern am Start sieht. Das Programm im einzelnen:

Westfalen: Volksturnmeisterschaften des Emscher-Ruhr-Gebietes in Hattingen.
Mittelrhein: Vorkampfspiel zur Handball-Meisterschaft in Mainz.
Saarland: Emscherlauf in Dresden.
Thüringen: Rundreise zum 8. Florett-Mannschaftskampf. Mittelthüringische Sommermeisterschaften in Stadtilm.
Saarland-Anhalt: Schwimmen „Duer durch Radeburg“. Eiche-Saal- und GutsMuths in Stadtilm.
Brandenburg: Vorkampfspiele zur Handball-Meisterschaft in Berlin.

Spiele in Westdeutschland.

Westdeutschland horche auf!

Preußen Duisburg verzichtet auf Punktepunkte.

Die Fußballabteilung des S. C. Preußen Duisburg hielt am vergangenen Mittwoch eine gut besuchte Abteilungsversammlung ab, die sich in erster Linie mit dem zurzeit bestehenden Spielplan und der Frage einer weiteren Beteiligung an den Meisterschaftsspielen beschäftigte. Mit großer Mehrheit wurde nach eingehender Beratung durch den Vereinsvorsitzenden B. Knebe und den Abteilungsleiter Rechtsanwalt Wehkopf folgender Beschluß gefaßt, der sicherlich nicht im Westen allein großes Aufsehen erregen wird: „Die Fußballabteilung des Duisburger S. C. Preußen stellt sich in Übereinstimmung mit der Auffassung des Vorstehers des Westdeutschen Spielverbandes, Herrn Bandt, Direktor des S. C. Preußen, und im Einklang mit den aus der Gründung des Duisburger S. C. Preußen resultierenden Grundsätzen auf dem Standpunkt, daß nur durch die Abkehr von dem System der Meisterschaftsspiele eine Wiedergeburt des deutschen Fußballportes im Sinne echten Sports zu erwarten ist und beschließt deshalb, in der Hoffnung, daß das Beispiel Nachahmung finden wird, der Hauptversammlung des Vereins vorzuschlagen, zu genehmigen, daß die Abteilung sich nicht mehr an den Meisterschaftsspielen beteiligt, vielmehr ihre Aufgabe durch Ausrichtung von Freundschaftsspielen möglichst im Rahmen von Klubkämpfen auf breiter Grundlage zu lösen sucht. Die Abteilung betont dabei, daß sie mit diesem Beschluß keinen Gegensatz zu anderen Verbandvereinen schaffen will, daß dieser Beschluß vielmehr nur gegen das System als solches richtet.“

1. Bezirksklasse.

Germania Herne — Sp. S. Castro 02.

Bereits am Samstagabend um 7 Uhr empfingen die Germanen auf ihrem Platz den Castroer Sportverein. Noch in der Jubiläumswoche der Westfalen spielten die Gäste am Staffellaufplatz „Duer durch Herne“ gegen die Westfalen. Der Verlauf des Spieles ließ erkennen, daß die Besucher über eine gute Hintermannschaft verfügten, die in der Abwehr als auch in der Unterstützung des Angriffs gleich gutes leistete, so daß die Westfalen nach Schluß des Spieles den Kürzeren gezogen hatten. Noch am letzten Sonntag mußte sich der Altsiedler, Duisburger Spielverein, gewaltig strecken, um mit 2:1 auf Castrops Boden im Vorteil zu bleiben.

Die Germanen müssen daher schon mit größter Eile antreten, wenn sie an ein Unentschieden oder sogar an einen Sieg denken.

Westfalen Herne — Preußen Wanne.

Am Sonntag nachmittag um 5 Uhr treten dann auf dem Westfalen-Platz die Banner Preußen den Strümpfgebern gegenüber. In den beiden letzten Meisterschaftsspielen legte im ersten Gang die Westfalen knapp, um im Rückspiel auf einem Schlammplatz ebenfalls knapp die Punkte in Wanne zu lassen. Es wäre demnach diesmal Westfalen an der Reihe, um zu gewinnen. Das dürfte aber bei der augenblicklichen Form der Wanner nicht so leicht sein, denn am letzten Sonntag konnten diese noch den Westfalenmeister, Spielvereinigung Herten, allerdings auf eigenem Platz, mit 4:2 das Nachsehen geben. Die Westfalen

Schließen: Volksturn-Kreismeisterschaften in Rottorf.
Rotten: Städtekampf im Volksturnen Hamburg — Leipzig — Berlin.
Unterwiesing: 28. Bremer Verbands-Turnfest in Hattorf.

Oberwiesing: Kreismeisterschaften im Degen, Florett und Säbelschlagen in Bad Nauheim.
Württemberg: Reichsoffenes Schwimmfest in Stuttgart.

Bfänger Turnerbund: Vorkampfspiel zur Handballmeisterschaft in Griesheim, Fußball-Vorkampfrunde in Ludwigshafen.

Kreis- und Landesmeisterschaften

Vorkampfscheidung im D. S. Hand- und Fußball.

Die Deutsche Turnerschaft bringt am Sonntag die Vorkampfrunde um die Meisterschaft im Hand- und Fußball zur Durchführung. Die Handballer ermitteln ihre Endspielteilnehmer bei den Frauen und Männern. In Berlin, Mainz und Griesheim wird es harte Kämpfe geben, von denen besonders die Begegnung in Griesheim durch die Teilnahme des westdeutschen Vertreters interessiert.

Der T. S. Kreis- und Landesmeisterschaften wird es bestimmt nicht leicht haben, sich gegen den T. S. Griesheim durchzusetzen. Wenigstens aber die Beute aus der Pfalz auf eigenem Platz spielen, darf man zu den Opponenten vertrauen haben.

In Berlin stehen sich im T. S. Hannover und Borussia Breslau zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber. Eine Voraussetzung ist hier auch nur schwer zu geben, da die Beute aus Hannover-Bimmer immerhin auf fremdem Gelände spielen müssen.

Vor dem Spiel in Berlin trifft Barmbeck-Ühlenhorst im Turnerbund auf Borussia Breslau. Die Vertreterinnen von der Wasserfront werden sich den Sieg nicht nehmen lassen.

Die Damen des T. S. Mainz 1917 spielen zu Hause gegen den T. S. Elm. Beide Mannschaften sind sich gleichmächtig, vielleicht gibt der heimische Boden einen knappen Ausschlag für Mainz.

Im Fußball steht ein Endspielteilnehmer bereits in Hamburg T. S. 1892 fest.

Der Gegner der Norddeutschen wird am Sonntag in Ludwigshafen ermittelt, wo sich Rhodania Essen und der T. S. Mannheim 04 gegenüberstehen. Es wird hier einen erbitterten Kampf zweier Mannschaften geben, die man als völlig gleichmächtig bezeichnen darf. Mannheim's besserer technischer Können machen die Essener durch ihren Kieleser und das ausgezeichnete Schußvermögen der Angreifere sehr weit. Vielleicht gelingt es dem Westdeutschen, das Endspiel zu erreichen.

werden auch weiterhin mit jungen Kräften ihr Glück versuchen, was allerdings unbedingt richtig ist.

Gauklasse.

10 Jahre Schwarz-Weiß Herne.

Nachdem vor einigen Wochen der Spielverein 16 Herne auf eine 13jährige Vergangenheit zurückblicken konnte, und vor 14 Tagen der Sportklub Westfalen 04 seine Jubiläumswache durchführte, weil er 25 Jahre überstanden hatte, so können wir heute Veranlassung nehmen, des Sportklubs Schwarz-Weiß Herne zu gedenken, der ebenfalls an eine 10jährige Vergangenheit als Sportverein denken kann. Es handelt sich hierbei um den früheren B. S. Herne-Stamm, zu dessen Gründung sich im Jahre 1919 sportbegeisterte junge Leute beim Wirt Jäger, am Stamm, zusammenfanden, um einen Sportklub zu gründen. Die ersten acht Jahre liefen sich gut an, man machte größere Leistungen, wurde errungen. Bei den Meisterschaftsspielen lag man dauernd in der Spitzengruppe, bis man endlich die Gruppenmeisterschaft der B-Klasse errang und somit zur A-Klasse aufstieg. Nach diesem Erfolg wollte es nie so richtig mehr flappen. Gegenüber, die sich innerhalb des Vereins gebildet hatten, bekamen so stark die Lieberhand, daß der Verein gezwungen war, für längere Zeit seinen Sportbetrieb einzustellen. Erst bei Beginn der letzten Meisterschaftskämpfe bekamen sich einflüchtende und belonnene Anhänger des Vereins auf sich selbst und schoben langsam aber sicher den verfallenen Karren wieder ins richtige Gleis. Die sportliche Tätigkeit wurde wieder aufgenommen, allerdings mußte man in der ersten Zeit manche bittere Niederlage hinnehmen. Doch die Zeit arbeitete für den Verein, die letzten Resultate, die er erzielte, zeigten zu deutlich, daß der Gefrierpunkt überschritten, und daß es wieder aufwärts geht. Möge an dieser Aufwärtsentwicklung weiter gearbeitet werden, möge man aber auch, was unbedingt nötig ist, zusammenhalten, damit recht bald an bessere vergangene Tage angeschlossen werden kann. Daß dieses gelinge, dazu unsere besten Glückwünsche und ein herz. Glück!

S. C. Schwarz-Weiß Herne I

— Sportverein Södingen I

Für Samstagabend hat Schwarz-Weiß den Meister der A-Klasse, Sportverein Södingen, verpflichtet, und hat damit seinen nächsten Griff getan. Können die Gäste doch in schöner Manier die Meisterschaft an sich bringen. Die Hermer mußten sich noch vor 14 Tagen mit 2:0 begnügen. Schwarz-Weiß hatte ihnen aber harten Widerstand entgegengesetzt, sie wollen es Sonntag versuchen, dem Meister eine Niederlage beizubringen. Dieses Spiel findet auf dem Stammplatz auf der Insel statt. Anstoß 7 Uhr. Vorher spielt die 1. Jugend gegen Germania Herne I. Jgd. Anstoß 6 Uhr.

S. C. Schwarz-Weiß Herne I

— S. C. Germania Herne I.

Anlässlich des 10jährigen Bestehens des S. C. Schwarz-Weiß Herne hat sich der S. C. Germania Herne in lobenswerter Weise bereit erklärt, mit seiner ersten Elf gegen die gleiche des Jubilars zu spielen. Schwarz-Weiß wird in starker Aufstellung antreten und versuchen, ein annehmbares Resultat herauszuholen. Da die eigene Platzanlage in Arbeit genommen

ist, um ein ausgeglichenes Spielfeld zu schaffen, dieses Vorhaben bis Sonntag noch nicht durchgeführt ist, findet das Spiel auf dem Germania-Sportplatz statt. Anstoß 4 Uhr. Vorher spielt die 2. Mannschaft. Abends findet eine Feier und die Ehrung des Spielers G. Löffel als 10jähriger Spielführer der 1. Mannschaft und treuer Mitarbeiter des Vereins statt.

S. C. S. Herne-Süd

— Vel. Sp. S. Bochum.

Sonntag nachmittag treffen sich auf dem Platz des S. C. S. Herne-Süd (Hofmannwerke) diese Vereine zu einem Freundschaftsspiel. Wer hier Sieger wird, lassen wir offen, da der Vel. Sp. S. Bochum ein achtbarer Gegner und würdiger Vertreter der Bochumer Gauklasse ist. Auch Herne-Süd will Sonntag einige neue Leute ausprobieren, ob sie sich bewähren werden? Jedenfalls ist ein Besuch zu empfehlen. Anstoß der 2. Mannschaft 3.30 Uhr, der 1. Mannschaft 5 Uhr.

S. C. S. Södingen 1912 — Blau-Weiß Herne III.

Für den Sp. C. Dahlhausen, die wegen eines morgigen auszureichenden Platzes in letzter Minute ablagen, sprang in liebenswürdiger Weise Blau-Weiß Herne in die Bresche. Wenn auch nicht der morgige Gegner der Södingen an Können und Klasse für die abgelagten Dahlhäuser vollwertigen Ersatz bietet, so ist dennoch Blau-Weiß ein nicht zu unterschätzender Gegner, der in der D. S. A. einen ernsthaften Gegner abgab und manchen heiligen W.S.B.-Bereine besiegte. Die Södingen treten nach beendeter Meisterschaftsaison morgen in veränderter Aufstellung an. Wie sich die Blau-Weiß schlagen wird, muß das morgige Spiel ergeben. Zeit ist es, daß innerhalb der Södingen Fanfarende Veränderungen getroffen werden, sonst sind die Ausichten für die kommende Meisterschaft nicht rosig. Anstoß 2. Mannschaft 3.30 Uhr, 1. Mannschaft 5 Uhr.

Ortsstreffen.

Rahenport Hatthausen — V.D. Bönig.

Auf ihrem Platz an der Bruchstraße empfangen morgen nachmittag 5 Uhr die Rahenporter den Ortsnachbarn aus Bönig. Bei der augenblicklich gleichwertigen Spielfähigkeit beider Vereine ist mit einem knappen Ergebnis zu rechnen. Vielleicht sorgen die Gastgeber auf eigenem Platz sogar für eine Ueberzahlung. Vor dem Spiel der ersten Mannschaften treten sich die zweiten Mannschaften gegenseitig eine gegenüber.

Ballspielverein Kettwig 1 — VfL Herne 1

Morgen fahren die VfL'er nach Kettwig, um gegen den dortigen Ballspielverein ein Spiel auszutragen. Abfahrt 1 Uhr vom Vereinslokal per Auto.

Spielverein 1916 — Ruhrtaler Fußballklub, Witten.

Die 16er folgen einer Einladung des Ruhrtaler Fußballklubs. Der Gastgeber stellt eine spielfähige Mannschaft ins Feld, die am vergangenen Sonntag den Witterer Fußballklub 92 mit 2:1 schlagen konnte. Abfahrt der 1. und 2. Mannschaft Sonntag morgen. Näheres über Abfahrtszeit und Mannschaftsaufstellung am Samstagabend 8 Uhr im Vereinsheim Schneider.

„Karlsruher“ Fortis.

Länderspiel Deutschland — Schweden 4:2.

Breslau 08 — Hertha Berlin 0:3.

Schalke 04 — Weiden 3:2.

Wimpelspiele im Gau Herne.

Morgen werden für die Jugend im Handball wie im Fußball die von der Deutschen Sportbehörde wie vom Westdeutschen Spielverband anerkannten Wimpelspiele durchgeführt. Die folgenden Mannschaften erhalten Wimpel, die bei einer demnach stattfindenden Wanderung in die Nacht verteilt werden.

Wimpelspiele der Westfalen.

Westfalen-Platz:

9 Uhr: Westfalen Handballjugend — Preußen Wanne

10 Uhr: Westfalen 2. Schüler — Preußen 2

11 Uhr: Westfalen 1. Schüler — Germania 1

12 Uhr: Westfalen 1. Jgd. — Reichsbahn Wanne 1. J.

An der Bahn spielen:

9 Uhr: Reichsbahn Wanne 2. Jgd. — Westfalen 2. J.

Treffpunkt Bahnhof, Abfahrt 7.27 Uhr.

Handball

Westfalen 1. Jgd. — Preußen Wanne 1. Jgd.

Westfalens Jugend greift zum ersten Male in die Wimpelspiele ein. Preußen dürfte hier durch größere Spielerfahrung zu einem knappen Siege kommen.

Anwurf 9 Uhr.

Klubkampf Westfalen — A. A. Dortmund.

Die Handballer tragen Sonntag einen Klubkampf gegen den Dortmunder Athletikklub aus. Da die Dortmunder in glänzender Verfassung sind, dürfte sie knapper Buntstieger werden. Als erster Kampf steigt um 1.30 Uhr das Jugendspiel. Anschließend treffen sich die 1. und 2. Mannschaften.

Widerstand.

Das große Dortmunder Sommer-Meeting.

Nach einer Pause von 7 Wochen ladet der Dortmunder Rennverein nunmehr zu seinem dreitägigen Sommer-Meeting am 29. und 30. Juni und 1. Juli zu Gast. Dieses Meeting erhält seine besondere Bedeutung durch die Entschcheidung des Großen Preises von Dortmund, einem Jagdrennen über 4000 m mit einem von der Stadt Dortmund gestifteten Ehrenpreis und 10.000 M. Geldpreisen, und dem Preis von Westfalen, einem Flachrennen über 1800 m mit einem Ehrenpreis der Provinz Westfalen und 25.000 M. Geldpreisen. Für die drei Tage sind im ganzen 6 Ehrenpreise und 100.000 M. Geldpreise ausgesetzt. Außer den bereits oben genannten Rennen werden gelaufen: 1. Rennen zu 6000 M.; 2. Rennen zu 4500 M.; 4. Rennen zu 3500 M.; 12. Rennen zu 3000 M. Freilen. Wie nicht anders zu erwarten, ist der erste Rennausflug hervorragend ausgefallen, wurden doch 567 Interessenten abgegeben. Für den Preis von Westfalen wurde bereits der letzte Einsatz gezahlt und zwar für 27 Pferde, die durchweg sehr

gute Klasse vorstellten. U. a. blieben stehen: Stalbe, Meisterpolier, Farn, Sterned, Rochus, Wanderer, Rebell, Antesignano, Farn, Blamier und Piz. Auch in den übrigen Rennen sind die Berliner Pferde recht zahlreich vertreten. Sie werden durch ihre Teilnahme die Rennen zweifellos interessanter gestalten. Die Rennen beginnen am Sonnabend (Pietr und Paul) um 4 Uhr und an den beiden folgenden Tagen um 3.30 Uhr.

Aus der Sitzung des Stadtverbandes für Reibesübungen.

Bei Durchsichtsbefuch teilte der Verammlungsleiter, Herr Dr. Eilertrop, den Anwesenden mit, daß in den Tagen des 6., 7. und 8. Juli d. J. in Essen die Jahreshauptversammlung des Deutschen Reichssportklubs für Reibesübungen stattfinden wird. An diesen Tagen nehmen einige Herren des Hermer Vorstandes teil, um bei dieser Gelegenheit mit Dr. Diem oder Staatssekretär Remold Fühlung zu nehmen, damit evtl. einer dieser Herren in diesem Herbst anlässlich der Feier des 10jährigen Bestehens des Hermer Stadtverbandes eine Rede hält. Hoffentlich sind diese Bemühungen von Erfolg gekrönt.

Für die Stadtmeisterschaften wurde als Schiedsgericht Dr. Eilertrop, Koppe (Westfalen) und Beder (Turnklub) gewählt. Diese Kämpfe finden am 30. 6. um 2 Uhr nachmittags im Stadion für Herren, und für Damen auf dem Turnplatz statt. Startgeld wird nicht erhoben, jedoch muß jeder Teilnehmer ein Eintrittsgeld von 30 Pf. bezahlen. Meldungen sind bis 23. 6. für Herren an Theob. Schmidt, Herne, Nordstraße 4, und für Damen an Erich Meise, Herne, Huestraße 26, zu richten. Die Vereine werden auch bei dieser Gelegenheit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit den Meldungen unbedingt Kampfscheine zu nennen sind. Diese treffen sich eine Stunde vor Beginn der Kämpfe. Wer im Besitz einer Stoppuhr ist, wird dringend gebeten, diese nicht zu Hause zu lassen, sondern doch mitzubringen.

Die Reisesportkämpfe finden ebenfalls am gleichen Tage des Vormittags um 9 Uhr statt. Meldungen hierfür nehmen die bereits vorher genannten Herren in Empfang unter Beifügung von 0.10 M. Startgeld. Da der Meldetermin (23. 6.) schon bald verstrichen ist, werden sämtliche Vereine nochmals daran erinnert, zahlreich und schnell zu melden, ebenso die Nachschichtung von Kampfscheinen nicht zu vergessen.

Ueber das Programm der Wettkämpfe am Verammlungsstage am 11. August wird in der nächsten Sitzung gesprochen werden, hoffentlich wirds nicht zu spät.

Unter Punkt Berücksichtigung teilte ein Vereinsvertreter mit, daß bei den demnach stattfindenden Frühjahrs- und Herbstabläufen die Benutzung des Giesenberg und des Stadtparks verboten sei. Es wäre doch wünschenswert zu erfahren, aus welchen Beweggründen heraus dieses Verbot erlassen worden ist. Ob denn solche Verbote erlassen werden, nachdem man nur eine Partei gehört hat? Wir bitten um Aufklärung.

Erdbrennen zu Gellertkirchen.

Sonntag, den 23. Juni 1929.

Der Westdeutsche Traber-, Jucht- und Rennverein beendet am Sonntag sein bis jetzt großartig verlaufenes Juni-Meeting.

Die bisherige sportliche Ausbeute war direkt als hervorragend zu bezeichnen, dagegen hätte der finanzielle Erfolg besser sein dürfen, um so mehr, als der veranstaltende Verein ganz erhebliche Aufbesserung vorgenommen hatte, die seinen Etat stark belasten. Es wäre wirklich wünschenswert, wenn der Schlußtag, der mit dem Entschlußlauf zum großen Juni-Vorlaufs-Rennen den Höhepunkt des Juniprogramms erreicht, auch zu einem Kassenerfolg würde.

Für den Entschlußlauf stehen an Volter und Meine Liebs die Sieger der Vorläufe bereit, denen sich an Glasformier, Facette, Baby Duff, Rosenblüte, Rinta L., Heriana und Peter W. eine Reihe erprobter Fahrer gesellen, die einen hochinteressanten Kampf verprechen. Nach dem Stil seiner diesjährigen Siege zu urteilen, wird der populäre Schimmelhengst (Schimmel) immer populärer Volter wenig Mühe haben, dieses hochdotierte Rennen an sich zu bringen. In den Kampf um die Plätze dürften Meine Liebs und Heriana wohl die Oberhand behalten, wenn nicht das niedliche Tier Baby Duff, der Schreien der Reiter, endlich einmal vernünftig vom Start geht und allen die Ellen zeigt. Möglicherweise bei dieser Jobstapf schneilen, aber übernatürlichen Stute alles.

Die übrigen Rennen bringen den gewohnten stark besetzten Sport. Eines der beliebtesten langen Rennen ist der Drei-Kilometer-Preis, der wohl Bebedame von Kofie Watts oder Monika in Front sehen wird. Außenfelder ist Junier. Die Chance im Verlofung-Rennen, für 50 Pf. Traberbesitzer zu werden, wird hoffentlich reichlich in Anspruch genommen werden.

Die nächsten Rennen finden am 21. und 28. Juli statt.

Unsere Voraussagen:

1. R. C. C. — Niersperle — Riesen H.
2. R. Romy — Die Erste v. Hamern — Riedel.
3. R. Volter — Meine Liebs — Heriana
4. R. Anvil jr. — Stapellauf — Ruchhalter.
5. R. Kofie Watts — Bebedame — Monika.
6. R. Peter Ruchhalter — Justus — Angelmaid
7. R. Stapellauf — Die Erste v. Hamern — Riesen v. Weimar.
8. R. Dittat — Heriana — Rinta L.

Kurze Informationen.

Nurmi wieder zu Hause.

Wassio Nurmi, dessen überführte Abfahrt aus Amerika im Dollarlande größtes Aufsehen erregte, ist bereits über Stockholm wieder in seiner Heimatstadt angekommen.

Tiere als Fußballanhänger.

In Süddeutschland tauchte bei einem Fußballspiel ein Hefe auf, setzte sich auf seine Hinterbeine und sah dem Treiben zu. Rüdte man ihm zu nach auf den Platz, änderte er seinen Platz, um dann dem Spiel weiter zuzuschauen. Nachdem er genug gesehen hatte, verfiel er gar nicht so zügigen Schrittes. Diefelbe Beobachtung konnte man vor einigen Wochen auf dem Germanenplatz machen, als eine Taube, die ansehnlich von ihrem Dache nicht genau alles beobachtet konnte, sich auf den Platz während des Spieles niederließ. Auch sie hatte es mit dem Fortfliegen nicht so eilig. Ob man bei den Hefen und Tauben auch noch Sport einführen will?



Allein zuständiger Fordhändler für Herne
Personen- u. Lieferwagen
8/28 und 13/40 PS
sämtliche Typen vorrätig
und sofort lieferbar.
Rullich & Bettray G.m.b.H.
Bochum, Wiltener Straße 102
Ruf 67507 30594

Und der Tag der Freiheit rückte immer näher.

Seine Schaffenskraft lag tot und verwüdet, ausgehöhlt und leer. Seine Nerven flatterten, er war unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen oder gar Melodien in sich strömen zu hören.

Der Abschied vom Amte ging ohne Sana und Klara vorüber. Der Vorgesetzte ließ sich überhaupt nicht sehen, und so hörte er eben einfach auf, verließ das Katastergebäude und war ein — freier Mann.

Wohin nun? Ihm war so weh zu mute, als müßte alles in ihm auseinanderbrechen, als wäre die Tätigkeit im Amte der Leim gewesen, der seine auseinanderstrebenden Lebenskräfte zusammengehalten, als hätten ihm die trockenen Amtsstunden die Bewingung verliehen, ihn auf zauberhafte Höhen und über Berge und Meere davongetragen, als hätte ihn dieser bürokratische Widerstand jeden Tag wundgeritten und aus eben diesen Wunden goldenes Blut rieseln und zu Melodien aufklingen lassen.

Er lief in die Wälder, deren geheimnisvolles Rauschen die Menschen immer aus seiner Musik vernahmen wollten — aber er hörte nichts, und es schien ihm, als hätte er diese Töne aus dem Amtspult, aus dem Aktenstapel und aus dem schärften Geruch der Tinte vernommen. Der Wald gab ihm nichts von dem alten, er langweilte ihn sogar mit seiner Leere. Die Bäume hatten eben Blätter und doch sie rauschten, war selbstverständlich. Das stand in allen Büchern und Klänge dort viel schöner als in der Wirklichkeit. — Er warf sich ins Gras —, aber da gab es Mühen und Kier, die an ihm herumtrabten und luden und zwieten und summten. Die Vögel kitzelten, die Brennnesseln brannten, die Bienen drohten ihn zu stechen, und die Ameisen liefen ihm über die Beine. — Es rauschte wohl hoch da oben, so voll und wunderbar — aber er kam vor lauter Kribbeligkeit nicht dazu, dieses Rauschen zu vernahmen, viel weniger zu genießen. Es war auch wirklich mehr Einbildung als Poesie und Musik! Auch das Bachschäufel sagte ihm nichts, sicher nicht mehr, als die Wasserleitung, die er in seiner Wohnung oftmals hatte laufen lassen, um die Illusion des Rauschens und Kieselns zu erzeugen.

Verdriß fuhr er nach Hause, setzte sich an den Arbeitstisch, an das Klavier, und schlug an und schrieb

und würgte. Er bombardierte seinen Verleger mit neuen Werken und bekam alles wieder zurück.

Verzweiflung schüttelte ihn, als wäre in seinem Gehirn kein Blut mehr, als hätte das verwundete Gehirn hinter den Ähren seine Gefäße hinter der Stirne ausgetrunken und ausgetrocknet. Eine Dundeangst befiel ihn. Qualen gurmürten ihn und Reid fraß sich in sein Herz.

Er nahm seine alten Arbeiten vor, sich an ihrem Fluße, ihrem Melodienreichtum, ihrem Aufbau, ihrem, wie es hieß, manchmal revolutionären Wurf zu betäuben und zu neuem Schaffen zu begeistern. Er erschraf vor der Kraft, vor dem Sturm, der damals in ihm gewohnt und ihn wie aus dem Brodem eines inneren Stimmes heraus fortafegte und in himmelnden Sternenträumen tauchte. Das furchtbare Gefühl, daß dies alles vorüber, fälschte durch seine Brust und ließ ihn in allen Falteln erschauern. Er trug seinen eigenen Leidensdruck mit sich herum; blieb ihm nur noch das Letzte, sein Sterbedeal. Ein irres Lachen suchte um seinen schmalen aufkommenden Mund.

Kein Gedanke! Kein Klang! Keine Melodie!

Die Freiheit!

Sie hatte ihm den Quell seiner Kunst erschüttelt, der aus einem ihm nie zum Bewußtsein gekommenen Widerstand gegen die ewig gleiche, trockene und fastlose Arbeit am Aktenpult quoll, wie das Wasser aus dem harten Fels. Jetzt, da er erkannte, daß all seine Musik nur ein Stimmenspiel gegen das Schicksal, das ihn in die Kanzleibühne gesteckt, war er entwürzelt. Gegen welche Dämonie sollte er sich jetzt stemmen? Was nützte nun die Kenntnis des Übels, wenn nichts da war, das er aus den Angeln drücken konnte?

Er redete sich in eine Leere und Oede, philosophierte sich in eine trostlose Verzweiflung, in eine Gerechtigkeit, die wieder eine unerlöste, aber völlig unfruchtbare Empörung über ihn ausoß.

Freiheit, in der das Nichts triumphierte! Die alte Widerstände weis, daß sich die aufgekauten Kräfte und Säfte verrannen und auf unabsehbare Fläche zahllose Tümpel bildeten, statt als lebender Strom fließen, abwärts zu durchbohren! — Er hatte den Vorhang von dem verklärten Bild zu Gais gerissen, und ewige Lähmung, ewige Verstumung erlitten. — Das Gold-

land seiner Phantasie war nichts, als eine mit rotem Sand bedeckte, kumpfe Wüste.

Was Töne, wenn sie nicht aus den Tiefen der Sehnsucht quollen oder gegen ein Tor pochten, das nicht aufspringen will! Faul ist der Klang, der nicht eine Sehnsucht, einen Ueberdruß veragelst und den Alltagsdruß einer Brotfruchtfrucht mit Himmelsdrümen verbrämt! Der letzte Lärm aus dem Kampfe aus dem Wege. Wie sollen Töne zu Stahl werden, wenn sie nur in Frei und Dönig pfeifen!

Es gab wohl Menschen, die sich auch in der Freiheit ein Hindernis hielten, das sie zertrümmern mußten. Aber solche sind unter zehn Millionen kaum ein Duzend! Und zu diesem Duzend gehörte Anton Kall. Weit nicht. Das wußte er. Also war Zerrinnen, Sich-tausend-Tümpel-aufklösen sein Schicksal! Dada, er war in die Freiheit entronnen und damit, aus seiner inneren Einsiedlung heraus, über die Äter getreten, ohne auch nur ein Quentchen im alten Bett zurückzulassen. Nun stand er in jedem Tümpel und gloschte tags die Sonne, die Wälder, die Wälder an und nachts den Mond und die Sterne. Und der Sommerwind trocknete ihn aus oder verwandelte ihn bestenfalls in läßlichen Schlamm. Der erträumte Anfang war das Ende!

Ein Gedanke schoß in ihm auf. Die Berge! Die donnernden Wasserfälle, die wilden Schluchten, die grobhartigen Felsenmassen, die ihm vielleicht neue Melodien. Er fuhr in die Dolomiten und stieg und stieg. Doch er kam nicht weiter. Der Attenstaus schickte zu schwer in seinen Lungen und ein grauenhaftes Schwindelgefühl triumphtierte über seinen abgestorbenen Willen. Die machtvoll brauenden Wasser betäubten ihn. Das waren keine Melodien, das war Chaos! Und vor dem Chaos befiel ihn das Entsetzen. Es machte ihn hilflos wie ein neugeborenes Kind. Er floh, floh auf und ab, den Donnersturm dieser Naturgewalten nicht mehr zu hören. Sein Ohr schmeizte, seine Knie wankten und brachen, es wurde ihm schwarz vor den Augen. Er fiel.

Nach Tagen fanden Touristen auf einer Felsenplatte, hart unter einem klirrenden Wasserfall, einen Toten. Ungeleht, mit den deutlichen Merkmalen eines Erschöpfungs erkrankten Bergsteigers. Die Rettungscolonne trug ihn zu Tafe und bettete ihn zu vielen, die auf den Bergen ihre letzte Stätte gefunden.

fragte er dann jedes Mal und hatte einen Nachschuß, wenn Pinkfand antwortete: „Von seinem Vorgesetzten.“

Eines Tages kam der Onkel Lukas in großer Not zu Pinkfand. Feierlich legte er seinem Nefen die Ehre des Geschäftes ans Herz. Pinkfand mußte diese Ehre bewahren. Denn wenn es ihm nicht gelang, von dem größten und klügsten Gläubiger einen längeren Zahlungsaufschub zu erhalten, dann käme der Zusammenbruch. Ein Schelm wie Pinkfand müßte diese Aufgabe leicht erfüllen können. Pinkfand nickte ernst, er gina und leiste dem großen Gläubiger die Geschäftslage so hoffnungslos wie sie war und außerdem so gerecht wie ein Staatsanwalt auseinander. Entleert telefonierte der Gläubiger sofort an Lukas, er solle, wenn die Auslagen seines Vertreters stimmten, doch sofort den Konturs anmelden und würde er noch einen anderen, wie den wirtschaftlichen Bankrott mitmachen.

„Es war die beste Art, deine Ehre vor Schande zu bewahren“, erklärte Pinkfand danach in Person dem entsehrten Onkel. Und als dieser keine Mut an Federballern, Tintenfassern und Schreibmaschinen ausließ, hatte Pinkfand herliches Mitgefühl in den Augen. Er erklärte seinem Wohlthäter, daß von jetzt ab selbst ernährten zu können. „Welch ein Glück“, rief da der Onkel aus. „Dann wird dein Zimmer frei und meine Frau kann ihre Zuhilfenahme wieder errichten.“ Vor Freude veraß er zu fragen, wo sein Nefse denn eine Stelle gefunden habe. Als er es beim Abschied nachholte, entgegnete Pinkfand: „Was für eine Stelle ich habe, fragt du? Wo es auch ist, Pinkfand wird auf der richtigen Stelle sein.“

„So muß man denken, wenn man sich durchschlagen will! Viel Glück!“ rief der Onkel aus.

Am Herdfeuer

nr. 72 • Unterhaltungsbeilage zum Berner Anzeiger • 1929

Falsche Papiere

Original-Roman
von Arny v. Panhuys

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Jehliendorf.

Und dann wachte sie beim grauen Morgen auf und begriff anfangs nicht, wie sie in das einfache, nur mit dem Notwendigsten eingerichtete Zimmer gekommen. Aber dann fiel ihr ein, was geschehen. Und nun durfte sie sich auch den Luxus der Tränen gestatten. Das war nicht um das bequeme, vornehme Bett, das sie hatte verlassen müssen, nicht um den Ueberfluß, der sie dort umgeben, sie weinte, weil sie den Mann ihres Herzens ohne Abschied, ohne ein Wort der Verteidigung hatte verlassen müssen, und weil sie nun nie und nimmer von dem martrenden Gefühl frei werden würde, daß er sie verachtete, die er so sehr geliebt.

Offenlich ließ noch keine Anzeige Hubert Bürger hinter ihr her.

Sie hingelte, ließ sich das Frühstück aufs Zimmer bringen und fragte den Kellner, wann der nächste Zug nach Berlin ginge. Dort wachte sie bei sich, dort konnte sie am leichtesten untertauchen vorläufig.

Während sie im Zuge nach Berlin saß, kam sie, was sie nun tun mußte. Also Charlotte Bürger abnte nicht, wer ihr die Familienpapiere entwendet. So hatte Hubert Bürger zu Vorhat gelangt. Das war vorteilhaft für sie, also wußte wohl niemand, wen man als Diebin fassen sollte.

Sie öffnete ihr Kofferchen, schälte ihre Parfä. Wenn sie insparat war, konnte sie ein paar Monate davon leben. Im Notfall mußte sie sich Schmutz verkaufen.

Ihr Blick fiel auf das Exemplar der Frauenzeitung, das sie mehr instinktiv als bewußt mitgenommen.

Ihre Gedanken bewegten sich plötzlich in anderer Richtung, schloßen aus der Wüste einer grauen, verängstigten Gegenwart in eine reiche, lebensfrohe Zukunft.

Der Aukuf in der Wochenchrift war das Rettungsseil, daran sie sich klammern wollte, um mit einem Schlag allen Sorgen entkoben zu sein.

Sie hatte vollen Anspruch auf das Erbe in Argentinien.

Diesmal konnte sie mit offenen Karten spielen. Sie bedurfte diesmal keiner geschloßenen Papiere zu ihrem Vorhaben.

Sie verfiel in angestrenktes Grübeln. Vor allem würde sie dem Hamburger Zuhilrat außer ihren Dokumenten, die sie legitimierten, einen Beweis bringen müssen, wo sie zuletzt gewohnt. Seit sie aber von Frau Klotow weg war, konnte sie keinen Aufenthaltswort mehr für Gertrud Berger beibringen. Sie jana und jana und glaubte dann, den richtigen Weg gefunden zu haben.

Die Nacht in Berlin verbrachte sie wieder in einem kleinen Hotel und wanderte dann am nächsten Vormittag gegenüber dem Hause auf und ab, darin Frau Klotow wohnte. Wie sie vermutet, lag sie die Dide auch richtig mit der Einkaufstasche am Arm aus der Haustür treten. Schon eilte sie über die Straße, lief der Vermieterin direkt in die Arme. Die schrie laut auf.

„Alles, was recht ist. Wo kommen Sie denn her?“ Trude schüttelte ihr die Hand, als hätte man sich in aller Freundschaft getrennt.

„Ach, liebe Frau Klotow, das ist eine lange Geschichte, und viel zu lang, hier auf der Straße zu erzählen.“ Sie beobachtete die Frau genau und fand auf ihrem Gesicht nicht die kleinsten Spuren irgendwelchen Mißtrauens. Also hatte man sie nicht mit den geschloßenen Papieren irgendwie in Verbindung gebracht.

Sie fragte: „Wohnt Fräulein Merkel noch bei Ihnen?“

Die Andere schüttelte lebhaft den Kopf. „Sie ist zu her alten Tante nach Pommern, der soll sie im Verstand helfen.“

„Und Fräulein Bürger?“ fragte sie ansehnend oberflächlich.

„Auch schon lange ausgesogen, die ist aber inzwischen so geworden und sitzt ans Opernhaus.“

„Da haben Sie vielleicht 'ne Stube für mich frei für'n paar Tage?“ fragte Trude. „Die Dide nicht. „Ansehnend muß jeden Trostigen wahrnehmen. Sie können doch bezahlen?“ Trude lächelte. „Natürlich! Am liebsten wäre es mir, Sie lassen mich gleich rein.“ Die Dide drückte ihr einen Schlüssel in die Hand. „Die Stube von Fräulein Lotte ist nicht vermietet. Machen Sie es sich man inszwischen bequem, ich will bloß 'n paar Eier kochen und 'n paar Kohlköpfe.“

Wolken

Von Joseph Ruffwurm.

Wolken, wo kommt ihr her?
Mitten aus dem Meer!
Wolken, wer seid ihr?
Tränen von dir!

Wolken, was sucht ihr?
Wir suchen die Ruh!
Sucht ihr sie im Wandern?
Wir machen's wie du!

Warum seid ihr so trüb?
Von deiner dunklen Not!
Was glänzen eure Ränder?
Sie schauern Gott!

Was seh'n sie, das solches Leuchten
Wie alles Leiden,
zur Sonne getragen,
so fruchtbar wird.

Trude nickte ihr zu und heirat schnell das Haus. Sie fand dann in dem Zimmer, das früher Charlotte Bürger bewohnt hatte, aber es lag schlichter aus als damals, weil das geliebte Kasperlein fehlte.

Trude atmete auf. Sie hatte Glück, die Merkel war fort und auch Charlotte Bürger. Wenn ihr Vorhaben glückte, würde auch sie bald fortgehen. So rasch als möglich, denn es bestand doch Gefahr, daß man hier, falls man ihrem Namen auf die Spur kam, zuerst nach ihr forschte, weil Vorhat seinen ersten Brief, den sie unterschlagen, an die Adresse Frau Klotows geschickt und sie sich von ihm im Auto bis in die Nähe des Hauses hatte bringen lassen.

„Wäre ich damals doch lieber bei Ihnen geblieben, liebe Frau Klotow. Ich habe mich inzwischen durch die Welt geschlagen. Ich könnte ja nun selbstlich heiraten und mein Schatz möchte auch gern, aber seine Mutter ist so komisch. Wenn die erfährt, daß ich in so vielen Orten in Stellung gewesen, gibt sie die Heirat nicht zu.“ Sie lenkte die Hand vor die Augen. „Ach, wäre ich nur hier bei Ihnen geblieben.“

Könnte man die gute Frau nicht beschwindeln.“ Trude schüttelte den Kopf.

„Wenn ich mich hier anmelde und frant nach mir.“

Sie war mit dem Plan gekommen, die Klotow mit Hilfe von Geld zu bewegen, sie auf der Polizei abzumelden, und wenn man dort laute, sie sei gar nicht wieder angemeldet, soll zu behaupten, sie wäre nur zwei Tage auf Reisen gewesen und sie selbst müsse jederzeit die Wiederanmeldung vergessen haben. Dann zahlte Frau Klotow ein paar Mark Strafe und sie hatte eine rechtmäßige Abmeldung von jetzt, eine Legitimation, wobei sie kam, die sie unbedingt brauchte, um sich in Hamburg dem Zuhilrat vorzustellen.

Frau Klotow fingerte an ihrem roten Zöpfchen herum.

„Was mir einfällt, Fräulein Trude! Aber Sie müssen mir nicht böse sein, ich habe damals verlesen, Ihnen abzumelden und wenn es mir dann mal einfiel, denn riskierte ich's nicht mehr, weil's so laane her war, und.“

Trude Berger traute ihren Ohren nicht. „Ich bin noch gar nicht hier abgemeldet?“

„Ne!“ lautete die etwas kleinlaut Antwort. Trude stellte sich, sie hatte wirklich Glück, das pakte ia ausgerechnet.

Sie drängte: „Da melden Sie sich nur gleich ab, sofort. Da fahre ich zu meinem Schatz und nehme die Abmeldung mit, und wenn die alte Frau Erfindungen einzieht, habe ich von meiner Mündigkeit bis heute bei Ihnen gewohnt.“

„Ich dachte, Sie würden wenigstens ein paar Tage bleiben“, sagte Frau Klotow befürt. „Sie wollten mir doch allerlei erzählen.“

„Wenn Sie mir gleich die Abmeldung beibringen, bekommen Sie von mir fünfzig Mark.“ lachte die Jüngere.

„Machen wir!“ nickte die Dide zufrieden. „aber ich verhebe noch nicht recht, was.“

„Ich brauche die Abmeldung für meine Heirat, also los! Klotowchen, Sie kriegen fünfzig Emmchen!“ Eine halbe Stunde später hielt Trude Berger die Abmeldung in Händen, aus der hervorging, daß sie seit ihrer Mündigkeit in Berlin bei Frau Klotow ohne Unterbrechung gewohnt hatte.

Am Nachmittag verließ sie mit dem Handkofferchen Berlin und fuhr nach Hamburg. Bis jetzt war alles auf gegangen, hoffentlich bereite ihr der Zuhilrat keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten.

Vorhat hatte den Vater sprechen lassen und so gern er gelang hätte: Das Rädel, das ich liebt, ist keine Kuglerin und Betrüglerin, so konnte er es doch nicht tun. Denn er durfte die Mitteilnahme seines Vaters nicht anzweifeln. Es gab sehr viele Beweise, die für deren Richtigkeit sprachen.

Aber wer war dieses blonde, reizvolle Geschöpf, das mit den Papieren der echten Charlotte Bürger deren Rolle spielte?

Er sah jetzt manches was ihm aufgefallen, aber lichtlich harmlos geblieben, in anderem Licht. Als er die angebliche Kuglerin kennen gelernt, hatte ihn dieses Betremdet. Daß sie zum Beispiel durchaus keinen Besuch von ihm in der Wohnung wünschte, daß er ihr vorher postlagernd hatte schreiben müssen, und anderes mehr.

Sein Vater erreichte sich immer aufs neue. „Der echte Charlotte hätte ich keinen Lehrer zu halten brauchen, um die klaffenden Wissenslücken auszufüllen, die hätte vor dem Rädel keine Ohnmacht in Szene zu setzen brauchen.“

Vorhat fühlte plötzlich in seiner Tasche den Schlüssel der eigentlich nebenan in der Tür nach dem Garten hängen sollte. Da war sie, auf die der Vater hier ihmipelte, und wette, eigentlich nebenan eingewirt. Als hätte der ältere etwas von seinen Gedanken erraten, lachte er jetzt mit finstlicher Stirn: „Dieser harte Parfümgeruch ist widerwärtig. Wann war die Dohstaplerin hier?“ Er erob sich und bückte sich nach etwas Weitem. „Hier hat die Dohle in ihr Taigentuch verloren, deshalb der penetrante Gestank.“

Er rüß die Tür auf und betrat das Nebenstübchen, ehe es Vorhat zu hindern vermochte. Das Zimmer war leer, das Fenster weit offen.

Vorhat gab eine Erklärung. Der Ältere ariff nach seinem Hut. „Schnell nach Hause, wir müssen die Abenteuerin zur Rede stellen, ich will wissen, wer mich Lötrogen hat.“

Vorhat folgte dem Vater. In ihm kielten Zorn und Liebe. Vor kaum einer Stunde hat er noch mit seinem blonden Lieb von der Dohstaplerin abgedroht

Die Riesenmuschel

Von Hans Kotelich.

Pinkfand reiste nach Hamburg zu seinem Onkel Lukas, weil er seinen Vater mehr hatte und seine Mutter ihn ebenfowenig wie die Schule zu bändigen vermochte.

Im Eisenbahnwagen schaute Pinkfand wie ein niedergedrücktes Kind hinaus, weil der Zug anstatt ins Freie, wie er so ungeduldig beehrte, in immer dichtere Dämmerung fuhr. Die große Stadt selbst fand mit unzähligen Beinen zwischen den Gewässern der Äster und der Elbe und vieler Kanäle. Ihre Vielhäufigkeit hielt sie in wolkige Schwaden bei einem aniswellenden und abflauenden Rärm, der Pinkfand als eine irrsinnige Sprache vorkam. Es wurde ihm übel vor Unruhe. Aber er verdrang seinen Zustand und spielte vor seinem Onkel den Neugierigen. Nun konnte er der Unruhe nachlaufen und sich in allen Gassen und Winkeln, auf allen Türmen der Stadt umsehen. Allmählich verwandelte die Nebel in einem eiskalten Winde. Die Kleinstadt breitete sich aus vom Strom aufs Land zwischen vielen Wasserarmen. Wie rote Feuerwagen leuchteten unabhäbar voll schwarzer Tiefen die Menne der Dächer. Die Türme schossen auf und schimmerten grün. Alles aber war rundschwimmungen und das Gewimmel geordnet wie ein Lied. Das stimmte Pinkfand heiter. Aus dem Gedächtnis machte er eine Zeichnung von der Stadt mit viel Kleinstam an den Seiten. Darunter schrieb er: „Sie ist wie eine Riesenmuschel. Ihr Rärm ist das Meer. Ich kenne sie jetzt.“ Danach legte sich seine Unruhe und er schlief tief und fest.

Der Onkel verglich die Zeichnung mit einem vom Meßamt angefertigten Plan. Danach schlug er dem Nefen auf die Schultern und rief aus: „Wenn der Seibube die in der Narbe auf der Stirn sitzt, wie deine Mutter hat, so hat er die auch im Kopie und gibt dir die richtige Witterung in die Nase.“ Zwan-

zig RM. schenkte er ihm, als sei das nichts und erklärte, bei ihm habe er Gelegenheit, sich selbst zu erziehen. Die besten Zähne wüßten beim Gebrauch.

Der Onkel hatte einen Teilhaber. Beide waren junge Leute, die vom Glück geschwollen waren und gläubten, ein Exportgeschäft alnge so wie ihr früherer Gemüßhandel. Von dem, was sie jenseits der Meere unternahmen, wußten sie, daß es sich wie zu Hause abrollen müße. Doch jedes Geschäft, das in Hamburg im richtigen Deutsch begann, vollendete sich zu etwas Fremdem und Verzwicktem, je nachdem es sich um einen Ort Süd- oder Nordamerikas, Indiens oder Afriens handelte. Bei jedem Auftrag waren die Leiter des Geschäftes auf die Leitung ihrer Angestellten angewiesen. In Wahrheit isolierten diese die Geschäftsbereiche, während sie nach einer anderen Wahrheit nichts wie arme Angestellte blieben. So ging es hin und her durch die spannenden Mißverständnisse und Mißgriffe.

Pinkfand rüß oft mehrmals am Tage die Brauen hoch in die aeseichnete Stirn, weil sich keine Augen mit fabelhaften Dingen überfüllten. Tapfer hielt er sich zusammen, schmeiz und lernte viel. In seinen freien Stunden besuchte er eine Sprachschule. Außerdem verischlang er nach und nach die Gedanken und Gefühlgängen ganzer Völkereien.

Am aufmerksamen hörte er zu, wenn ihm sein Onkel auseinanderlegte, daß seine Ware zu gut sein dürfe. Kein Anzug, keine Wäsche, kein Stüd Rädel, kein Haus dürfe zu lange sich bewahren. Zwar schredlich, doch wahr wäre es, daß allzu edle Deltigkeit ein Fehler sei, denn es bringe den Handel ins Stocken und die Fabrikten zum Stillstehen. Arbeitslosigkeit, Hunger, Seuchen folgten, weil die Kaufleute ihre Kundenschaft zu gut bedienten. Dies müße man wissen, ohne davon zu reden. „Wozon lebt nämlich ein Architekt!“

fragte er dann jedes Mal und hatte einen Nachschuß, wenn Pinkfand antwortete: „Von seinem Vorgesetzten.“

Eines Tages kam der Onkel Lukas in großer Not zu Pinkfand. Feierlich legte er seinem Nefen die Ehre des Geschäftes ans Herz. Pinkfand mußte diese Ehre bewahren. Denn wenn es ihm nicht gelang, von dem größten und klügsten Gläubiger einen längeren Zahlungsaufschub zu erhalten, dann käme der Zusammenbruch. Ein Schelm wie Pinkfand müßte diese Aufgabe leicht erfüllen können. Pinkfand nickte ernst, er gina und leiste dem großen Gläubiger die Geschäftslage so hoffnungslos wie sie war und außerdem so gerecht wie ein Staatsanwalt auseinander. Entleert telefonierte der Gläubiger sofort an Lukas, er solle, wenn die Auslagen seines Vertreters stimmten, doch sofort den Konturs anmelden und würde er noch einen anderen, wie den wirtschaftlichen Bankrott mitmachen.

„Es war die beste Art, deine Ehre vor Schande zu bewahren“, erklärte Pinkfand danach in Person dem entsehrten Onkel. Und als dieser keine Mut an Federballern, Tintenfassern und Schreibmaschinen ausließ, hatte Pinkfand herliches Mitgefühl in den Augen. Er erklärte seinem Wohlthäter, daß von jetzt ab selbst ernährten zu können. „Welch ein Glück“, rief da der Onkel aus. „Dann wird dein Zimmer frei und meine Frau kann ihre Zuhilfenahme wieder errichten.“ Vor Freude veraß er zu fragen, wo sein Nefse denn eine Stelle gefunden habe. Als er es beim Abschied nachholte, entgegnete Pinkfand: „Was für eine Stelle ich habe, fragt du? Wo es auch ist, Pinkfand wird auf der richtigen Stelle sein.“

„So muß man denken, wenn man sich durchschlagen will! Viel Glück!“ rief der Onkel aus.

Röntgen-Apparat

— Pedoskop —

für Fußdurchleuchtung

zur Aufstellung gebracht.

Sie sehen selbst

in diesem Röntgen-Apparat, wie Ihr Fuß in dem gewählten Schuh lagert und haben daher die sichere Gewähr, etwas wirklich passendes gefunden zu haben.



Auch die Mutter

kann sich gleichzeitig davon überzeugen, daß der Schuh ihrem Kind paßt, und so die natürliche Entwicklung des weichen Kinderfußes nicht gefährdet wird.

Die Lage des Fußskelettes im Schuh wird deutlich sichtbar. Mein Röntgen-Apparat steht jedem Kunden kostenlos zur Verfügung.

SCHUHHAUS
Kremer
Bahnhofstr. 45

3075a

Total-Ausverkauf

Im Geschäftslokal der früher. Firma

STEIN & CO., Bahnhofstr. 83

Der Verkauf der Bestände in

Damen-Konfektion

hat begonnen.

Beeilen Sie sich.

Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Der Preis spielt dieses Mal keine Rolle.

Den Preis machen Sie!

Einige Beispiele:

Ein Posten Damen-Mäntel	sonst 19.-	jetzt 4.75
Ein Posten Jacken-Kleider	sonst 27.-	jetzt 6.75
Ein Posten Seiden-Kleider	sonst 30.-	jetzt 7.50

Vergnügungspark Fredenbaum Dortmund

Die schönsten Attraktionen,
Morgen Sonntag, von 3 Uhr ab:

Doppel-Konzert

Abends bei günstiger Witterung:
Groß-Feuerwerk Leuchtfestspiele
Keine Erhöhung des Eintrittspreises!
Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder in Begleitung Angeh. frei, sonst 30 Pfg. (1943b)

Vereinshaus „St. Joseph“, Herne

Dängelstrasse 29.

Sonntag, den 23. Juni 1939

im grossen Saal

Konzert

mit Tanz-Einlage.

Eintritt frei.

Viermanns-Oberflügelsaal

Gartenrestaurant am Feldkamp
Fritz Simon & Fernruf Nr. 50212
Strassenbahnhalte 8 a, Haltestelle: Feldkampstrasse.
Jeden Sonntag grosses Künstler-Konzert mit
Tanz-Einlagen. Eintritt frei!
Schöne Gesellschaftsräume. Schattige Gartenanlagen.
Für unsere kleinen grossen Kneipen. 3090a
Jedes Kind bekommt ein Pflänzchen.

Strandbad - Restaurant „Mollbeck“ Reddinghausen

1400 Sitzplätze auf Terrassen / Großer Gondelteich

Täglich

Unterhaltungs-Konzert.

Rennen

in Dortmund

Sonntag, den 25. Juni, nachm. 4 Uhr
Sonntag, den 30. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr
Mittwoch, den 3. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr
6 Ehrenpreise u. 100.000 Mk.
U. a. Freie von Westfalen.
Ehrenpreis und 24.000,- Mk.
Großer Preis v. Dortmund - Jagdrennen
Ehrpr. u. 10.000 Mk.
Germania, Ehrpr. und 600,- Mk.

Das Glasgefäß unter Gesundheit

Können Sie sich erhalten und wieder neu schaffen, wenn Sie täglich zu Ihren Wohlfühlenden Röstigen Schwarzbier trinken. — Röstiger Schwarzbier ist der Trank für Gefunde und Kranke; es schmeckt gut und ist nicht teuer. Wenn Sie herb, süß mit Zucker nach Generalvertretung: Rost Schepp, Rost, Mauritsiusstr. 17, Fernruf. 606 91; in Herne erhältlich durch: Paul Fels, Bahnhofstr. 80, Fernsprecher 508 26.

Casino Friedrichsack

Inh. Max Möller, Roonstraße 31
Sonntag ab 5 Uhr:

1a Stimmungskonzert

Im großen Saal: TANZ

„Zum Hillen Windel“ ROSEN- UND STRASSBURGER-STR.-ECKE

SAMSTAG !Tanz! SONNTAG

EINTRITT FREI!

Damenhüte

Die größte und schönste Auswahl.
Umarbeitungen jeder Art

Auch in Herren- und Damen-Moden.
Geschm. Eisenstein Herne
Bahnhofstr. 41, Fernruf 506 68

Zentrale für Orthopädie Leuschner & Co.

Vluckestraße 7 Herne Telefon 50422
Chirurgie-Instrumente 3787a
Bandagen, Gummiparen
Eigene Werkstätten im Hause. Herren- und Damenbedienung

Geschäfts-Verlegung

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß mein Neubau

Wiescherstraße 48

unmittelbar fertiggestellt ist. Der Betrieb ist in vollem Umlauf aufgenommen. 3078a
Das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bitte ich mir auch in meinen neuen Räumen zu bewahren. Ich mache auch gleichzeitig auf mein Beerdigungsinstitut aufmerksam. Führe Sorge in allen Ausdrücken, sowie Dekorationen aller Art.

Otto Schierbaum, Schreinermeister

Herne, nur Wiescherstraße 48.

Möbelgeschäft Mechanische Schreinerlei

Beerdigungs-Institut

Gelsenkirchen Trabrennen

23. Juni, nachm. 3 Uhr

Großes Juni-Vorlaufsrennen. 4000 Mark.

Verlosungsrennen

Für 50 Pfg. 1 Rennpferd.

Pianos

Mehr gebrauchte
gut erhalten,
zu bequemen
Bedingungen
abzugeben

Roth & Junius

Piano-Fabrik
Basen i. W. 209
Bahnhofstr. 29.

Das schöne Schloß Strünkede

draht. Achtern Kanal
Es wartet besetzt mit dem Rauschtrunk
Ganz dichte dahl, kaum (wahlweise) Schritt
Licht Café Sommer, da glück'lich auf Sprit.

Restaurant Germania

Inh. F. Fingerhut. Sonntag

Samstag Neu für Herne. Neu

Das orig. Baucernmuseum

Außerdem das vielseitige Programm.

Mary Dubarry

Stimmungssängerin

Dubarry Bellachol

ZauberKünstler

Hans Quasten 3100a

Das rhein. Unikum

Quette - Tanz - Possen

Unser Spielplan!

Schauburg

BRIGITTE HELM in

Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna

FLORENCE VIDOR in

Ihr großer Flirt

Einloge:

Lustspiel

Wochenschau

Kulturfilm

Capitol

Gefangene des Meeres

Ein U-Boot-Drama, das über jedes Lob erhaben ist.

KEN MAYNARD in

Der Teufel im Sattel

Affen-Theater

7 tolle Akte

Ausflugsort Waldidyllen

Reddinghausen-Eck, Haltestelle Konsum

König-Ludwig, Linie C.

9 Wägen gut gepflegter Waldpark, große

und kleine Gesellschaftsräume, Saal.

Zierpark und Gekügelhof

Täglich Kaffee-Restaurant

Täglich Konzerte

Bei größeren Veranstaltungen erbitten wir

herzliche Anmeldung. 1314b

Auf dem Reddinghausen 827.

Sämtlichen Autobesitzern

zur gef. Kenntnis, das meine

Auto-Reifen-Reparatur- und Neugummierungs-Anstalt

in dem bisherigen Betriebe weitergeführt wird.

Gustav Tasche, Herne i. Westf.

Wilhelmstraße 23. — Fernruf 52 079. 1783b

Samstag

nur zu

Jinn

Was wir Ihnen gestern brachten, waren Spitzenleistungen in Strumpf-Angeboten.

Und heute sind es Sensationen in Herren-Artikeln.

Perkal-Oberhemden unsere bekannte Qualitätsware, die modernen Muster	2.75
Perkal-Oberhemden erstklassige Qualität, hübsche neue Dessins, unterlegte Brust	3.95
Zefir-Oberhemden Qualitätsverarbeitung unserer eigenen Wäschefabrik, hervorragende Ausmusterung	5.90
Trikolina-Oberhemden das elegante Hemd in neuartigen Dessins. Auch dieses Hemd ist eigene Fabrikation	7.75
Das neue Sport-Oberhemd aus gutem Maco-Batist, neue Form, mit festem Kragen und Sportbinder aus gleichem Stoff	6.75
Umleg-Kragen feinfädige Qualitäten, ganz besonders billig	0.38

Rostfleck-Entfernung im Parterre!

Herne, Bahnhofstrasse 37-39.

Unsere billigen

SOMMER- WOCHEN

beginnen Montag!

Doch schon heute ist der Vorverkauf.

Beachten Sie am Montag unsere Angebote — Aber vergessen Sie nicht noch heute Nutzen daraus zu ziehen!

BREMEN - NEW YORK



mit unseren Riesenschneidampfern
»BREMEN« 46000 B.-R.-T.
»EUROPA« 46000 B.-R.-T.
»COLUMBUS« 32500 B.-R.-T.

Regelmäßige Abfahrten nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA

Ostasien, Afrika, Australien
Direkter Dienst nach
CANADA

Reisegepäckversicherung

Auskunft und Drucksachen durch unsere Vertretungen
Norddeutscher Lloyd Bremen

Herne: Verkehrsverein Bahnhofstr. 120;
in Essen: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Essen, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Börsenhaus, Bahnhofsvorplatz.

Grimm und Welt

die vielbegehrte illustrierte Wochenschrift, in modernem Kupferdruck hergestellt, Großformat, gelangt heute mit Nr. 25 an die Besteller zur Ausgabe.
Neubestellungen werden zu jeder Zeit in unserer Geschäftsstelle, neben dem Postamt, und von allen Botinnen angenommen.

Bestellschein

Untersignierter ist Abonnent des „Anzeigers“ und bestellt die illustrierte Zeitschrift „Grimm und Welt“. Bezugspreis monatlich 7 Pf. frei ins Haus gebracht.

Vor- u. Zuname: _____

Beruf: _____

Wohnort: _____

Straße und Hausnummer: _____

Preiswertes Angebot!

Margarine	per Pfd. von 50 an
Schmelzschmalz	per Pfd. 75
Salatöl	per Liter 75
Westfälische Plockmurst	Flu d 1,75
Oelsardinen	Dose 80, 55, 28
Holländer Käse	40%, 98, 20% 65
Edamer Käse	40%, 98, 20% 70
Feins er Emmenaler o. R. in Schacht.	1,10, 70
Himbeersyrup	in Flaschen 95, 70, 50
Orangeade in Flaschen	50
Citronenmost in Flaschen	50
Vierfruchtarmelade	per Pfund 45
Aprikosenarmelade	per Pfund 60
Rheinisches Apfelkraut	per Pfund 45
Puddingpulver	per P und 40
Pflaumen	1/4 Dose 85
Apfelmus	1/4 Dose 85
Rheinische Essiggurken	1/4 P und 25
Rheinische Salzgurken	Stück 13

Rückvergütung
5% Hill 5%
Herne u. Sodingen bek. Verkaufsstellen.

Die echten
Pfarrer Kneipp Naturheilmittel



tragen ausnahmslos die nebenstehende Schutzmarke.
Pfarrer Kneipp hat vertraglich der unterzeichneten Firma das ausschließliche Alleinrecht verliehen, seine Naturheilmittel herzustellen u. sie, als Unterscheidungsmerkmal gegen Nachahmungen, mit seinem Bild und seiner Namensunterschrift zu versehen.
Wären, die diese Schutzmarke nicht tragen, oder solche, die — freilich — mit der Nennung des Bades Würzhofen, in irgendwelcher Form, in Verbindung gebracht werden, sind keine echten Pfarrer Kneipp - Heilmittel. Zu haben in allen Apotheken. Die dem freien Verkehr überlassenen Mittel bestimmt bei H. Daniels, Kräuter- und Reformhaus, Herne, Wilhelmstraße 14, wo auch Prospekte mit Preisen erhältlich sind.
Oberkühler & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale, Würzburg.

Ingenieurschule Technikum Bauschule
Lehrpläne Lage Tonindustrie
Werkmeisterschule

Dampfvulkanisier- und Neugummi-Anstalt
Autobereifungen und Zubehör
Alfred Stiebling

Wilhelmstraße 15 Herne Telefon 507 90
Jede Reparatur an Decken und Schläuchen.
Garantiert fabrikmäßige Reifen jeder Dimension
vorrätig. Reifen-Prüfstelle. Fahrbare elektrische
Luftpumpe kostenlos zum Aufpumpen.

Elektr. Anlagen Radio Anlagen

nach den Vorschriften des
Verbandes deutscher Elek-
trotechniker führt aus

Curt Lindner, Ingenieur

Bahnhoisstraße 116 / Ruf 520 607
Lager in modernen
Beleuchtungskörpern
sowie in sämtlichen Fachartikeln

Bahnhofstraße 3a

Das
große
Möbelhaus

maßgebend für den Möbeleinkauf
führend im ganzen Bezirk.

In 4 Etagen ständige Ausstellung
über

200
Zimmereinrichtungen

Polstermöbel, Teppiche,
Kleinföbel, Einzeimöbel



Lieferung frei ins Haus

Eigenes günstiges Zahlungssystem

Bahnhofstraße 3b

Herd- und Ofen-Großlager

Ständige Auswahl von

300

Herden, Oefen, Kachelöfen
und Kaminen

erster Firmen wie: Senking,
Küppersbusch, Junker und Ruh,
Herner Herdfabrik und Jung

Waschmaschinen, Winger, Waffermotoren
Fabr.: Miele, Schaeffle und Schmidt.

Görlicke-Fahrräder, Kayler-Nähmaschinen

Wohlfühle Woche

Es liegt uns daran, daß Sie zu uns kommen und ansehen, was wir jetzt bieten. Sie werden dann selbst feststellen, daß hier Kaufgelegenheiten sind, die sich vom Alltäglichen abheben. Sie werden nicht lange zögern, sondern sofort zugreifen, um die guten Waren so günstig zu erhalten.

Waschstoffe

- Ein Posten Zefir**
für praktische Sportkleidung, Hemden, Spiel-
anzüge, färbt, um und getreift, 11. Maß
Meter 0,48, 0,39, 0,28
- Ein Posten Künstlerdrucks**
indianische, die große Mode in aperten Strei-
fen und Schürzen, sehr gute Erstanne-
Qualitäten Meter 0,95, 0,85, 0,75, 0,55
- Ein Posten Kleider-Beiderwand**
indianische, die große Mode in aperten Strei-
fen, mit pass. Uni für das hübsche Garten-
kleid Meter 0,78, 0,68, 0,58

- Ein Posten Waschmusseline**
in Kleiderauswahl, unsere guten Qualitäten
in hübschen Druck-Designs Meter 0,78, 0,68, 0,48
- Ein Posten Wollmusseline**
herausragende Qualitäten, enorm große Aus-
wahl, moderne Farben und Designs Meter 2,95, 2,45, 1,95, 1,45
- Ein Gelegenheitsposten
Kleider-Frotte**
ca. 120 cm breit, in schöner Ausmusterung für
das prof. Hauskleid. Selten billig. Meter 1,25

Seidenstoffe

- Wasch-Kunstseide**
nur moderne Designs in unerreichter Aus-
wahl, in uni und gemustert Meter 0,78, 0,65
- Toile de soie**
reine Seide, das moderne Gewebe in großem
Farbsortiment, getreift und uni Meter 4,90, 2,90
- Japon-Foulard**
für das elegante Sommerkleid in nur mo-
dernen Designs, hundertfache Auswahl m 4,90, 3,90
- Crepe de Chine**
reine Seide, 100 cm breit, in allen Mo-
dernen Meter 4,90, 3,90

- Tussah-Rohseide**
reine Seide, 80 cm breit, prima Qualität Meter 1,65
- Veloutine** Wolle mit Seide
100 cm breit, besonders schwere Qualitäten, 2,90
in schwarz und marine Meter 4,90, 4,90
- Shantung**
eine ganz besonders schwere, reinseidene Qual-
ität in allen Farben 80 cm breit Meter 4,90, 4,90
- Crepe Satin**
reine Seide, eine wunderbare, weichfühlende
Qualität in allen Farben Meter 6,90, 6,90

Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe**
gute Kunstseide, alle Modelfarben, best. Baum-
wollstrumpf, schwarz und farbig 0,48
- Damen-Strümpfe**
gute feinfädige Baumwollseide beige und grau
meliert I. Maß 0,95, II. Maß 0,68
- Damen-Strümpfe**
Watte und Seidenfaser, feinfädig und solide
Herren-Socken 0,95
- Damen-Strümpfe**
feine Kunstseide, best. Seidenfaser u. Watte 1,45
- Damen-Strümpfe**
prima Kunstseide, alle Modelfarben, schmecker
Seidenfaser mit starker Sohle 1,95

- Damen-Strümpfe**
Watte mit Seide der begehrte, eleg. Frauen-
strumpf, hell und mittelfarbig 2,95, 2,50, 1,95
- Kinder-Strümpfe**
beste feinfädige Baumwollseide, nur in schwarz
Größe 5 bis 8 0,88
- Kinder-Söckchen**
mit entzündenden Wollstrümpfen, Größe 2 bis 10
Serie I 0,68, Serie II 0,50, Größe I 0,25
- Damen-Handschuhe**
ein Kleiderposten Wollstrümpfe mit entzündenden
modernen Strümpfen Paar 0,78
- Drei Serien Leder-
Damen-Stulphandschuhe**
wunderbare Qualitäten, höherer, ... 3,90

Herrenartikel

- Herren-Oberhemden**
aus Borsol oder Borsol, in moderner Ausfüh-
rung 3,90, 3,50, 2,75
- Herren-Oberhemden**
weiß getreift oder gemustert, gute, solide
Qualität 4,75, 3,95, 3,50
- Selbstbinder**
aus Kunstseide, mod. keine Reiter 0,75, 0,50,
aus Kunstseide reine Seide, die moderne Som-
merstrümpfe 1,75, 1,25, 0,95

- Herren-Hemden**
aus feinstem feinsten Kessel oder Hemdentuch
..... 1,78, 1,48, 1,78
- Herren-Nachthemden**
mit moderner Einfägen 2,45, 1,95, 2,75
- Stehumlegkragen**
moderne Formen, Hoch Watte 0,65, 0,35

Trikotagen

- Kinder-Schlüpfer**
feinfädig, eig. Maßzahl, Länge 30-50 0,68, 0,50
- Damen-Schlüpfer**
feinfädig, alle mod. farbig, alle
schönen Farben 0,95, 0,50
- Damen-Schlüpfer**
Watte mit Seide, feinfädig, solide und elegant,
alle Größen, enorm billig 1,95

- Herren-Hautjacken**
mit langem Arm, hervorragend gute Ware,
alle Größen 1,25
- Herren-Hemden**
schwere Amstammare, mit sehr schönen Rip-
pen und Satin-Einfägen 2,25, 1,95
- Damen-Hemdchen**
fein getreift und gewebt, teils Watte „Ju-
pena“ 0,95, 0,50

Weiß- und Leinenwaren

- Rohnessel**
hierin bieten wir etwas Außergewöhnliches,
unseren bewährten weissen Leinenwaren
zu enorm bill. Preisen. Meter 0,48, 0,39, 0,30, 0,15
- Rohnessel**
140 bis 160 cm breit, halbbare, kräftige, weis-
fädige Stoffe, besonders für Bettwäsche
geeignet Meter 0,95, 0,85, 0,75
- Hemdentuch**
unserer erprobten, altbewährten Qualitäten in
bester eigener Ausführung, stark und feinfädig
..... Meter 0,58, 0,48, 0,38, 0,25

- Hemdentuch und Linen**
130 bis 160 cm breit, wirklich gute Rohquali-
täten, ebenfalls ausgerüstet für Bettwäsche
aller Art Meter 1,65, 1,25, 0,95
- Haustuch** außergewöhnlich billig
140 bis 160 cm breit, ebenfalls Standard-
Qualitäten, Ia. Roh-Waren Meter 1,45, 1,35, 0,98
- Bettmatt**
130 und 160 cm breit, gebüßt und getreift,
dauerhafte, hochglänzende Ware Meter 1,95, 1,45, 1,25, 0,95

Damenwäsche

- Damen-Hemden**
aus gutem Hemdentuch oder Weisstoffen
mit Träger oder Kragkragen, mit Krag-
schleife, Kragen oder Bogen 1,75, 0,95, 0,65
- Damen-Nachthemden**
aus feinsten Weisstoffen, mit Tragen oder
Kragkragen, mit Tragen oder Kragkragen
..... 3,50, 2,45, 1,50
- Damen-Prinzeßbrücke**
aus halbbarem Hemdentuch, Träger oder Krag-
schleife mit breitem Kragen oder Kragkragen
..... 3,50, 2,50, 1,45
- Damen-Prinzeßbrücke**
aus Kunstseide mit feinen Schwebelöffeln,
gute, solide Qualitäten in leichten Farben, so-
wie ein Teil oben und unten mit Spitzen
..... 2,95, 1,95, 0,95
- Damen-Hemdchen**
in Borsolform, aus feinstem Hemdentuch mit
Kragkragen und Kragen 1,75, 1,25, 0,95

- Ein großer Posten einzelner
Damenwäsche sowie Kinderwäsche**
wie Taghemden, Nachthemden, Wäschebrücke,
Hemdchen, Nachthemden und Schlafbrücken,
leicht angestaubt, daher weit unter Preis!
- Damen-Nachthemden**
aus feinstem Woll mit feinsten und Bogen
oder Kragen 2,95, 2,45, 1,95
- Damen-Schlupfhosen**
aus Kunstseide, mit feinen Kragkragen, glatt und
mit Kragkragen 1,95, 1,75, 1,25
- Mädchen-Hemden**
aus gutem Hemdentuch, Träger oder Kragen
schleife, mit Tragen, Größe 40
(siehe weitere Größe 10 Pf. mehr) 0,48
- Mädchen-Nachthemden**
aus feinstem Hemdentuch, mit feinen Krag-
kragen und Wäsche 1,25, 0,95, 0,78

Bettwäsche

- Kissenbezüge**
aus feinstem Kessel oder Hemdentuch 0,78, 0,50
- Kissenbezüge**
gute, solide Ware, mit Kragkragen 1,55, 1,25, 0,95
- Paradekissen**
aus gutem Hemdentuch, mit grauer Sticker-
schleife, mit Kragkragen und Kragkragen
..... 3,90, 2,95, 1,75, 1,45

- Bettbezüge**
aus feinstem Kessel oder Linen
130/160 groß 5,50, 4,90, 3,50
160/200 groß 5,50, 4,50, 3,90
- Betttücher**
aus gutem Kessel, 150/225 2,50, 1,90
aus feinstem Hemdentuch mit und ohne Krag-
kragen 3,90, 2,95, 2,45
- Ein Posten Bettwäsche**
wie Paradekissen und Überdeckelungen,
leicht angestaubt - weit unter Preis!

Tischwäsche

- Tischtücher**
solide Qualitäten 2,95, 2,45, 1,95
- Tischtücher**
aus feinstem Damast od. Halbleinen mit Durch-
bruch, 130/160 groß 4,90, 4,25, 3,50
- Tischtücher**
aus Damast mit Kunstseide, in weiß, gold,
silber, prima Qualitäten 6,90, 4,90

- Servietten**
aus Damast oder Halbleinen, ca 55/55 groß
..... 0,95, 0,68, 0,39
- Teegedecke**
mit 6 Servietten, aus gutem Halbleinen,
130/160 groß 5,90, 5,90
- Teegedecke**
mit 6 Servietten, aus Kunstseide, in modern
Farben, 130/160 groß 9,75, 5,90

Bademäsche

- Frottiertücher**
getreift oder bunt gemustert 1,25, 0,88, 0,35
- Kinder-Badetücher**
weiß mit Streifen, eine gute, halbbare Ware
..... 2,50, 1,95, 1,25
- Badetücher**
bunt gemustert, extra schwere Qualitäten,
125/160 und 140/180 groß 5,75, 4,90, 3,50

- Kinder-Bademäntel und Capes**
Jaquard-Qualitäten oder bunt gemustert
..... 8,75, 7,50, 5,90
- Bademäntel und Capes**
in Jacquard-Weberei, gute Verarbeitung 13,90, 10,75, 8,75
- Frottiertücher**
ca. 160 cm breit, für Bademäntel und Capes,
große Auswahl in modernen Farben Meter 6,50, 4,50, 3,50

Schürzen

- Damen-Jumper-Schürzen**
aus Borsol oder Borsol, gute, solide Qua-
litäten 0,75, 0,58
- Damen-Jumper-Schürzen**
aus feinstem Woll und Borsol, farbig be-
legt, wirklich halbbare Qualitäten 1,95, 1,35, 0,95
- Berufskittel**
weiß und farbig aus feinstem Hemdentuch
oder Borsol in allen Größen 3,50, 2,95

- Hauskleider**
aus Borsol, Indianen oder Borsol in
guten Qualitäten 2,45, 1,50, 0,95
- Mädchen-Schürzen**
aus Borsol oder Borsol, gute, tragfähige
Qualitäten 0,95, 0,68, 0,48
- Kinder-Kleidchen und -Spielanzüge**
aus guten Stoffen in schönen modernen
Farben 1,95, 1,45, 1,00, 0,75

Modemaren

- Bindekragen**
aus gutem Woll, ganz reich mit Borsol-
einfägen 1,35, 0,95
- Bindekragen**
hochglanz mit reicher Borsol- und
ringsherum Borsol-einfägen 1,95, 1,65

- Bindekragen**
aus Crepe-de-Chine mit entzündender Ver-
arbeitung 2,95, 2,50
- Bretton-Kragen**
in Kragkragen- und runder Form 1,45, 0,95, 0,39

Spitzen und Festons

- Bretton-Spitzen**
für Bettdecken, 7 Zentimeter breit 0,39
- Feston-Hemdpassen**
Trägerform, prima Qualitäten 0,40, 0,40, 0,30

- Vier Serien Feston**
darunter befinden sich hochglänzende Einfä-
gen und Spitzen, 3 bis 6 Zentimeter breit
außergewöhnlich billig!
- | Serie 4 | Serie 3 | Serie 2 | Serie 1 |
|---------|---------|---------|---------|
| 40 J | 30 J | 20 J | 10 J |
- Bettfeston**
beste Ausführung, enorm billig Meter 0,68, 0,50, 0,39

Gebr. Rindskopf

Herne
gegenüber
der kath. Kirche.

